

Mehrerauer Grüße



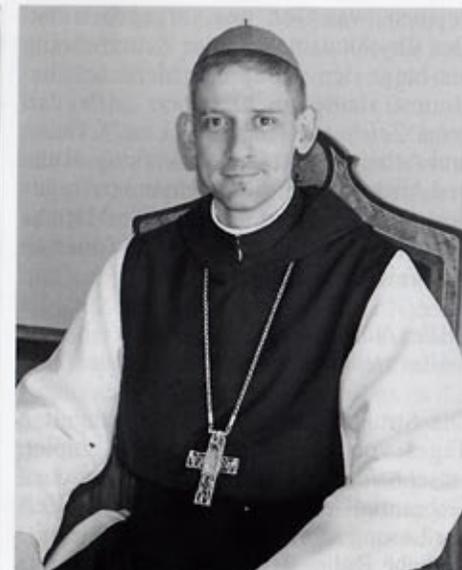
ZUGLEICH
JAHRESBERICHT
DES PRIVATGYMNASIUMS MEHRERAU
2010/2011
NEUE FOLGE/HEFT 90
JULI 2011

Grüße aus der Mehrerau!

Papst Johannes XXIII. wird ein Satz zugeschrieben: „*Ich werde mich heute vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit*“. Wir sollen uns also ebenso vor dem Getriebensein wie vor dem Trödeln hüten. Es muss eine Zeit geben, in der Menschen bewusst nichts machen. Das ständige Etwas-tun-Müssen kann zum Laster werden. Zeiten des Abschaltens sind wichtig - ob es nur kleine Pausen sind oder ein längerer Urlaub.

Zeit ist ein kostbares Gut, das uns nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Ein erfolgreicher Unternehmer hat einmal gesagt: „*Es ist nicht mein Ziel, als der reichste Mann auf dem Friedhof zu liegen. Wirklich kostbar ist meine Zeit, wenn ich sie nützen kann, um etwas Kreatives zu unternehmen, wenn ich das Leben fördere, wenn ich meine Kraft der Gemeinschaft zu gute kommen lasse und wenn ich mithilfe für andere etwas Gutes zu schaffen und das gemeinsame Leben zu gestalten. Ihr Wert liegt darin, dass ich in der Zeit, in der ich da bin, etwas für andere tun kann, das weiter wirkt. Das geht, solange ich die Zeit auch wirklich habe, danach ist es vorbei. Das ist nichts, worüber ich jammern würde – da müssen eben andere ran!*“.

Jeder Augenblick ist heilig. Mönche beginnen ihren Tag schon sehr früh, in der Regel zwischen 5 und 6 Uhr. Natürlich kann nicht jeder Mensch so leben, aber viele von denen, die heute auf Zeit ins Kloster gehen, um mit den Mönchen zu leben, erfahren besonders die Gestaltung und den Rhythmus der Zeit im Laufe eines Tages als heilsam. Der hl. Benedikt hat im 6. Jahrhundert den Tag seiner Mönche klar strukturiert und jeder Stunde ihre besondere Bedeutung gegeben. Jede Stunde hat ihre Botschaft, ihren Sinn. Siebenmal täg-



lich sollen die Mönche ihre Arbeit für das gemeinsame Gebet unterbrechen, gemäß dem alttestamentlichen Wort: „*Sieben Mal am Tag singe ich dein Lob.*“ Wenn man einen Tag betrachtet, wie wir Mönche ihn leben, dann erfährt man ihn als natürliche, schöpfungsgemäße Gegebenheit. Jede Stunde hat dann ihre besondere Qualität. Die verschiedenen Stunden, lateinisch „*horae*“ genannt, sind keine Zeiteinteilung im Sinne eine Zeitmessung durch die Uhr, sondern sie bezeichnen die heilende Qualität der Zeit, die wir durchleben. Deswegen heißt das Chorgebet auch Stunden- gebet. Der vom Gebet bestimmte Rhythmus und die über den Tag geregelten Gebetszeiten machen bis heute den Kern des mönchischen Lebens aus. Diesem regulierten Ablauf des Tages liegt also die Vorstellung einer bestimmten Zeitqualität zu Grunde. Diese meint: Zeit ist mehr als eine Folge von Terminen und Verpflichtungen, sie ist etwas anderes als die unbarmherzig zerrinnende Sanduhr unseres Lebens.

Sie ist Schöpfung und Geschenk Gottes. Der Kerngedanke dieses Zeitverständnisses ist die Annahme der Schöpfung. Die Schöpfung annehmen heißt: erfahren und



Aelbert Bouts, Veronika mit dem Schweißstuch, Detail aus dem Flügelaltar in der Abteikirche Mehrerau, Ende 15. Jh.

Umschlag: Grafische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

Foto: Marco Nescher

Helipilot: Matthias Vogt

Impressum: Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau

Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle

6900 Bregenz, Mehrerauerstraße 68

Druck: Hecht Druck Hard, 6971 Hard

bejahen, was Gott uns vorgegeben hat. Der Rhythmus natürlicher Zeiterfahrung hat lange den Alltag des Menschen bestimmt. Heute heißt es eher: „*Alles hat seine Zeit - nur ich habe keine!*“ Gebet und Arbeit, Sonntag und Werktag, Ruhe und Anstrengung, dieser Rhythmus ist aus dem Gleichgewicht geraten. Die Mönche erinnern uns in ihrem Tagesablauf auch an die Weisheit der Bibel:

„*Alles hat seine Zeit.*“
 „*Alles steht unter dem Segen Gottes.*“

Die Struktur des monastisch geregelten Tages, von den Laudes bis zur Komplet, ist schön ausgewogen. Nicht nur zwischen Gebet und Arbeit: Es soll nicht nur Zeit zur Lesung sein, sondern auch für die alltägliche Ruhe. Benedikt spricht von ihr: „*Wenn die Mönche während der Mittagspause, also während der Ruhe, Psalmen rezitieren wollen, dann sollen sie das nicht zu laut tun, damit die anderen beim Schlafen nicht gestört werden.*“ Das Wort Liebe, das viele mit so viel Pathos in den Mund nehmen, wird hier ganz einfach verstanden. Es geht dabei auch um Rücksichtnahme im Zusammenleben und um Feinfühligkeit dem Anderen gegenüber. Bei uns in der Mehrerau wird in ganz verschiedenen Bereichen viel gearbeitet und daher müssen die Mönche zur selben Zeit präsent sein wie die weltlichen Angestellten, d.h. um ca. 7.30 Uhr. Wenn dann die Teilnahme am Chorgebet berücksichtigt wird, müssen sie gegen 4.50 Uhr aufstehen. Schwierig wird es, wo verschiedene Tagesrhythmen zusammenstoßen. Dies alles unter einen Hut zu bringen ist hier und heute nicht einfach. Wie auch immer es im Einzelnen geregelt wird, entscheidend ist etwas anderes: Im Zeitrhythmus der Mönche wird der Tag immer noch eingebunden in beide Dimensionen, in die Gnadenzeit der Wirkung Gottes und in den natürlichen Lauf der Schöpfung. Entscheidend ist das Gespür für die besondere Qualität der Zeit eines jeden scheinbar noch so alltäglichen Tages. Die Zeit soll

bewusst erlebt und durch das Stundengebet der Mönche geheiligt werden. In jeder Stunde erfahren wir, dass letztlich nicht wir selbst es sind, die über die Zeit verfügen, sondern dass die Zeit vielmehr Gott gehört und dass sie uns geschenkt ist.

Nun wird uns allen eine Zeit der Erholung geschenkt – den Schülern, den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Erzieherinnen und Erziehern und allen, die in Schule und Internat arbeiten und tätig sind, auch den Mönchen, die sich hier engagieren.

Ich wünsche uns allen, dass wir diese geschenkte Zeit gut nutzen können, jede und jeder so, wie sie und er es braucht: Im Urlaub, im Daheimsein bei der Familie und bei Freunden, im Abstandbekommen von manchen schwierigen Lebensphasen, in der Vorbereitung auf das nächste Schuljahr, ...

Wenn es uns gelingt, diese Wochen im Sinne des hl Benedikt zu nutzen, dann ist es keine verlorene Zeit, dann wird es eine erfüllte, gesegnete Zeit!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen: Frohe und erfüllte Ferien!

Euer Abt Anselm

MARISSTELLA UND AUGIA MAJOR

Freunde des Klosters Wettingen

P. Kassian Lauterer

Monasterium Beatae Mariae de Marisstella

Die Abtei Wettingen wurde als jüngste mittelalterliche Gründung der Schweizer Männerklöster des Ordens der Zisterzienser 1227 durch Betreiben des Stifters Heinrich, Edler von Rapperswil, errichtet. Die ersten Mönche kamen aus Salem. Nach dem Ordensbrauch gaben sie der neuen Gründung den auf die Gottesmutter Maria bezogenen Namen MARIS STELLA = MEERESSTERN. So hatte der heilige Bernhard von Clairvaux den

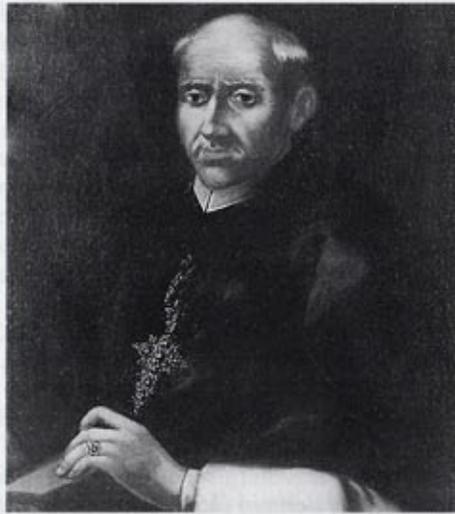


*Mariä Verkündigung,
 Miniaturzeichnung aus dem Wettinger Graduale.*

hebräischen Namen Mirjam lateinisch übersetzt und gedeutet. Das Kloster entwickelte sich bald zu einem religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Bezugspunkt in der Landschaft zwischen Zürich und Baden. Zur Zeit der Reformation wäre es beinahe untergegangen, als Abt Georg Müller mit einem größeren Teil seiner Mönche 1529 das Ordensgewand ablegte und zur Lehre des Zürcher Reformators Ulrich Zwingli übertrat. Nach der Niederlage der Reformierten bei der Schlacht von Kappel 1532 setzten die katholischen Kantone die Rückgabe des Klosters an die beim alten Glauben gebliebenen Mönche durch.

Erst unter der energischen Führung des Abtes Peter Schmid (1594-1633), den die Geschichtsschreibung oft als „zweiten Gründer“ bezeichnet, lebte das Kloster Wettingen geistig, personell und wirtschaftlich wieder auf. Es wurde eine philosophisch-theologische Lehranstalt errichtet, die seit dem Mittelalter bestehende kleine Schule für musikalisch begabte Knaben wurde wieder aufgenommen, die Priestermonche übernahmen die Seelsorge in mehreren Pfarreien und in sieben Abteien der Zisterzienserinnen der deutschsprachigen Schweiz. Der alte Klosterbau wurde rundum im Geschmack der Zeit erneuert und ausgestattet. Auch die nachfolgenden Äbte der Barockzeit erwiesen sich als eifrige Bauherren, ohne aber die mittelalterliche Bausubstanz zu zerstören, wie es in anderen Klöstern so oft der Fall war.

Als nach dem Einmarsch der französischen Truppen 1798 an Stelle der alten Eidgenossenschaft der helvetische Einheitsstaat errichtet wurde, erklärte man die Klöster als Nationaleigentum, stellte sie unter staatliche Verwaltung, verbot die Aufnahme von Novizen und schloss die Klosterschulen. Die drohende Aufhebung aller Klöster wurde 1803 durch die so genannte Mediationsakte Napoleons und die Errichtung des Kantons Aargau abgewendet. Die folgende Restaurationszeit erlaubte noch einmal ein Aufatmen. Der Konvent konnte wieder die



Abt Peter II. Schmid

Schule eröffnen und junge Mitglieder aufnehmen. Jedoch ab 1830 begannen die staatlichen Zwangsmaßnahmen aufs Neue. Sie endeten am 13. Januar 1841 mit dem Beschluss des Grossen Rates, alle Klöster des Kantons Aargau aufzuheben. Am 28. Januar hatten Abt, Mönche und Laienbrüder das Kloster zu räumen. Das verwaiste Gebäude stand jahrelang leer und es begannen der Abverkauf und die Versteigerung der Grundstücke und Wertgegenstände. Archiv und Bibliothek wurden nach Aarau überstellt. 1847 bezog das Lehrerseminar des Kantons Aargau unter der Leitung des Hauptverantwortlichen für die Aufhebung, Großrat Augustin Keller, das ehemalige Kloster.

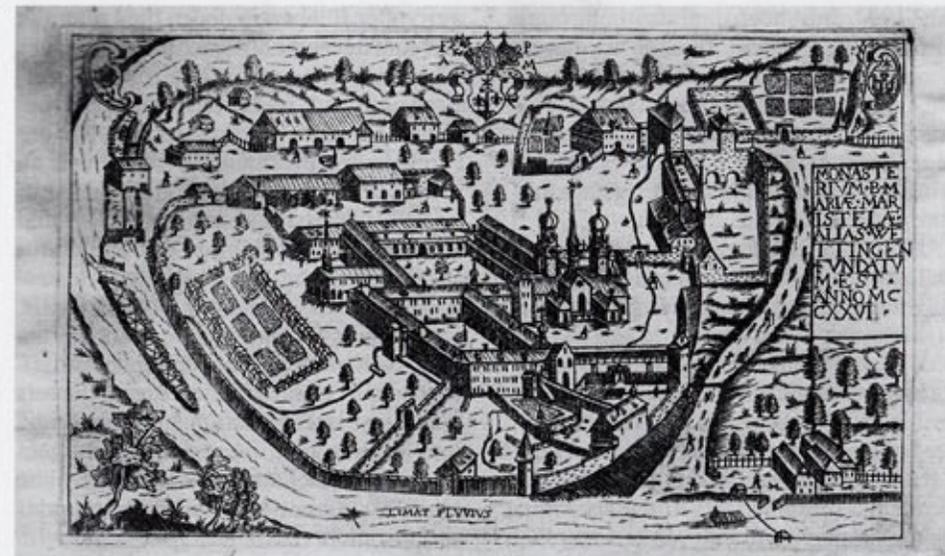
Vom Meeresstern zur Mehrerau

Für Abt Leopold Hoehle, der erst ein halbes Jahr im Amt war und noch nicht einmal die Abtweihe empfangen hatte, begannen bittere Jahre des Exils. Er wollte die Gemeinschaft zusammenhalten und hoffte immer noch auf eine Rückkehr nach Wettingen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, in der Schweiz ein geeignetes Objekt zu finden, nahm er im Frauenkloster Wurmsbach am Zürichsee die Einladung der Äbtissin, als Gast mit

zwei Mitbrüdern dort zu wohnen, an. Auf Drängen seines Sekretärs P. Alberich Zwysig sah man sich jetzt im Ausland nach einem leer stehenden Kloster um. Mehrere Angebote aus Bayern und dem Elsass erwiesen sich als zu groß und unwirksam für die wenigen in Frage kommenden Mönche. 1854 konnten die Wettinger Zisterzienser das eher bescheiden gebaute, aber schön gelegene ehemalige Benediktinerkloster Mehrerau bei Bregenz erwerben, aus dem die Mönche 1806 von der bayerischen Zwischenregierung ausgewiesen worden waren. Seit seiner Gründung um 1097 hieß es einfach Kloster Bregenz oder St. Peter in der Au. Erst im 17. Jahrhundert kam der Name Mehrerau – lateinisch AUGIA MAJOR – auf. Abt Leopold war es vergönnt, in den zehn Jahren bis zu seinem Tod 1864 die Gelübde von zwanzig neuen Mitgliedern entgegen zu nehmen. Unter seinen Nachfolgern war der Konvent bald zahlreicher, als er in Wettingen je gewesen war. Auch die kleine Latein- und Fortbildungsschule, die bereits 1854 eröffnet wurde, entwik-



Chorgestühl in der Wettinger Klosterkirche



Wettingen um 1635, Kupferstich nach Matthäus Merian d. Ä., Abtei Mehrerau

kelte sich nach mehreren Jahrzehnten zu einem angesehenen Gymnasium und einer Handelsschule, zu denen später noch eine Landwirtschaftliche Fachschule kam. Die Beziehungen des neuen Klosters zur Schweiz blieben sehr lebhaft. Der Abt von Wettingen-Mehrerau war nach wie vor kirchlicher Oberer der in der Schweiz verbliebenen Frauenklöster des Ordens, in denen Patres von Mehrerau die Seelsorge wahrnahmen. Zahlreiche Schweizer traten in den ersten Jahrzehnten in Mehrerau ein und auch die Mehrerauer Schulen beherbergten immer wieder Kinder aus Schweizer Familien. Sonntag für Sonntag leisteten Mehrerauer Patres Aushilfe in Schweizer Pfarreien. Zäher gestalteten sich die Kontakte zum ehemaligen Kloster Wettingen. Zisterzienser durften sich dort lange nicht blicken lassen. P. Dominikus Willi, der erst 1863 in Mehrerau eingetreten war, berichtet, dass er bei seinen historischen Studien im Staatarchiv Aarau immer sehr zuvorkommend und freundlich empfangen wurde und auch im Kloster Wettingen baugeschichtliche Aufnahmen machen konnte. Abt Maurus Kalkum konnte sogar im Estrich des Klosters ab-

gestellte Bilder für Mehrerau erwerben. Aber es sollte mehr als hundert Jahre dauern, bis Abt Heinrich Groner 1954 zum ersten Mal seit der Aufhebung einen Gottesdienst in der Wettinger Klosterkirche feiern durfte. Das Eis endgültig gebrochen hat eigentlich erst Gemeindeammann Dr. Lothar Hess, in dessen Amtszeit wirklich lebhaft und freundschaftliche Beziehungen möglich wurden. Auf seine Veranlassung hin luden die katholischen Pfarreien St. Sebastian und St. Anton den Abt von Wettingen-Mehrerau zur Spendung des Firmensakramentes und anderen kirchlichen Feiern ein und die Patres leisteten öfters Sonntagsaushilfen. Im Gegenzug lud man zu allen größeren Ereignissen in Mehrerau Vertreter aus Wettingen ein, Chöre und andere Vereine und Gruppen wählten Mehrerau als Ziel ihrer Ausflüge. So wuchs eine gegenseitige Freundschaft.

Verein der Freunde des Klosters Wettingen

Auslösender Anlass für die Gründung des Vereins war das 750.ste Gründungsjubiläum des Klosters Marisstella, das sowohl im Kloster Wettingen als auch in Mehre-

rau 1977 mit höchster staatlicher und kirchlicher Präsenz festlich begangen wurde. Noch im selben Herbst ging von Dr. Lothar Hess die Initiative aus, der gewachsenen Freundschaft eine vereinsmäßige Struktur zu geben. Als Vereinszweck wurde in den Statuten u.a. festgelegt:

1. Pflege der Beziehungen zu Abt und Konvent von Wettingen in der Mehrerau
2. Unterstützung des Klosters Wettingen-Mehrerau
3. Einsatz für eine gute Erhaltung der Klosterbauten in Wettingen.

Da im ersten gewählten Vereinsvorstand neben Gemeindeammann Dr. Hess und Gemeindeschreiber Dr. Karl Frey einige Unternehmer von Baugewerken vertreten waren, nahm die Unterstützung des Klosters Mehrerau bald sehr konkrete Formen an. Der Reihe nach wurden der Kirchturm, das schadhafte Kirchendach, die Dächer von Sakristei und Kapitel und die Dachgaupen des gesamten Klosterdaches saniert. Da für diese Arbeiten die Mitgliedsbeiträge des Vereins nicht ausreichten, suchte und fand der Vorstand hilfsbereite Sponsoren. Gleichzeitig sorgte der Verein für die Publikation mehrerer

wertvoller Bücher, in denen die kulturelle und kunstgeschichtliche Bedeutung des Klosters Wettingen von qualifizierten Autoren und mit bestem Bildmaterial beleuchtet wurde. Ebenso setzte sich der Verein unter Präsident Dr. Hess und ab 1996 seinem Nachfolger Gemeindeammann Dr. Karl Frey im Großen Rat und bei den Kantonsbehörden erfolgreich für die Renovierung der Wettinger Klosterkirche und des gesamten Klosterareals, der heutigen Kantonsschule, samt Gärten ein. Auch die Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften des Klosters Wettingen in der Kantonsbibliothek und dem Kantonsarchiv Aarau nach heutigem wissenschaftlichem Standard wäre ohne den Einsatz und finanziellen Beitrag des Vereins nicht zustande gekommen. Im Jahr 2008 übernahm der neugewählte Stadtpräsident von Wettingen Dr. Markus Dieth von Dr. Frey den Vorsitz des Vereins. Die jährlichen Zuwendungen für Mehrerau verlagerten sich in den letzten Jahren mehr auf Beiträge für die Ausbildung und Studiengebühren der jungen Mönche. Für diese wichtigste Investition in die Zukunft der Gemeinschaft ist die Abtei Wettingen-Mehrerau dem Verein der Freunde des Klosters Wettingen zu großem Dank verpflichtet.



Wettinger Klosterkirche,
Blick vom Lettner in den Chor

P. Alberich Zwyszig zum 200. Geburtstag

Kassian Lauterer *

Kindheit und Jugend

Das Dörflein Bauen am westlichen Ufer des Urnersees, zu dem bis 1954 keine Straße führte, liegt in einer der großartigsten Landschaften der an Naturschönheiten so reichen Schweiz. Ein Kapitän, der den Urnersee bestens kannte, schreibt: „*Wer, von welcher Seite es auch immer sei, sich Bauen nähert, wird das Bild nie mehr vergessen können. Hier treffen sich der Norden und der Süden, ruhige Kühle und wärmende Sonne, Herbheit und Weichheit, Anmut und Kraft.*“

Am 17. November 1808 wurde hier Johann Joseph Zwyszig als drittes von fünf überlebenden Kindern des Ehepaars Johann Joseph Zwyszig und Anna Maria geb. Infanger geboren. Der Vater betrieb in Bauen eine Wirtschaft mit angeschlossener Wassersäge. Das Geschäft scheint nicht richtig gelaufen zu sein, jedenfalls hatte Vater Zwyszig ziemliche Schulden und entschloss sich daher wie viele Schweizer der damaligen Zeit, die Familie allein zu lassen und in fremde Kriegsdienste einzutreten. Er ließ sich in holländischen Dienst anwerben und kam von dort nie mehr zurück. 1954 in Holland angestellte Nachforschungen des Schwyzer Staatsarchivars Dr. Keller ergaben, dass Zwyszig unehrenhaft zu einer sechsjährigen Schubkarrenhaft verurteilt wurde und wahrscheinlich am 29. März 1823 in Holland verstorben ist.

Pfarrer Adelrich Bumbacher von Menzingen nahm die junge Mutter samt den vier Kindern – das fünfte war auf dem Weg – in sein Pfarrhaus auf und war für die schu-

lische und musikalische Ausbildung der Kinder gut besorgt. Dass bei dieser Pfarrhauserziehung die religiöse Komponente nicht zu kurz kam, beweist der weitere Lebensweg der Kinder: Maria Anna (*1805) wurde als Sr. Plazida Zisterzienserin in Wurmsbach, starb aber sehr jung, Georg (*1807) wurde als P. Gerold Benediktiner in Muri, Johann Joseph (*1808) als P. Alberic Zisterzienser in Wettingen, Nikolaus (*1810) als P. Alois Benediktiner in Pfäfers. Einzig der bereits in Menzingen 1814 geborene Peter Josef machte eine weltliche Karriere beim Militär und später als Musiklehrer und Komponist. Die zahlreichen Stationen seines beruflichen Lebens – Altdorf, Zug, Feldkirch, Lindau, Paris – zeugen von einer gewissen Unstetigkeit. Alle Kinder waren auffällig musikalisch. Die drei Brüder, die Mönche wurden, erlebten alle das Schicksal der Aufhebung ihres jeweiligen Professklosters.

Dreizehnjährig kam Johann Joseph Zwyszig 1821 an die Klosterschule von Wettingen. Es wurden hier nur musikalische Kinder aufgenommen, denn die Schüler mussten im Stiftschor die Oberstimmen singen und auch Instrumente lernen. Täglich wurde geprobt und gesungen, aber nicht nur bei den Gottesdiensten, sondern auch zur Gestaltung von Festen und Feiern und bei hohen Besuchen. P. Plazidus Bumbacher und P. Paul Burkart waren in diesen Jahren ihre christlich, humanistisch und musikalisch gut ausgebildeten Lehrer. Johann Joseph spielte Klavier, Orgel, Violine und mehrere Blasinstrumente. Im vertrauten Freundeskreis liebte er die Gitarre. Gern spielte er Theater und schuf bereits als Schüler Gedichte und kleinere Kompositionen. Das Bildungsziel der Schule war nicht nur Wissensvermittlung, sondern die Entfaltung aller menschlichen Anlagen im Geist des christlichen Humanismus. Im Tagebuch des P. Plazidus stehen die Sätze: „*Christus soll der Anfang und der Ausgang der Schule sein. Am Lebensbaum der Religion wachsen die gesunden und beseligenden Früchte des*



P. Alberich Zwyszig, Öl auf Holz, Bucher p(inxit) 1847, Abtei Mehrerau

Lebens. Die Schule muss alle Kräfte der Seele und des Leibes in Anspruch nehmen und an ihrer Bildung arbeiten.“

Zisterzienser in Wettingen

Im April 1826 bat Zwyszig um Aufnahme in das Noviziat von Wettingen. Abt Alberich Denzler trug in sein Tagebuch sehr lobende Bemerkungen über seinen offenen Charakter und die Bereitschaft zum selbstlosen Einsatz in der Gemeinschaft ein. Abt Alberich war ein hochgebildeter Mann und Theologieprofessor. Er hielt sehr viel von dem jungen Novizen, der für ihn ein Hoffnungsträger war. Nach außen ließ er sich aber keinerlei Bevorzugung anmerken, sondern war im Gegenteil meistens streng, ja sogar grob. Die jungen Mönche reizten ihn manchmal bewusst, weil es so schön war, wenn der Abt zornig

wurde und im Kapitel eine gesalzene Philippica in bestem Latein vom Stapel ließ. Der alte Abt konnte den näselnden Ton des Fagotts nicht leiden, so dass die jungen Mönche nicht mehr im Kloster üben durften, sondern nur in der Mühle unten an der Limmat. Am 29. April 1827 legte der Novize Johann Joseph Zwyszig die Gelübde ab und erhielt den Ordensnamen des hl. Alberich, des zweiten Abtes von Cîteaux. Es begann das Studium der Theologie in der klösterlichen Lehranstalt und Alberich erhielt die niederen und höheren Weihen. Am Passionssonntag 1832 empfing er in Luzern vom Apostolischen Nuntius die Priesterweihe.

Unverzüglich vertraute der greise Abt ihm zwei Ämter an: das des Abtsekretärs und das des Kapellmeisters. Gleichzeitig beginnt seine Tätigkeit als Komponist. Mehrere Messen, zahlreiche Motetten, darunter das berühmt gewordene „Diligam te Domine“ zur Pfarrinstallation seines Lehrers P. Plazidus Bumbacher in St. Sebastian 1835, und viele weltliche, vor allem Heimatlieder, stammen aus dieser Zeit.

P. Alberich war Kind seiner Zeit, der Romantik, deren Geschmack stark auf das Harmonische, Gefällige, Melodiöse und Gefühlvolle ausgerichtet war. Bald aber steckte er das Ziel etwas höher und wagte sich an Mozart, Joseph Haydn und später auch an die alte Polyphonie der Palestrinazeit. Diese erste glückliche Schaffenszeit wurde bereits von dunklen Schatten überlagert: staatliche Vermögensverwaltung, Verbot der Aufnahme von Novizen,

Schließung der Klosterschule, die den Mönchschor allein auf Männerstimmen beschränkte. Am 9. Sept. 1840 starb der hoch betagte Abt Alberich. Aus der Neuwahl ging nicht wie erwartet der Großkellner P. Martin Reimann, ein väterlicher Freund Alberichs, dem er die Stimme gegeben hatte, sondern P. Leopold Hocchle hervor. In tadellosem Gehorsam stellte P. Alberich der Gemeinschaft und dem neuen Abt alle seine Kräfte und Fähigkeiten zur Verfügung. Abt Leopold betraute ihn auch sofort mit dem Vertrauensposten des Sekretärs. Als der Abt eines Tages über die Belastungen seines Amtes seufzte, antwortete ihm sein Sekretär mit undiplomatischer Offenheit: „Bei mir müssen Sie nicht jammern; ich habe Sie nicht gewählt.“

Jahre des Exils

Bereits ein halbes Jahr später, am 15. Jan. 1841, traf den Konvent das schwere Los der Auflösung und Vertreibung aus dem Kloster.

P. Alberich begleitete fortan den Abt auf eine dreizehn Jahre dauernde Odyssee. Kurze Zeit fanden sie im Kloster Frauenthal gastliche Aufnahme, dann mietete man das Schlösschen Buonas am Zugersee, vorübergehend hielt sich P. Alberich in St. Karl in Zug bei seinem jüngsten Bruder Peter auf, wo am Cäcilientag, dem 22. November 1841, zum ersten Mal der Schweizerpsalm, von einem Männerquartett unter Leitung von P. Alberich gesungen, erklang. Dieses



bronzene Gedenktafel von Cesco Peter in der Friedhofsmauer der Abtei Mehrerau

Lied, in dem Zwyszig ein Gedicht des Leonhard Widmer aus Zürich vertonte, wurde in den vier Landessprachen der Schweiz zu vielen festlichen Anlässen immer wieder gesungen. Durch einen Beschluss des Bundesrates vom 1. April

1881 wurde es offiziell zur schweizerischen Landeshymne erklärt.

1845/47 hielt sich P. Alberich mit Abt Leopold und einigen Mitbrüdern im ehemaligen Franziskanerkloster Werthenstein auf, von wo sie aber wegen der Truppenbewegungen des Sonderbundkriegs wieder flüchten mussten. Endlich fand der Abt mit einigen Brüdern für sieben Jahre Zuflucht im Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach am Zürichsee. P. Alberich betätigte sich hier als Organist, als Musiklehrer in der Klosterschule, als Komponist von Messen und Liedern für den Chor der Schwestern, ordnete nebenbei das Klosterarchiv und wurde wiederholt von den Behörden als Gutachter für neue Orgeln und Anstellungen von Chorleitern in den Pfarreien herangezogen.

In dieser scheinbar aussichtslosen Situation, in der bereits mehrere Mitbrüder gestorben oder in den Weltklerus übertreten waren, war Alberich die treibende Kraft, um der Gemeinschaft ein neues Heim zu suchen und dadurch ihr Überleben zu sichern. Als Beispiel stand ihm der Konvent der gleichzeitig aufgehobenen Benediktinerabtei Muri vor Augen, der bereits 1845 in Gries bei Bozen im damals österreichischen Südtirol eine neue Niederlassung gefunden hatte. Der etwas schwerfällige Abt Leopold Hoechle wiegte sich zu lange in der Hoffnung auf einen politischen Umschwung in der Schweiz, der dem Konvent eine Rückkehr nach Wettingen ermöglichen würde. Nur mit Mühe konnte er sich ein Weiterleben im Ausland vorstellen. Nachdem mehrere Projekte in Bayern, Baden, Elsass gescheitert waren, machte ein alter Pater des Stiftes Einsiedeln die Wettinger Zisterzienser auf das leer stehende ehemalige Benediktinerkloster Mehrerau bei Bregenz aufmerksam. P. Alberich und P. Gertius Schnyder wurden vom Abt 1853 zur Besichtigung dieses Klosters geschickt. Ihr Bericht war nicht restlos ermutigend. Es gab zwar ein erst 1779/80 harmonisch

und praktisch gebautes Klosterviereck, das allerdings inzwischen als Kaserne und Fabrik missbraucht worden war. Aber die schöne Barockkirche samt Turm war 1808 abgerissen worden und an ihrer Stelle klaffte ein hässlicher Platz mit Bauschutt. Auch ein Teil der Ökonomiegebäude war abgebrannt. Zum Objekt gehörten noch einige Hektar Land und es bestand die Aussicht, den inzwischen verstaatlichten Mehrerauer Wald zu erwerben. Das Kloster war sehr schön am Ufer des Bodensees gelegen, von wo man den Säntis und die Appenzeller Hügel und Berge sehen kann. Vermutlich war diese Nähe zur Schweiz ausschlaggebend, dass Abt Leopold mit Zustimmung seiner Mitbrüder jetzt zugriff. Anfangs 1854 wird der Kaufvertrag abgeschlossen. P. Alberich und Br. Konstantin begleiten Abt Leopold in der Karwoche nach Wien, wo Kaiser Franz Josef, der kurz vor seiner Hochzeit mit Elisabeth von Bayern steht, den alten Schweizer Abt freundlich in Audienz empfängt und ihn und seine Mitbrüder auf österreichischem Boden willkommen heißt. Nach Wurmsbach zurückgekehrt beginnt man mit dem Packen der Habseligkeiten und dem Transport der Möbel nach Bregenz. Da trifft P. Alberich und seine Brüder ein schwerer Schlag: am 4. Juni stirbt die geliebte Mutter, die seit 1846 als Pfründnerin im Kloster Seedorf gelebt hatte. Vielleicht machte dieser Tod ihm den Abschied von der Schweiz etwas leichter.

Neue Heimat und Vollendung in Mehrerau

Bereits am 8. Juni zieht P. Alberich mit dem Abt und zwei Brüdern von Wurmsbach nach Mehrerau um, wo sie von einer begeisterten Menge mit Triumphbögen und Böllerschüssen, Blumen und Fähnchen tragenden Schulkindern empfangen werden. In den nächsten Monaten wird pausenlos gearbeitet, um das verlassene Haus halbwegs wohnlich einzurichten.

P. Alberich arbeitet als Schreiner, Glaser, Tapezierer, Maler und Ofensetzer. Der ehemalige Bibliothekssaal wird mangels einer Kirche als Kapelle eingerichtet. Als Sekretär des Abtes erledigt P. Alberich in dieser Zeit eine Menge Schreibarbeiten, Briefe, Eingaben nach Rom, Brixen und Wien, die im Mehrerauer Klosterarchiv in Abschrift vorhanden sind. Am Lukastag, dem 18. Oktober, beginnt mit einem feierlichen Gottesdienst, bei dem nach einer Predigt des Domdekans Karl Greith von St. Gallen, gleich der erste Novize, der Priester Bernhard Hochsträßer eingekleidet wird, das reguläre Zisterzienserleben. P. Alberich gestaltet den Gottesdienst und die anschließende Feier musikalisch und sorgt für das Wohl der zahlreichen geistlichen und weltlichen Gäste. Fast gleichzeitig mit der Klostergründung beginnt man mit der ersten Klasse einer Lateinschule, in der P. Alberich mit den anderen Patres Unterricht in mehreren Fächern erteilt. Zum Namenstag des Abtes Leopold am 15. November hat der Kantor und Chorleiter Alberich wie üblich ein schönes musikalisches Programm zusammengestellt. Beim Abendessen muss er den Tisch verlassen, weil ihm übel geworden ist. Er hat sich in den letzten Monaten über seine Kräfte verausgabt. Eine schwere Lungenentzündung mit hohem Fieber tritt lebensbedrohend auf. Abt und Mitbrüder, für die Alberich nach menschlichem Ermessen die wichtigste Stütze des Aufbaues ist, lassen aus Rapperswil seinen Hausarzt aus den Wurmsbacher Jahren kommen, der am 16. November spät abends eintrifft. Aber auch er kann den Sterbenden nicht mehr retten. P. Alberich ist bis zum letzten Augenblick seines Lebens bei klarem Bewusstsein. Die Mitbrüder versehen ihn mit den Sterbesakramenten und er betet laut und deutlich das dem hl. Bernhard zugeschriebene „Memorare“, das er in der deutschen Fassung „Milde Königin, gedenke“ früher vertont hatte. Am 18. November 1854, einen Tag nach seinem 47. Geburtstag, stirbt er gottergeben im Kreis seiner Mit-

brüder. Beigesetzt wird er am Cäcilientag, dem 22. November, auf dem Friedhof, den er selbst angelegt hatte. Die Zurückgebliebenen können den schweren Verlust kaum fassen. Besonders für den etwas schwermütigen Abt Leopold, den der Verstorbene durch seine Kraft, seine Heiterkeit und seine Zuversicht so oft aufgerichtet hatte, ist dieser Tod eine Prüfung, die er nur im Glauben und Vertrauen auf Gottes Hilfe bewältigen kann.

Denkmal in Musiknoten

Am 18. November 1943, als die Mehrerau vom Naziregime wieder aufgehoben war, wurden die Gebeine Zwysigs auf Antrag der Gemeinde Bauen und Verwendung des Schweizer Bundesrates Philipp Etter exhumiert und an seinen Geburtsort Bauen zur ehrenvollen Bestattung des großen Sohnes der Gemeinde übertragen. Bereits seit 1904 erinnert an ihn vor der Kirche von Bauen ein Gedenkstein mit der Büste des Künstlers. Im Hof auf der Ostseite der Wettinger Klosterkirche steht das 1954 von Eduard Spörri geschaffene eindrucksvolle Denkmal für den Mönch Alberich Zwysig.

1982 wurde auf Veranlassung des Vereins der Freunde des Klosters Wettingen auf dem Mehrerauer Friedhof eine von Cesco Peter, Wettingen, in Bronze gestaltete, gegossene Gedenktafel angebracht.

Das wertvollste Denkmal hat uns Zwysig selbst in seinem handgeschriebenen und gedruckten musikalischen Nachlass geschenkt, der bis heute in der Schweizerischen Landesbibliothek Bern, in den Klöstern Wurmsbach und Frauenthal und vor allem im Musikarchiv des Klosters Mehrerau erhalten ist.

Als Komponist gehört Zwysig sicher nicht zu den großen musikalischen Genies des 19. Jahrhunderts. Er steht in einer langen Reihe komponierender Kapellmeister des Klosters Wettingen, die für kirchliche und familiäre Anlässe ihrer Gemeinschaft

zum eigenen Gebrauch und angepasst an die oft bescheidenen Bedingungen Musik machten. Immerhin hat er mit seinem Schweizerpsalm seit nunmehr 170 Jahren die Herzen vieler Menschen erhoben und in Feierstimmung gebracht. Seine Messen und Männerchöre werden noch heute gesungen. Auch seine Kirchenlieder, wie „Dem Herzen Jesu singe“, „Wir ziehen zur Mutter der Gnade“ und „Milde Königin, gedenke“ sind wenigstens bei älteren Gläubigen noch bekannt und beliebt. Das dem Schweizerischen katholischen Studentenverband gewidmete Lied „Den Riesenkampf in dieser Zeit zu wagen“ ist auch die Hymne des Collegium Sancti Bernardi in Mehrerau und Bundeslied der Mittelschulverbindung Augia Brigantina.

*) Vortrag bei der Generalversammlung der Freunde des Klosters Wettingen, 7. November 2008
 Verwendete Schriften:
 Bernhard Widmann, P. Alberich Zwyszig als Komponist, Bregenz 1904

Heinrich Meng, Egon Schwarb, Kassian Lauterer, Pater Alberich Zwyszig, Komponist des Schweizerpsalms, Hg. Freunde des Klosters Wettingen, Baden 1982 (mit Werkeverzeichnis Seite 91-109)

Robert Baumkirchner, Pater Alberich Zwyszig, Ein Weg von Wettingen nach Mehrerau. In: Mehrerauer Grüße N.F. Heft 68, Bregenz 1992



„Ave verum“, nach der Zisterzienserchoralmelodie für Bassstimme und Orgelbegleitung, Archiv Abtei Mehrerau

Der 1. allgemeine Altmehrerauertag im Jahr 1925 und die Vereinigungen der Altmehrerauer

Markus Hämmerle

Erste Schritte zu einem Bund der Altmehrerauer¹

Im Jahre 1910 begründete der Direktor der Mehrerauer Schulen, der spätere Abt Kassian I. Haid, die *Mehrerauer Grüße*. Er nannte im Vorwort des ersten Heftes zwei Ziele, die er mit dem neuen Mehrerauer Medium verfolgte. Einmal sollten die Altmehrerauer am Leben in ihrer ehemaligen Bildungsstätte teilnehmen können: „Der erste Zweck der Mehrerauer Grüße ist naturgemäß der, das Band, das sich zwischen dem Collegium S. Bernardi und dessen Zöglingen während des Hierseins zumeist so innig und schön gestaltet, zum dauernden zu machen. Der Familiengeist soll erhalten und genährt werden und dies geschieht doch wohl dadurch, dass die dem Haus entwachsenen Söhne stets erfahren, wie es um das Haus und in dem Hause steht, wie die eilende Zeit da und dort ändernd in die Familie eingreift, wie diese aus dem alten und doch immer jungen Lebensquell Jahr für Jahr neues frisches Leben schöpft und wie dieses Leben bei besonderen Gelegenheiten besonders schön sich äußert.“²

Zudem wollte P. Kassian mit den *Mehrerauer Grüßen* ein Forum schaffen, um Kontakte unter den Altmehrerauern zu begründen und zu intensivieren. Und offenbar hatte er als Fernziel bereits die Gründung einer Vereinigung der Altmehrerauer im Auge: „So könnte als köstliche

Frucht tatsächlich die Organisation der Alt-Mehrerauer heranreifen, die da zusammengehalten wird durch den sie beherrschenden Geist, den Gott gebe es – stets guten, lebenswahren „Mehrerauer Geist.“³

Bisher hatten die seit den Anfängen der Mehrerauer Schule im Jahre 1854/55 regelmäßig erschienen *Jahresberichte* lediglich nüchterne Berichte, dürre Fakten wie Schülernamen, Lehrer, Lehrpläne, verwendete Unterrichtsmaterialien u. Ä. enthalten. Mit der neuen Zeitschrift änderte sich das Bild gründlich. Bereits im zweiten Heft erschien ein Bericht über ein zufälliges Treffen von ehemaligen Mehrerauer Schülern am Luganer See, dem auch ihr alter Deutschlehrer beiwohnte.

Zu Beginn des Jahres 1913 erhielt die Mehrerau Kunde, dass in Freiburg im Breisgau ein Verein von Altmehrerauern geplant sei. In den *Mehrerauer Grüßen* berichteten dann der Vorsitzende und der Schriftführer von der erfolgten Vereinsgründung. Die 16 Gründungsmitglieder hatten sich auf zwei Leitsätze geeinigt:

1. Zweck der Vereinigung soll sein, sich hie und da einmal zu finden, sich gemeinschaftlich zu erfreuen in der Erinnerung an die liebe Mehrerau.
2. Als Grundsätze sollen gelten: Religio, Amicitia, Scientia.“⁴

P. Kassian Haid befürwortete das Unterfangen aus vollem Herzen und rief in seinem Kommentar zum Bericht der beiden Breisgauer zur Gründung ähnlicher Vereinigungen an anderen Orten auf.

Schon wenig später, nämlich schon im Sommer desselben Jahres schlossen sich einige Absolventen des Collegiums in Immenstadt zur *Algovia Augiensis* zusammen.⁵ Vom Gründungsabend wurde berichtet: „Dem Humpen mit vorzüglichem Gerstensaft wurde reichlich zugesprochen und es war gut, dass der anwesende Buchhaltungslehrer die Ausgaben resp. unsere Einnahmen nicht auf Soll und Haben schrieb“⁶, man war nämlich beim Pfarrer

von Sibratshofen, HH Johann B. Schmid, eingeladen.

Im Laufe der kommenden Jahre entstanden fünf weitere Altmehrerauer Vereinigungen und 1923 kam es schließlich zur Gründung der Akademikerverbindung „Augo-Nibelungia“ in Innsbruck.

Das Verhältnis der verschiedenen Altmehrerauer Vereinigungen zur Augo-Nibelungia scheint nicht ganz ungetrübt gewesen zu sein, denn am ersten allgemeinen Altmehrerauer tag 1925 gab es bezüglich der gegenseitigen Beziehungen doch einiges zu bereden, jedenfalls musste der Senior dieser Studentenverbindung betonen, dass sich die Augo-Nibelungen keineswegs exklusiv gegenüber den anderen Vereinigungen verhielten, sondern sogar nach Möglichkeit an Versammlungen derselben teilnehmen wollten.⁷

Der erste Altmehrerauer tag 1925

Am 28. und 29. Juni 1925 ging ein großer „Herzenswunsch“⁸ des ehemaligen Direktors P. Kassian Haid, dem später auch und gerade in seiner Regentschaft als Abt und Generalabt die Schule stets ein besonderes Anliegen blieb,⁹ in Erfüllung. Mehr als dreihundert Altmehrerauer, viel mehr als erwartet oder erhofft, trafen sich in ihrer alten Schule. Sie waren aus Österreich, aus der Schweiz, aus Deutschland, aus Italien und aus anderen Teilen Europas gekommen, um ihre Verbundenheit, ihr Interesse und ihre Treue zu zeigen. Darunter waren alte Herren, die noch aus den allerersten Jahren der Mehrerauer Schule zu berichten wussten, aber auch junge, die gerade erst ihre Ausbildung abgeschlossen hatten.

Schon am Vorabend trafen als erste die Vertreter der Innsbrucker Akademikerverbindung Augo-Nibelungia ein, die von der schuleigenen Blaskapelle in den neuen Speisesaal zum gemeinsamen Abendessen mit Jungmehrerauer, nämlich mit gegenwärtigen Zöglingen des Instituts, geleitet wurden. Die etwas älteren Herren der Brisgovia, die aus Freiburg i. Br. gekommen waren, werden ihre Mehrerauer Schule kaum noch erkannt haben. So vieles

war in den wenigen vergangenen Jahren von Abt Kassian, dem ehemaligen Direktor, der auch als Abt und Generalabt weiter selbst Unterricht gab, erneuert, neu errichtet und ergänzt worden. Aus den ersten Jahren der Regentschaft Abt Kassians I. stammen etwa der Speisesaal, heute weitgehend noch in seiner ursprünglichen Form, der momentane Schulsaal, aber auch die heutige Schulbibliothek, der Glaspalast. Die Landwirtschaftsschule des Landes hatte in Mehrerau kürzlich ihren Betrieb aufgenommen und auch das Sanatorium war erst vor kurzer Zeit eröffnet worden.

Erstaunlich ist, welches Programm mit den ca. 240 Schülern, die damals die Mehrerau besuchten, geboten werden konnte. Ein erster Auftritt der institutseigenen Blasmusik wurde schon erwähnt. Später traten im Laufe des perfekt organisierten Treffens auch noch ein Orchester in Aktion, ein Schulchor trat auf, es wurden Gedichte deklamiert, es gab Instrumentalstücke solo, im Duett oder im Quartett und zum Abschluss wurde noch Cola di Rienzi gegeben.

Ein kurzer Überblick über das Programm der zwei Tage:

Am Vormittag des ersten Tages trafen sich die Vertreter der Altmehrerauer-Vereinigungen mit Abt Kassian im Kloster. Man war sich einig, dass ein gemeinsamer Verband aller Gemeinschaften das einzig Zweckmäßige sei. Generalabt Kassian bestimmte natürlich die Mehrerau selbst als Sitz dieses zu schaffenden Verbandes. Alle bestehenden Gruppen wurden nach lebhaften Debatten aufgerufen, Vertreter zu wählen und organisatorische Vorschläge in die Mehrerau zu senden. Die Redaktion der *Mehrerauer Grüße* bot sich an, bei der doch ziemlich aufwändigen Sammlung von Adressen behilflich zu sein. U. a. wollte man die bestehende Mitgliederliste der MK, der Marianischen Kongregation, auswerten.

Am Schluss erteilte der vorsitzende Generalabt Kassian Haid dem Hrn. cand. phil. et theol. Karl Kleiner, der später selbst in

den Orden eintrat, den Namen Sighard erhielt und durch viele Jahre hindurch erfolgreich das Amt des Generalabtes sehr verdienstvoll ausübte, das Wort. Dieser verteidigte die Gründung der Augo-Nibelungia, weil sie das gemeinsame Ziel der Unterstützung der Augia Maior (Mehrerer) auf eigenen, aber eben neuen Wegen zu erreichen suchte.

Im Theatersaal fand dann am Nachmittag die Generalversammlung statt. Umrahmt von einem vielfältigen musikalischen Programm und Gedichtdeklamationen, u. a. trat auch der Schüler der 2. Gymnasialklasse Hans Roder (* 1912, im Collegium von 1923 bis 1927, als Jesuit gefallen im Krieg), Bruder von P. Adalbert Roder, den sehr viele der Altmehrerauer als Prior, Regens und Direktor kannten und schätzten, auf. Einige Redner sprachen zu verschiedenen Themen, etwa über Mehrerauer Eigenarten, über die notwendige Wertschätzung der Mehrerau in Wort und Tat und berichteten über die Beschlüsse der vormittäglichen Versammlung der Vertreter der Altmehrerauer Vereinigungen im In- und Ausland. Unter anderem wurde auch angeregt, die Stiftung eines Freiplatzes an unserem Collegium wieder aufleben zu lassen (Die ursprünglich eingelegten Gelder waren in Folge der Inflation verloren gegangen).

Am folgenden Tag, dem 29. Juni 1925, wohnten Alt- und Jungmehrerauer dem Pontifikalamt bei, das der Generalabt Kassian in der Klosterkirche zelebrierte. Es folgte ein gemeinsamer Friedhofsbesuch um allen verstorbenen Lehrern und Präfekten die Ehre zu erweisen.

Dass auch das fröhliche Beisammensein in vertrauter Geselligkeit vor allem an den Abenden nicht zu kurz kam, braucht unter Altmehrerauern nicht besonders erwähnt zu werden.

Der ausführliche Bericht in den Mehrerauer Grüßen des Jahres 1925 schloss mit dem Vers aus der Collegiumshymne

„Keiner gehe je von uns verloren“.

Die Vereinigung der Freunde des Collegium Bernardi Mehrerau

Im Jahre 1964 wurde erneut eine Vereinigung der Freunde des Collegiums Mehrerau konstituiert. Damit folgten initiative Altmehrerauer einer wiederholt geäußerten Anregung von Dr. Leopold Bischof, der in zähem Arbeiten die notwendigen Voraussetzungen für die Neugründung geschaffen hatte. Erster Vorsitzender war Johann Sternbach, der den Verein mit Rudolf Amor, Fritz Rohner und Otto Kinz in den ersten Jahren leitete.

Der Zweck und eigentliches Anliegen der „Freunde des Collegiums“ ist es, „alle diejenigen zu erfassen und zusammenzufassen, die sich dem Collegium Bernardi besonders verbunden fühlen und dieser Verbundenheit jede nur mögliche, ideelle oder materielle Förderung und Unterstützung der Bestrebungen des Collegiums und durch Pflege des Geistes edler Freundschaft und rücksichtsvoller Hilfsbereitschaft untereinander Ausdruck geben wollen.“ (aus den Satzungen)

Am Anfang stand eher die materielle Unterstützung des Collegiums im Vordergrund. So wurden in den siebziger Jahren die ersten Fernseher im Internat vom Verein angeschafft. Und auch die heutige Schulbibliothek ruht zu einem guten Stück auf einem Pfeiler, der von den Altmehrerauern gesetzt wurde. In den letzten Jahren ist mehr die ideelle und soziale Komponente in den Vordergrund getückt. Zunehmend springt der Verein in sozialen Härtefällen ein, damit Schüler aus weniger begüterten Familien an Schulveranstaltungen wie Schi-, Sport- oder Sprachwochen teilnehmen können. Zu einer schönen Tradition ist es seit einiger Zeit geworden, dass die Altmehrerauer die auf Romwoche weilenden Achtklässler zum Besuch im Vatikan (Vatikanische Museen, Besteigung der Kuppel des Petersdomes) einladen.

Zu besonderer Wichtigkeit wird jedoch immer mehr die ideelle Unterstützung des Collegiums und der Mehrerau im Allge-

meinen. Es gilt zu zeigen, sowie hie und da auch einmal zu demonstrieren, dass wir Altmehrerauer und andere Freunde des Hauses in Dankbarkeit für vieles und in verlässlicher Treue zu unserer alten Bildungsstätte stehen und an ihrem Gedeihen von Herzen und auch mit Engagement interessiert sind.

Daher laden wir alle ähnlich Empfindenden, ungeachtet ob sie selbst Schüler der Augia Maior waren oder wie viele Jahre sie in der Mehrerau verbrachten, zur Mitarbeit ein! Die Altmehrerauer wissen ihren Einsatz und dessen Notwendigkeit zu schätzen!

Nachdem durch mehr als 20 Jahre hindurch Helmut Längle den Verein der Freunde des Collegiums erfolgreich und sehr verdienstvoll geleitet hatte, übernahm 2005 Harald Pöttinger das Amt des Obmannes der Altmehrerauer. Vor einiger Zeit schrieb er in den Mehrerauer Grüßen: „Wir wollen uns einerseits unterstützend einbringen in Schule und Internat, andererseits die vielfältigen Kontakte und das Netzwerk der Altmehrerauer pflegen. Als Alumni Vereinigung haben wir eine gemeinsame Basis und unsere Mitglieder sind bereits in allen Bereichen der Gesellschaft vertreten.

Daraus können wir etwas machen, für die Mehrerau und uns selbst. Mehrerauer zu sein sollte nicht mit unserer eigenen Schulzeit enden. Generationen-Networking ist das verbindende Element, das von den heutigen Schülern bis zu uns Senioren reicht.“¹⁰

Über etwaiges Interesse freuen sich die Mitglieder des Vereins der Freunde des Collegiums. Erste Informationen und eventuelle Kontaktmöglichkeiten finden sich auf der von Helmut Egle neu gestalteten, interessanten und sehr schönen Homepage des Vereins:

www.altmehrerauer.at

¹ Die Schilderung der ersten Schritte auf dem Weg zu einem Verein der Altmehrerauer basiert im Wesentlichen auf zwei kleinen Aufsätzen, die der Autor für die Festschrift „Semper paratus. Festschrift zum 25. Stiftungsfest der StV Augia Brigantina zu Bregenz“. Ed. StV Augia Brigantina (Bregenz-Mehrerau 2008) verfasste:

Von allerersten Anfängen. Ebd. S. 69f
Die ersten Altmehrerauer-Vereinigungen. Ebd. S. 71f.

² Kassian Haid, Grüß Gott!

In: Mehrerauer Grüße, Heft 1 (1910), S.4

³ Ebd. S. 5

⁴ Emil Hercher, Fritz Federer: Die Vereinigung der Alt-Mehrerauer von Freiburg i. Br. In: Mehrerauer Grüße Heft 7 (1913), S. 7-11

⁵ Julius Fischer, Aus der Vereinigung der Alt-Mehrerauer des bayrischen Algäu. In: Mehrerauer Grüße Heft 10 (1914), S. 16f

⁶ Ebd.

⁷ Vgl.: Der I. allgemeine Alt-Mehrerauer-tag. In Mehrerauer Grüße, Heft 43 (1925), S. 7-15

⁸ Ebd.

⁹ Sein Nachfolger, Abt Heinrich Groner, schrieb in Würdigung seines Wirkens für die Mehrerau und für den Orden: „Die Schule blieb fortan sein Augapfel.“ Heinrich Groner, Kreuz und Stab. In: 100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau (=Mehrerauer Grüße. Neue Folge Heft 1) S. 72

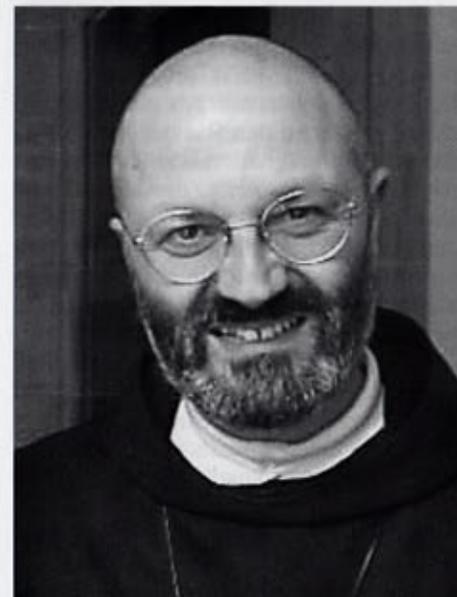
¹⁰ Harald Pöttinger, Altmehrerauer sein – Nostalgie oder mehr?. In: Mehrerauer Grüße Neue Folge Heft 88, S. 26

Generalkapitel des Zisterzienserordens

Wahl eines neuen Generalabtes

In Rocca di Papa versammelte sich am 31. August 2010 das alle fünf Jahre tagende Generalkapitel des Zisterzienserordens zu seiner zwölf Tage dauernden Arbeit. Gleich am ersten Tag erstattete Generalabt Mauro Esteva-Alsina seinen Bericht über den Stand des Ordens und seine Amtsführung seit dem letzten Kapitel im Jahr 2000. Am Ende seines Berichtes erklärte er den Rücktritt von seiner Funktion, die er seit 1995 erfüllt hatte. Die Mitglieder der Versammlung dankten ihm mit lang anhaltendem Applaus für seinen hingebungsvollen Dienst am Orden und an den einzelnen Gemeinschaften. Besonders hervorgehoben wurde die Einrichtung der jährlichen einen Monat dauernden Weiterbildung und Schulung der Ordensjugend in der Casa generalizia in Rom, deren Qualität und Seriosität ihm sehr am Herzen lag und für die er immer wieder hervorragende Lehrer aus dem Orden und aus anderen kirchlichen Institutionen gewinnen konnte. Das Kapitel verlieh dem scheidenden Generalabt auf Lebenszeit das Ehrenrecht, am Generalkapitel mit Sitz und Stimme teilzunehmen. Er wird in sein Professkloster Poblet zurückkehren.

Am 4. September erfolgte die Wahl des neuen Generalabtes. Sie fiel rasch und mit großer Mehrheit auf den Abt von Hauterive, **Dom Mauro Giuseppe Lepori**. Giuseppe Lepori wurde am 18. März 1959 in Lugano, Kanton Tessin, Schweiz, geboren. Während seines Studiums an der Universität Freiburg, Schweiz, trat er 1983 als Kandidat in die Abtei Hauterive ein. Nach beendetem Noviziat legte er am 17. Mai



1986 die zeitlichen und drei Jahre später die feierlichen Gelübde ab. Seine Studien in Freiburg beendete er mit dem Lizentiat der Philosophie und der Theologie. Am 10. Juni 1990 empfing er in Hauterive die Priesterweihe. Bereits 1993 wurde er zum Subprior ernannt und versah die Dienste des Novizenmeisters und Gästepaters. Als Abt Bernhard Kaul 1994 altershalber sein Amt niederlegte, wurde P. Mauro-Giuseppe von den Kapitularen am 16. Mai 1994 zum Abt gewählt und empfing am Fest Peter und Paul 1994 vom Generalabt Polykarp Zakar die Abtweihe.

Abt Mauro Giuseppe gelang es bald, aus dem Schatten seines mehr als 40 Jahre amtierenden und weitem bekannten Vorgängers hervorzutreten. Mit Mut und Energie formte und einigte er die Gemeinschaft von Hauterive und scheute sich nicht, bei aller Treue zum monastischen Ideal fällige Änderungen einzuführen. Auch in den ihm als Vaterabt unterstehenden Klöstern Spring Bank, La Maigrange und zeitweise Boulaur wirkte er mit Grundsatztreue und Wohlwollen. Im Kapitel der Mehrerauer Kongregation

arbeitete er bereits vor seiner Erhebung zum Abt als Delegierter maßgebend bei der Abfassung der geistlichen Grundlagen der Konstitutionen mit. Als Abt wurde er immer wieder in den Rat der Kongregation gewählt und hatte als solcher Visitationen vorzunehmen. Zum Orden der Zisterzienser von der strengeren Observanz war er durch seine Teilnahme an den Versammlungen der Region Zentralfrankreich und seine persönlichen Kontakte ein wertvolles Bindeglied. Durch seine Tätigkeit als gediegener Exerzitenmeister, Prediger und Vortragender und seinen Einsatz bei der frankophonen Superiorenkonferenz der Schweiz erwarb er sich bald Ansehen im Orden sowie außerhalb desselben. Mehrere Bücher und Zeitschriftenartikel aus seiner Feder zeugen von der soliden Bibeltheologie, Anthropologie, monastischen Linie und Treue zu Kirche und Papst ihres Autors. Seine Leichtigkeit, sich in mehreren Sprachen klar auszudrücken und seine Fähigkeit, die Jugend von heute anzusprechen, werden ihm in seiner neuen verantwortlichen Stellung sehr zustatten kommen.

Bereits 1920 bis 1927 leitete der Mehrerauer Abt Kassian Haid als Generalabt den Orden der Zisterzienser. 1950 wurde der Mehrerauer Mönch und Gründungsprior des wiedererstandenen Klosters Hauterive, P. Sighard Kleiner aus Bregenz, zum Generalprokurator des Ordens mit dem Sitz in Rom bestimmt. 1953 wählte ihn das Generalkapitel zum Amt des Generalabtes, das er bis zu seiner Resignation 1985 verdienstvoll bekleidete. Abt Mauro-Giuseppe ist nun innerhalb eines Jahrhunderts der dritte Mönch aus der Mehrerauer Kongregation, der zum Generalabt des Ordens gewählt wurde.

Wir wünschen dem Herrn Generalabt Mauro Giuseppe Gottes Segen und den Beistand der lieben Muttergottes Maria für sein verantwortungsvolles Amt in einer für Kirche und Orden nicht leichten Zeit.

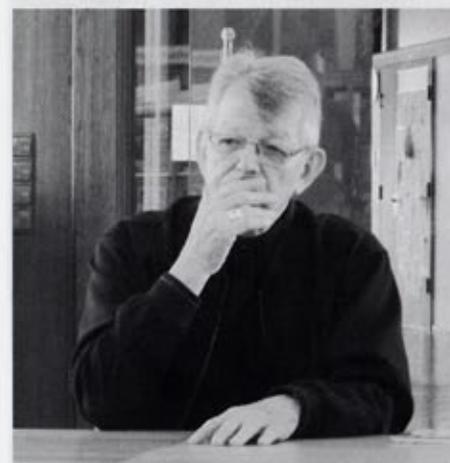
Abtei Hauterive – Abtwahl

Gemäß den Konstitutionen der Mehrerauer Kongregation muss in einer Abtei, die frei geworden ist, innerhalb von fünfzehn Tagen eine Neuwahl durchgeführt werden. Die durch das Ausscheiden des Generalabtes Mauro-Giuseppe nötig gewordene Neuwahl wurde auf das Fest Kreuzerhöhung, den 14. September 2010, festgelegt. Unter dem Vorsitz des Vaterabtes von Hauterive, Abtpräses Anselm van der Linde, wählten die stimmberechtigten Mitglieder des Konventes Pater Marc de Pothuau zu ihrem neuen Abt. Er ist Franzose und stammt aus dem Limousin, Zentralfrankreich, geboren am 16.01.1970. 1995 trat er zusammen mit Yves Douillet – jetzt P. Pierre-Yves - in Hauterive ein und legte am 17.05.1997 die zeitlichen und im Jahr 2000 die feierlichen Gelübde ab. Nach dem Theologiestudium an der Universität Fribourg wurde er 2007 zum Priester geweiht. Er übernahm die Aufsicht über den Waldbesitz des Klosters und wurde zum Novizenmeister ernannt. Seit der Gründung des Klosters 1138 ist er der 60. Abt von Hauterive und seit der Wiederbelebung 1939 der dritte. Generalabt Mauro-Giuseppe war zwar zugegen, beteiligte sich aber nicht an der Wahl. Nach dem Te Deum und der Installation des neuen Abtes im Chor wurde die Sext gesungen. Dann beschloss man den feierlichen Akt mit einem festlichen Mittagssmahl im Refektorium. Ad multos eosque felicissimos annos!

Kassian Lauterer

Begegnung mit Bischof Erwin Kräutler

Am Vormittag des 17. Juni 2011 traf Bischof Erwin Kräutler in der Mehrerau ein.



um Schülern unseres Gymnasiums zu begegnen und eine Spende für seine Sozialprojekte entgegen zu nehmen.

Im Rahmen der „*Projekte der Hoffnung*“ kommen seit mehreren Jahren Träger des Alternativen Nobelpreises in die Mehrerau. Sie erzählen Schülern von ihrem Wirken und von ihren Erfahrungen. Die Schüler lernen Frauen und Männer kennen, die sich einsetzen für das Leben in all seinen Formen, die kämpfen gegen die Ausbeutung der Erde und der Menschen, die Position beziehen und gleichzeitig hoffnungsvolle Antworten und Lösungen anbieten auf die derzeitigen Herausforderungen und Krisen. 2010 wurde der Vorarlberger Bischof Erwin Kräutler mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Im Rahmen eines Projektes hatten Schüler der Oberstufe eine Präsentation zum Alternativen Nobelpreis und zu Bischof Erwin Kräutler erarbeitet, die schließlich am „Tag

der offenen Tür“ den Besuchern gezeigt wurde. Außerdem wurde der gesamte Erlös aus der Cafeteria für ein Sozialprojekt von Bischof Kräutler gesammelt.

Formalitäten ließ er erst gar nicht aufkommen. Er ist Dom Erwin und begegnet allen auf Augenhöhe. Im persönlichen Gespräch erzählte er ganz offen von seinem Leben. Der Film von Detlef Urban auf You Tube sei die beste Dokumentation über ihn und die derzeitige Problematik in seiner Diözese am Rio Xingu. Sich einige Zeit von einem Filmteam begleiten zu lassen, war schon eine Herausforderung; zumal auf einem doch eher kleinen Schiff mit Kamerateam, Regisseur, Schiffsmannschaft und Bodyguards. Sie waren tagelang zu seinen „Schäfchen“ auf dem Rio Xingu unterwegs. Die Wasserstraße ist die einzige Verbindung zu manchen seiner Pfarreien in der flächenmäßig größten Diözese der Welt. Die staubige und vielfach matschige Transamazonica ist nicht immer eine wirkliche Alternative.

Und dann begegnete er einigen Schülern der Oberstufe zusammen mit ihrem Professor Mag. Walter Müller in der Schulbibliothek; begrüßte jeden einzelnen mit Handschlag. Die Schüler haben sich im Wahlpflichtfach Geschichte mit dem Leben und Wirken von Dom Erwin auseinandergesetzt, nachdem klar war, dass er im Rahmen der „*Projekte der Hoffnung*“ als Träger des Alternativen Nobelpreises, der ihm 2010 verliehen wurde, das PG Mehrerau besuchen wird. Zudem haben alle Schüler der beiden Klassen die Dokumentation von Detlef Urban im Religionsunterricht gesehen. Und sie



haben Fragen vorbereitet, die Dom Erwin eingehend beantwortete. Nach einer kurzen Pause kam es zur Begegnung mit den Schülern der Oberstufe im großen Speisesaal des Kollegiums. Abt Anselm begrüßte Dom Erwin herzlich, Schulsprecher Leon Boch übergab ein Kuvert mit der Spende, die am Tag der offenen Tür für

nas – oder auf der Transamazonica; in den letzten fünf Jahren immer begleitet von bewaffneten Bodyguards der Militärpolizei. Es sei schon paradox, meint er, beschützt zu werden von derselben Organisation, die ihn 1983 aus einer Demonstration der Zuckerrohrbauern, die neun Monate auf ihren Erntelohn warten mussten, herausgegriffen und



Bischof Kräutler in der Cafeteria durch den Verkauf von selbstgemachtem Kuchen seitens der Lehrerkolleginnen gesammelt wurde.

Dom Erwin war sichtlich gerührt und sagte, dass dieser Beitrag den Jugendlichen seiner Diözese zu Gute kommen wird. Er sah es als einen Akt der Solidarität zwischen den jungen Menschen hier und in Brasilien. Und dann erzählte er über sein Leben:

Wie er als junger Missionar 1965 nach Brasilien kam, 1980 Bischof wurde und die Leute nach ihren Erwartungen gefragt habe. Sie wollten einen Bischof, der mit ihnen sei und seine Diözese nicht vom Amtssitz aus verwalte. Der liege in Altamira, einer Stadt mit mittlerweile über 100.000 Einwohnern, aber er sei alles in allem maximal drei Monate im Jahr dort. Sonst sei er unterwegs zu „seinen Leuten“, auf dem Rio Xingu – einem der größten Nebenflüsse des Amazo-

verprügelt habe. Er kennt das Leid der Armen nicht nur vom Hinschauen, er erfährt es mit ihnen und kämpft dagegen an. Er könne nicht schweigen bei Auftragsmorden, Kinderprostitution oder der vorhersehbaren und von international anerkannten Wissenschaftlern vorausgesagten Umweltkatastrophe im Zusammenhang mit dem Staudammprojekt Belo Monte. Deshalb sei er ständig vom Tod bedroht und brauche Personenschutz, was seine persönliche Freiheit stark einschränke. Aber die innere Freiheit könne einem niemand nehmen, die habe er sich bewahrt.

Und dann wird er konkreter:

1987 sei er bei einem fingierten Unfall auf der Transamazonica mit dem Leben davongekommen, sein Mitbruder leider nicht. Es habe den Falschen getroffen. Falschmeldungen, Lügen und Medienkampagnen

gegen ihn, alles hat er schon erlebt. 2005 wurde die amerikanische Nonne Dorothy Stang, eine seiner Mitstreiterinnen, ermordet. Die Medien hätten dies aufgegriffen, über einen zugleich ermordeten Familienvater, mit dem er gut befreundet gewesen sei, war nichts zu lesen. Die Anzeige eines schweren Falls von Kindesmissbrauch an einem 12-jährigen Mädchen, mit Bekanntgabe der Täter, habe ihm Todesdrohungen eingebracht. Und dann das Staudammprojekt Belo Monte:

Der Lebensraum von 30.000 Menschen in der Region Altamira soll einem gigantischen Stausee weichen, ohne dass die Betroffenen wüssten, wo sie künftig leben sollen. Es würde ein toter See nahe einer Großstadt entstehen, der vor sich hinfaule und Krankheiten (Malaria) über die ganze Bevölkerung von Altamira bringen würde. An der Staustufe mit einer 90 Meter hohen Staumauer müsse der Fluss umgeleitet werden, sodass mit einem Schlag die Lebensgrundlage der dort lebenden indigenen Bevölkerung zerstört wäre. Zudem führe der Fluss nicht das ganze Jahr genug Wasser um die Turbinen anzutreiben. Vier Monate Stillstand seien pro Jahr zu erwarten. All das würde aus Geldgier einiger weniger in Kauf genommen und sei zudem gesetzlich nicht vertretbar. Dennoch sei mittlerweile eine Baugenehmigung erteilt, da alle 60 behördlichen Auflagen erfüllt seien. „Mitnichten“, sagt Dom Erwin, „alles Lüge.“

Sich dies alles vorzustellen fällt nicht leicht. Was bleibt, ist das Vorbild eines Mannes, der sich seiner Sendung von Gott her stellt und sich vorbehaltlos für die „Seinen“ einsetzt und nicht bereit ist, zurückzuweichen oder sich mundtot machen zu lassen. Auch bei der Begegnung mit der Oberstufe beantwortete er Fragen aus dem Publikum, wies darauf hin, dass die Vorgänge in Brasilien, speziell am Amazonas und der dortigen Abholzung der Regenwälder auch Auswirkungen auf das Weltklima hätten und somit auch uns betreffen. Er sprach von einer dringend notwendigen Solidarität mit der dortigen Bevölkerung. Dom Erwin kam nochmals auf die Spende zurück, bedankte sich im Namen seiner Jugendlichen und sagte, dass dies für ihn ein Zeichen dieser Solidarität sei.

Und er gab uns durch sein Lebensbeispiel zwei Dinge mit auf den Weg:

Sich die innere Freiheit zu bewahren, die einem keiner nehmen kann und sich dort einzusetzen, wo dieser persönliche Einsatz gefragt ist, auch ohne Rücksicht auf die eigene Person.

*P. Regens Dominikus Matt
Walter Müller*





Ein Besuch beim Heiligen Vater

Am 16. Jänner 2010 erhielt Papst Benedikt XVI. die Ehrenbürgerwürde seiner früheren Studien- und Bischofsstadt Freising. Es ist ein seltenes Ereignis, wenn drei kirchliche Würdenträger, die dieselbe Diözese leiteten, zusammentreffen. Es war nämlich nicht nur der heutige Erzbischof von München und Freising Reinhard Marx, sondern auch sein Vorgänger Friedrich Kardinal Wetter anwesend.

Neben politischen und kirchlichen Würdenträgern nahm auch die Stadtkapelle Freising an der Reise in den Vatikan teil und durfte beim Angelusgebet am darauffolgenden Sonntag die Bayernhymne spielen.

Dieses sehr aufwändige Ereignis in der Geschichte Freisings wurde von einem Altmehrerauer organisiert: Siegfried Wanzke (M1958), Studiendirektor in Ruhe, ist ein

hervorragender Romkenner und hat sich auch durch die Organisation regelmäßiger Reisen seiner Konmaturanten nach Rom, Florenz, ins Piemont etc. bewährt. Die nächste Reise wird den Maturajahrgang in die Emilia Romagna führen.

Unser Bild zeigt Siegfried Wanzke beim Empfang durch Papst Benedikt.

Red.

Ödipus-Klasse feiert 45-jähriges Maturatreffen

Im Schuljahr 1965/66 war die Mehrerauer Maturaklasse in aller Munde. Pater Adalbert Roder, unser Griechischlehrer, hatte uns schon drei Jahre vor der Matura ausersehen, Großes zu gestalten. Er hielt es für möglich, den „König Ödipus“ von Sophokles mit uns in Altgriechisch einzustudieren und auf die Bretter, die die Welt bedeuten, zu bringen. Und er hat recht behalten. Diese Bretter waren für uns im Bregenzer Kornmarkttheater und im Innsbrucker Stadtsaal. Wir haben es etwas prosaischer gesehen, denn beim Theater ist letztlich keiner von uns gelandet. Aber alle, ob Hauptrollen, Chor oder Statisten, waren mit großem Eifer bei der Sache. Doch was wir uns von unserer schauspielerischen Leistung erhofften, trat ein. Wir fühlten uns berühmt. Es war aber nur ein Fühlen. Jetzt nach 45 Jahren traf sich die Ödipusklasse wieder, die sich durch ihren starken Zusammenhalt untereinander seit jeher auszeichnet.

Mag. Manfred Schaden legte mit seinem Organisationskomitee den 17. und 18. Juni 2011 für das Treffen fest. Die Einladungen gingen an alle Mitschüler und unsere ehemaligen Professoren. Die Resonanz war hervorragend. Bis auf zwei Ehemalige haben sich alle gemeldet. Nur Dipl.Ing. Max Herz musste schweren Herzens absagen, sodass sich eine stolze Corona von 16 Mitschülern, die meisten mit ihrer besseren Hälfte, am Freitagabend im Restaurant Zeigerle einfanden und sofort in Gespräche und Erinnerungen vertieft waren. Man hatte nicht den Eindruck, dass sich etliche schon seit Jahren nicht mehr gesehen hatten. Es war wie früher: Die Chemie stimmte einfach und so mancher fühlte sich wieder in seine Jugendzeit zurück versetzt, wenn sich auch die Physiognomien dem Alter angepasst haben. Ein Großteil der Klasse hat mit dem Berufsleben schon abgeschlossen oder ist

kurz davor. Man hörte immer wieder, wie befreiend die Rente oder Pension sich auf die einzelnen Gemüter auswirkt.

Am Samstag stand zuerst das Treffen im Kloster und Collegium auf der Tagesordnung. Pater Nivard erwartete uns schon in alter Frische und führte uns zuerst in die Unterkirche, mit der viele Schüler der frühen 60er Jahre eigene Erinnerungen verbinden. Vor allem die Arbeitsdienste während des Griechischunterrichtes, um die Fundamente, bestehend aus „Bregenzer Achbollen“, zu reinigen und die sonstigen Bauarbeiten waren eine gern gesehene Abwechslung in unserem Schulalltag.

Beeindruckend war die Besichtigung der Klosterbibliotheken. Die Barockbibliothek und die klassische Klosterbibliothek erhielten durch die Neugestaltung des ehemaligen Bruderschlaafsals einen dritten Raum, um der weiter anschwellenden Bücherberge Herr zu werden.

Das Collegium hat sich der Zeit angepasst, die 45 Jahre sind nicht spurlos an ihm vorüber gegangen. Und das ist gut so. „Tempora mutantur...“ Komfort ist, nicht wie zu unseren Zeiten, kein Fremdwort mehr.

Am Abend trafen wir uns im Gasthaus Reiner in Lochau. Dazu waren auch unsere ehemaligen Präfekten und Professoren eingeladen. Altabt Kassian und Pater Nivard gaben uns die Ehre, worüber wir uns sehr freuten. Denn die beiden sind so was wie die Klammer zu unserer einstigen Bildungsstätte. Die anderen Professoren mussten leider dem Alter und diversen Beschwerden Tribut zollen und konnten nicht kommen. Sie haben uns auch nicht vergessen und haben sich sehr humorvoll entschuldigt. Wir wünschen allen unseren Lehrern, dass es ihnen gesundheitlich wieder besser geht.

Von uns 22 Maturanten sind leider schon Dr. Klaus Amann, Alois Nessler und Elmar Juen viel zu früh von uns gegangen. Aber in unserer Erinnerung sind sie noch immer sehr präsent.

Damit wir in fünf Jahren am „Goldenen Maturajubiläum“ teilnehmen können, wurde bereits der Termin dafür festgelegt

und Manfred Schaden einstimmig als Klassenorganisationschef bestätigt. Am 17. und 18. Juni 2016 wollen sich alle wieder in der Mehrerau treffen.

Sepp Steinbrenner



Foto: Sepp Steinbrenner

Etwas grau und mit gelichtetem Haupthaar aber sonst mit viel Lebensfreude zeigte sich der Maturajahrgang 1966 stolz in der neuen Kloster Bibliothek mit Pater Nivard. Von links: Dr. Eckhard Dür, Dr. Gerhard Mayer, Dr. Harald Förster, Ass.jur. Peter Stahl, Ass.phil. Reinhard Hirth, Dr. Walter Maly, Mag. Reinhard Karner, Dr. Sepp Steinbrenner, Mag. Manfred Schaden, Peter Wessiack, Dr. Herbert Fritz, Elmar Stadelmann, Mag. Hannes Rauch, P. Nivard Huber.

Nicht im Bild: Dr. Hans-Peter Bischof, Dr. Gero Hohlbrugger und Eberhard Roth.

50-jähriges Maturatreffen des Maturajahrgangs 1961

Erstaunlich war, wie schnell – bei all den unterschiedlichen persönlichen Entwicklungen – die Brücke geschlagen werden konnte zu den wesentlichen gemeinsamen Jugenderfahrungen in dem Internat, das sich heute sehr von damals unterscheidet.



1. Reihe: Peter-Paul Müller, Manfred Steinegger, Peter Wessler, Manfred Pfister, Hans-Peter Brühl

2. Reihe: Stephan Hoernes, Bernd Hilbrand, Klaus Baldner, Erwin Stutz, Hans-Jochen Weinand

Nach 50 Jahren trafen sich vom 13. – 15. 6. 2011 acht der fünfzehn Maturanten des Jahrgangs 1961 in ihrer alten Schule: Klaus Baldner, Bernd Hilbrand, Stephan Hoernes, Peter-Paul Müller, Manfred Pfister, Manfred Steinegger, Hans Jochen Weinand und Peter Wessler. Sie wurden verstärkt durch ihre Mitschüler Franz Salzmann, Peter Brühl und Erwin Stutz. Erfreulicherweise waren die meisten von ihren Frauen begleitet, die regen Anteil nahmen. Bei einer abendlichen Zusammenkunft kamen zu ihrer Freude auch die verehrten Lehrer Prof. Dr. Walter Lingenhölle, Prof. Dr. Kurt Jäger, Prof. Mag. Nivard Huber und Altabt Dr. Kassian Lauterer.

Diese Erinnerungen wurden vertieft beim Besuch des Klosterfriedhofs, auf dem die meisten Lehrer begraben liegen, und bei der Teilnahme am Konventamt in der Kirche, die nach der Matura und ihrem Abschied von der Mehrerau im Jahre 1961 formal gänzlich neu gestaltet wurde und doch noch das vertraute Altar- und Gnadenbild enthält.

Trotz aller grundlegenden inneren und äußeren Veränderungen der letzten 50 Jahre haben diese freundschaftliche Begegnung und der Austausch der Erinnerungen gewiss jeden bewegt und bereichert. Das Bedürfnis nach engeren Kontakten wurde wieder gestärkt.

Manfred Steinegger

Perlen des Buchdrucks restauriert

Die Klosterbibliothek zählt ca. 125000 Bände, darunter 225 Inkunabeln (bis 1500) und 232 Frühdrucke (bis 1521). Zum Abschluss des Projektes „Restaurierung der Mehrerauer Inkunabeln und Frühdrucke“ fand im Jänner in der Barockbibliothek ein kleiner Festakt statt.

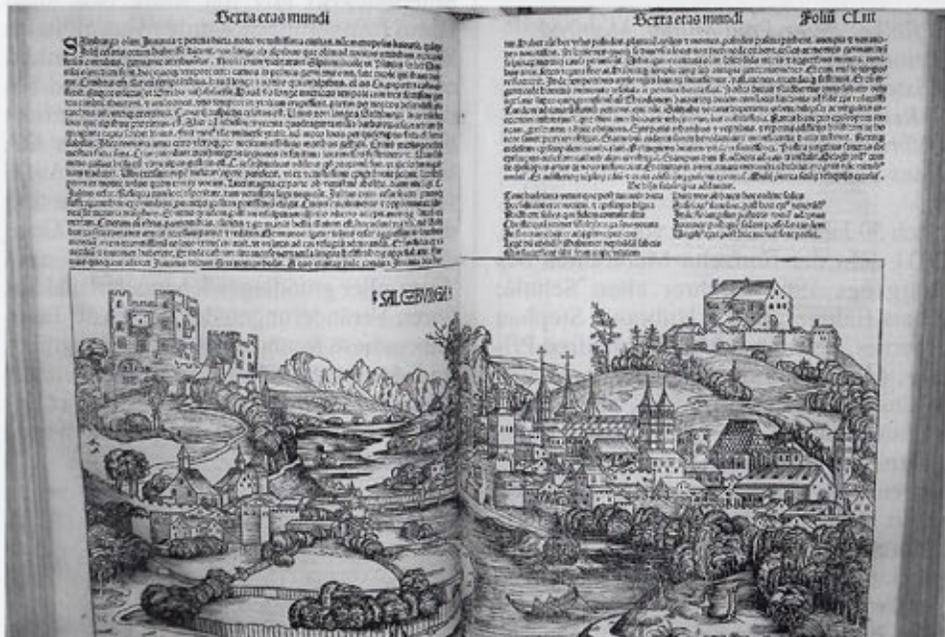
Ein Teil dieser Perlen aus der Pionierzeit des Buchdrucks vor über 500 Jahren war teilweise schwer beschädigt und vom Zerfall bedroht. Gemeinsam mit der Vorarlberger Landesbibliothek unter Mag. Norbert Schnetzer und dem damaligen Abt Kassian Lauterer wurde 2003 ein Projekt mit dem Ziel der Erhaltung dieser kostbaren Kulturgüter ins Leben gerufen.

In einem ersten Schritt untersuchten Fachleute die Inkunabeln und Frühdrucke auf Beschädigungen, um die damit verbunde-



Thomas Morus, Utopia, Basel 1518

nen Restaurierungskosten zu erheben. Insgesamt kostete die Restaurierung 167.000 Euro, die zur Gänze vom Land Vorarlberg getragen wurde. Im Gegenzug erhielt das Land ein Vorkaufsrecht im Falle einer Veräußerung dieser außergewöhnlichen Drucke durch das Kloster. Bei den Inkunabeln (lat. incunabula = Windeln, übertragen: frühe Kindheit, Anfänge) zählt die Schedelsche Weltchronik von 1493 und bei den Frühdrucke die 1518 in Basel er-



Schedelsche Weltchronik, Nürnberg 1493



schienene Utopia von Thomas Morus zu den Prunkstücken. Die Schedelsche Weltchronik (Nürnberg, 1493) wurde von dem deutschen Arzt und Humanisten Hartmann Schedel (1440-1514) verfasst und stellt die Geschichte der Welt in sieben Zeitaltern dar. 1493 erschien das Werk sowohl in lateinischer als auch in deutscher Sprache. Mit etwa 1800 Holzschnittillustrationen ist sie das am umfangreichsten illustrierte Buch des 15. Jahrhunderts und somit ein bedeutendes Zeugnis deutscher Buchdruckkunst.

In seiner Utopia (Basel, 1518) beschreibt der englische Staatsmann und Humanist Thomas Morus (1478-1535) ein fiktives Inselkönigreich, auf dem die Interessen des Einzelnen jenen der Gemeinschaft untergeordnet sind. Grund und Boden sind gemeinsamer Besitz und wie in einem idealen Kloster erhält jeder eine Ausbildung und leistet mit seiner Arbeit einen Beitrag zum Wohl der Gemeinschaft, in der religiöse Toleranz vorherrscht.

Manche sehen darin eine Satire auf das England Heinrichs VIII., dessen eigenwillige Thronausübung im 16. Jahrhundert für viel Verwirrung gesorgt hat.

Landesrätin Andrea Kaufmann verwies in ihrer Ansprache auf die große Bedeutung der Erhaltung dieser Perlen des Buchdrucks für die Nachwelt. Die Inkunabeln und Frühdrucke sowie sämtliche historische Bücher bis 1850 werden im Laufe der nächsten Jahre im Zuge der Neuordnung der Klosterbibliothek der interessierten Öffentlichkeit via Internet zugänglich gemacht.

Karl Heinz Lauda
Simone Drechsel

Neues aus der Klosterbibliothek

Barockbibliothek

- Seitengang: Hier wurde mit der Einstellung derjenigen Historischen Bücher begonnen, die in der Barockbibliothek keinen Platz haben. Eine Glastrennwand dient der Verbesserung der Bestandserhaltung.
- Die elektronische Katalogisierung des Historischen Buchbestandes schreitet voran (bisher rund 9500 Bände). Dieser Katalog wird später über das Internet der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Große Bibliothek

- Die Inventur in Verbindung mit der alphabetisch korrekten Aufstellung des Buchbestandes bildete einen Arbeitsschwerpunkt. Die Bestandsgruppen A-P (Bücher ab 1850) befinden sich nun in der richtigen Reihenfolge. Daneben wurden viele unsignierte Bücher aus Nachlässen vorsortiert.
- Der Historische Buchbestand (Rara - alle Bücher bis 1850) ist deutlich größer als die ursprünglich angenommenen (12.000 Bände). Das ist bemerkenswert, weil die Wettinger Zisterzienser, die 1854 nach Mehrerau gekommen waren, beim Aufbau der Bibliothek bei Null beginnen mussten und danach noch so viele Bücher ‚vor ihrer Zeit‘ sammeln konnten. Andererseits sind damit auch Sorgen verbunden, da zahlreiche Bücher Beschädigungen aufweisen, die früher oder später behoben werden müssen.

Dachraum Bibliothek

- In diesem Raum sind Lexika, Bibliographien sowie aktuelle Bände der verschiedenen Themenbereiche eingestellt. Zusätzlich finden sich hier Zeitschriften und Reihen zum Zisterzi-

serorden. Im Berichtsjahr wurde mit der elektronischen Erfassung der von der Mehrerau herausgegebenen Cistercienser Chronik begonnen, die 1889 von Gregor Müller gegründet wurde und nicht nur in Fachkreisen als anerkannte Publikation gilt.

- Im letzten Jahr ist das Noviziat inklusive seines Buchbestandes in den Dachraum übersiedelt. Neben seiner Funktion als Handbibliothek steht dieser Raum nun auch für Ausbildungszwecke zur Verfügung.

Sonstiges

- Abt Anselm lud im Juni die Mitarbeiter des Vorarlberger Landesarchivs unter der Leitung von Univ.Prof. Dr. Alois Niederstätter zu einem Besuch und Meinungsaustausch ein.
- P. Kassian und P. Karl erweisen sich bei vielen die Bibliothek betreffenden (externen) Anfragen nach wie vor als ausgezeichnete Auskunftspersonen über die *Augia Maior*.
- Der Server der Klosterbibliothek wurde ersetzt und funktioniert dank des Betreuerteams Dr. Ulrich Flatz und Mag. Michael Flatz störungsfrei. Daneben wurden mehrere Ergänzungsinstallationen des Bibliotheksprogramms ‚Bibliotheca 2000‘ durchgeführt.

Karl Heinz Lauda

Jubiläumsbuch ,Den Weg heute gehen‘ erscheint in neuem Gewand

Die Zisterzienser in Mehrerau feierten 2004 ihr 150-jähriges Jubiläum. Das von Dr. Markus Hämmerle herausgegebene Buch ‚Den Weg heute gehen – 150 Jahre Zisterzienser in Mehrerau‘ ist zu diesem Anlass erschienen und wird nun in neuem Gewand noch einmal aufgelegt. Es gibt einen Überblick über die Geschichte und das heutige Leben in der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrererau, die in ihrer Entwicklung viele Höhen und Tiefen durchlebt hat.

Den Schwerpunkt des Buches bilden Beiträge verschiedener Autoren aus der Gegenwart, vom Gesang und der Musik im Kloster über die Jugendseelsorge am klostereigenen Privatgymnasium bis hin zum Sanatorium und den klösterlichen Wirtschaftsbetrieben. P. Kassian Lauterer skizziert in *Wandel und Bleibendes* die Notwendigkeit zur Veränderung, wenn ein Kloster auch in Zukunft seinen festen Platz in der Gesellschaft behalten möchte.

Der interessierte Leser erhält durch die mit zahlreichen Fotos unterlegte Gesamtdarstellung eine Fülle von Informationen, die es ihm ermöglicht, sich selbst ein Bild über die aktuelle Situation sowie den künftigen Kurs in der Mehrerau zu machen.

Das schöne und reichhaltig illustrierte Buch kann ab 11. Juli direkt bei der Klosterpforte bezogen oder unter Tel. 71461 telefonisch bestellt werden. Der Verkaufspreis beträgt 25 Euro (exkl. Versandkosten).

Abt Anselm van der Linde



Aus alten Tagen

Weihnachten 1887 und das Schuljahr 1887/88

Der heutige Schulalltag hat mit jenem vor mehr als 120 Jahren nur noch wenig zu tun. Auch wenn manche, wenige Unterrichtsinhalte gleich geblieben sind und in der Regel höchstens beträchtlich ergänzt worden waren, gibt es in vielerlei Hinsicht



grundlegende Unterschiede, ja einiges stellt sich heute als geradezu gegenteilig zu den Verhältnissen im vorletzten Jahrhundert dar.

Zwar begann das Schuljahr ungefähr ähnlich wie heute im September bzw. Okto-

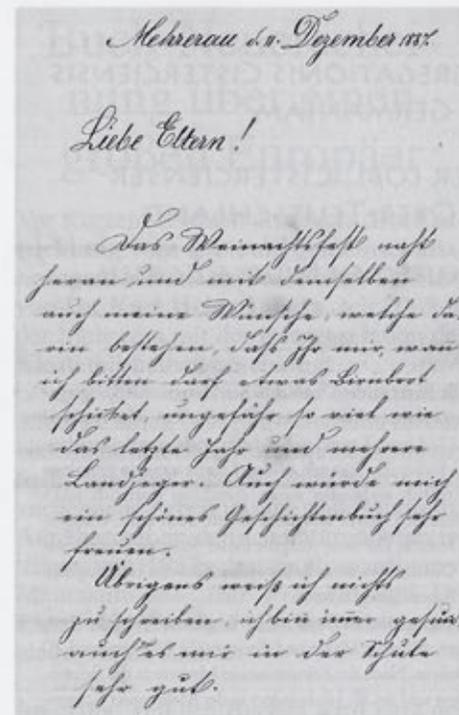
ber und endete mit den vierzehntägigen Abschlussprüfungen im Juli. Die dazwischenliegende Zeit aber verbrachten die Schüler, Zöglinge sagte man damals, in der Mehrerau. Weihnachten erlebten sie also im Internat ihrer Schule.

Martin Dietrich aus Braz besuchte in den Schuljahren 1886/87 und 1887/88 die „Fortbildungsschule“, das ist eine Art Vorläuferin einer Handelsschule bzw. Handelsakademie. Es handelte sich um eine sehr erfolgreiche Schulform, die der Mehrerau, deren Lateinschule als private Vorform eines Gymnasiums noch lange nicht das Öffentlichkeitsrecht zugesprochen erhielt, einen großen Zulauf an Schülern brachte. Es muss aufgrund der ausgezeichneten Ausbildung, welche die angehenden Gewerbetreibenden und Handelsmänner in einer breiten Fächerpalette erhielten, also eine sehr gute Schule gewesen sein.

Im Archiv des Collegiums sind die beiden Zeugnisse Martins erhalten. In ein sehr schönes, zweifarbigen Formular, das den klaren Hinweis enthielt, dass dieses Zeugnis jenen öffentlicher Schulen nicht gleichwertig sei, wurden die Noten (für „Fleiß“ und „Fortgang“ von Eins bis Fünf, für „Sitte“ Eins (sehr gut) oder Zwei (nicht entsprechend) und für „Disciplin“ von Eins bis Drei) eingetragen.

Der Rektor der Schule, das entspricht dem heutigen Direktor, unterfertigte das Dokument. Schulleiter war damals P. Dominikus Willi, der schon bald an der Spitze einer kleinen Mönchsschar im Westerwald das Kloster Marienstatt wiederbesiedeln sollte und dort erster Abt und später Bischof der Diözese Limburg wurde.

Pflichtfächer waren damals: Religion, Deutsch, Französisch, Geographie und Geschichte, Arithmetik, Geometrie, Na-



Aufschlussreich ist der Bericht von den zusätzlichen zwei Stunden Studium, dank derer jetzt die Hausaufgaben erledigt werden konnten. Anscheinend fehlte zunächst den Zweitklässlern der Fortbildungsschule am Anfang des Schuljahres die notwendige Zeit, um die Hausaufgaben ernsthaft und zuverlässig zu erledigen.

Liebe Eltern!
Mehrerau, den 11. Dezember 1887

Das Weihnachtsfest naht heran und mit demselben auch meine Wünsche, welche darin bestehen, dass Ihr mir, wann ich bitten darf, etwas Birnbrot schicket, ungefähr so viel wie das letzte Jahr und mehrere Landjäger. Auch würde mich ein schönes Geschichtenbuch sehr freuen. Übrigens weiß ich nichts zu schreiben, ich bin immer gesund, auch geht es mir in der Schule sehr gut. Wir können jetzt die Aufgaben besser machen, denn man hat uns zwei Stunden mehr Studium gegeben. Ich schließe mein Schreiben mit vielen Grüßen an Euch, liebe Eltern, an meine Geschwister und an unsere Diensthofen.

Ich verbleibe

Ihr dankeschuldiger Sohn: Martin

P.S.: Bitte einen Gruß an meine Vorgesetzten zu melden.

Red.

turgeschichte, Baukunde und Bauzeichnungen, Buchhaltung, Zeichnen, Schönschreiben und Klavier. Zudem gab es zwei „Betragens-„Noten, nämlich eine für „Sitte“ und eine für „Disciplin“. Zumindest in Schönschreiben war Martin Dietrich sehr tüchtig, denn sein geradezu gestochene Schriftbild wirkt wie gedruckt. In beiden Noten dieses Pflichtfaches erhielt er am Ende des Schuljahres eine Eins. Jedes Fach wurde damals doppelt benotet: Einmal gab es eine Note für

„Fleiß“ und dann aber auch für „Fortgang“, eine ganz aufschlussreiche und durchaus aussagekräftige Verfeinerung unserer heutigen einzigen Ziffernote. Vor Weihnachten 1887 schrieb Martin einen Brief an seine Eltern, in dem er seine Wünsche für das kommende Fest mitteilte. Sie sind nach heutigen Maßstäben recht bescheiden: Martin ersehnt ein paar Birnbrote, einige Landjäger und ein schönes Geschichtenbuch.

CAPITULUM NATIONALE CONGREGATIONIS CISTERCIENSIS
PER SUPERIOREM GERMANIAM

CAPITULUM NATIONALE DER LÖBL. CISTERCIENSER-
CONGREGATION DURCH OBER-TEUTSCHLAND

TEXTE DER LATEINISCHEN UND DEUTSCHEN DRUCKAUSGABEN



Es handelt sich um die Statuten der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation, die 1626/27 erstmals approbiert, dann 1654 beim Kapitel in Rottweil definitiv gefasst und 1733 beim Kapitel in Kaisheim noch einmal überarbeitet wurden. Während früher die Statuten in den Klöstern nur in einzelnen Exemplaren handschriftlich vorhanden waren, entschloss man sich 1735 zum Druck des lateinischen Textes und bald darauf auch einer Übersetzung im damaligen Deutsch. Die neue Ausgabe dieser Statuten beweist, wie streng und ernst das Ordensleben trotz der in vielen Klöstern eingezogenen barocken Pracht der Bauten geregelt war.

Die Oberdeutsche Kongregation umfasste im 18. Jahrhundert in Schwaben, Tirol, Bayern, Franken, Schweiz, Elsass und Breisgau 22 Männer- und 30 Frauenabteien des Ordens. Nach der Säkularisation lebte sie in der Schweizerischen Kongregation und im 20. Jahrhundert in der Mehrerauer Kongregation fort. Für die Kenntnis der Verfassung und Lebensweise der Zisterzienserinnen und Zisterzienser im süddeutschen Raum der Neuzeit ist die Neuausgabe ein unentbehrliches Hilfsmittel, da die Druckausgaben des 18. Jhs. fast nirgends mehr zu finden sind.

neu herausgegeben von
Georg Schrott, Leonhard Scherg

CISTERCIENSER CHRONIK

Abtei Mehrerau
Mehrerauerstraße 66
AT - 6900 Bregenz

Seiten: 250
Einband: Paperback
Preis: 24,00 EUR
30,00 SFR
ISBN: 978-3-8107-9307-2

Tel.: 0043 5574 71461-0
Fax: 0043 5574 71461-17
E-Mail: p.kassian@mehrerau.at

Buch-Neuerschei-
nung über einen
großen Europäer

Vor Kurzem erschien das Buch „Die Entwicklung vom ich- zum gemeinschaftsbezogenen Denken bei Albert Camus“ von Dr. Karl Heinz Lauda, seit 2005 in der Mehrerau mit der Reorganisation der Klosterbibliothek beschäftigt.

Albert Camus (1913-1960) zählt zu den bedeutendsten französischen Denkern und Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Die vorliegende Arbeit ist eine philosophische Annäherung an den Literaturnobelpreisträger von 1957, dessen Romanfiguren Meursault aus ‚Der Fremde‘ und Dr. Rieux aus ‚Die Pest‘ in die Weltliteratur eingegangen sind.

Im ersten Teil des Buches wird kurz der biographische Hintergrund von Camus' Leben und Werk skizziert, um ein tieferes Verständnis für seinen persönlichen und intellektuellen Werdegang zu wecken. Im zweiten Teil werden die frühen Schlüsselwerke, der Roman ‚Der Fremde‘ (1942) und der philosophische Essay ‚Der Mythos des Sisyphos‘ (1943) auf der einen Seite, sowie die späten Schlüsselwerke, der Roman ‚Die Pest‘ (1947) und der philosophische Essay ‚Der Mensch in der Revolte‘ (1951) erörtert. Aus der Gegenüberstellung der Frühwerke mit den Spätwerken werden im 3. Abschnitt die Unterschiede im Denken deutlich.

Camus' Denken und Leben richtet sich gegen Dogmatismus, Konformismus und Engstirnigkeit und erscheint aus heutiger Sicht aktueller denn je. Das Buch bietet nicht nur Schülern und Lehrern eine wertvolle Information, sondern vermag darüber hinaus allen Interessierten Denkanstöße für die weiterführende Auseinandersetzung mit dem Schaffen dieses gro-

ßen Künstlers zu geben. Camus eignet sich meines Erachtens – neben vielem anderen – sehr gut, um über das Christentum und die eigene Existenz nachzudenken.

Peter Lang Verlag

Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2011.

138 S. 4 Abb.

Europäische Hochschulschriften.
Reihe 20: Philosophie. Bd. 743

ISBN 978-3-631-61107-4, € 25,50

P. Kassian Lauterer

Aus der Augia
Maior

Aus Beruf und Leben

Mit Freude berichten wir von einem weiteren akademischen Gipfel, den Roland Schelling (M 2001) erklommen hat. Nach den Abschlüssen als Magister iuris und Mag. Rer.oec. schloss er sein Studium mit dem Erwerb des Doktor iuris bereits im April 2010 erfolgreich ab.

Schon Anfang Juli des vergangenen Jahres wurde StR. Mag. Michael Rauth (1963 - 65), der an unserer Schule seit 1984 Bewegung und Sport, Sportkunde und Philosophischen Einführungsunterricht lehrt, zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden des Festspielhauses gewählt.

Mag. Peter Holzer (M 1991) schloss im August vergangenen Jahres den Bund der Ehe mit Dr. Claudia David aus Fußach.

Dr. Thomas Bischof (M 1974) wurde am 21. September 2010 zum neuen Präsidenten des Arbeitskreises für Vorsorge- und Sozialmedizin gewählt.

Lukas Sausgruber (M 2002) promovierte am 9. 10. 2010 an der Universität Innsbruck zum Dr. med. univ..

Christoph Schmidt, seit 1998 Erzieher am Collegium, erhielt eine Auszeichnung des Hrn. Landeshauptmann für sein ehrenamtliches Engagement im Bereich „Öffentliche Sicherheit“.

Mag. Ivo Engstler (M 1987) und seine Lebensgefährtin Ildiko Kövi bekamen mit der kleinen Caprice ihr erstes Kind.

Primarius Dr. med. dent. Walter Küng (M 1965) wurde zum Medizinalrat ernannt.

An der Eishockey A-Weltmeisterschaft, die im Frühjahr 2011 in der Slowakei stattfand, nahmen zwei Altmehrerauer teil. Zum ersten Mal war Manuel Hollenstein (M 2003) als Linesman im Einsatz, Markus Peintner (M 99) dagegen stürmte schon zum wiederholten Mal in der dritten Linie der österreichischen Eishockeynationalmannschaft für Österreich gegen die Besten der Welt.

Rainer Sprenger (M 2001) schloss an der Universität Wien sein Studium als Mag. Iur. und erfolgreich ab.

Philipp Preuss (M 93), der als Theater-schaffender, bildender Künstler und Autor schon zahlreiche erfolgreiche Projekte ins Leben gerufen hat, erregte mit seiner Ausstellung „penthesilea 45“ in der Lustenauer Galerie Hollenstein bzw. im Stickereizentrum großes Aufsehen.

Dr. Andreas Matt (M 1985) meldete die Eröffnung seiner Praxis in Bregenz.

Der Regisseur Stephan Kasimir (1990 – 98) erhielt eines der begehrten Startstipendien des Bundesministeriums für Unterricht,

Kunst und Kultur für ein Regiekonzept für das Theater Kosmos zugesprochen.

Dr. Nikolaus Brandtner (M 1990) wurde im Mai dieses Jahres zum Präsident des Unabhängigen Verwaltungssenates des Landes Vorarlberg ernannt.

Christoph Romagna (1994 – 2001) erwarb den Titel eines Bachelor of Arts in Business. Lothar Wolff (1979 – 82) wurde zum brasilianischen Honorarkonsul ernannt.

Unser Kollege Mag. Markus Preinig, der seit vielen Jahren Englisch und Geschichte unterrichtet, schloss den Bund fürs Leben mit Claudia Hartlieb. Am 19. Mai wurden sie glückliche Eltern von Greta Marlene.

MMag. Martin Staudinger (M 1997) wurde 1. Stellvertreter SPÖ-Klubobmann in der Bezirksvertretung Innere-Stadt in Wien. Er arbeitet im Kabinett von Sozialminister Rudolf Hundstorfer.

Manuel Trappel (M 08) errang den Staatsmeistertitel im Golf, wobei er sich als Student gegen viele Profis durchsetzte.

Liebe Altmehrerauer!

In den Mehreuer Grüßen freuen wir uns, wenn wir über Sponsionen, Eheschließungen, Maturajubiläen oder andere Anlässe berichten können. Dabei sind wir auf entsprechende Informationen angewiesen. Wir bitten daher alle, uns solche Ereignisse bekannt zu geben. Vielen Dank!

Den Lauf vollendet

Im blühenden Alter von 18 Jahren starb an Herzversagen am 31. Juli 2010 Daniel Hoch aus Triesen FL (2005-10), Schüler der 6a-Klasse des Collegiums.

Tiburt Fritz (M 1969) aus Mittelberg verbrachte mit damals zahlreichen Mitschülern aus dem Kleinwalsertal alle acht Jahre des Gymnasiums an unserem Collegium. Nach der Matura absolvierte er die PädAk Feldkirch als Volksschul- und Sonderschullehrer. 1971 heiratete er Annette Netzer aus Bludenz. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und inzwischen sechs Enkel hervor. Ab 1975 baute er in seinem Heimattal das Sonderschulwesen aus und war einer der frühesten Vordenker und Vorkämpfer der Integration. So wurde er auch Mitbegründer und Obmann der Lebenshilfe Kleinwalsertal. Neben dem beruflichen und sozialen Einsatz war die Geschichte der Walser und der Landschaftsschutz sein großes Herzensanliegen. 1995 war er Mitherausgeber des Kleinwalsertaler Mundartwörterbuchs. Als sicherer Sänger war er eine Säule des Mittelberger Kirchenchors und des Männerchors. Als guter Bergsteiger und Kletterer war er 40 Jahre lang Mitglied des Österreichischen Alpenvereins und führte manche Touren. Mit seiner Frau Annette und anderen befreundeten Paaren unternahm er in den Ferien Fahrradreisen auf fast allen Kontinenten. Ziel der letzten Reise 2010 war Israel, wo Tiburt am 7. August kurz vor Jerusalem das Herz versagte.

Am selben 7. August 2010 verstarb in Luzern Dr. Anton Kottmann, Historiker und Gymnasiallehrer. Seit seiner Dissertation war die Geschichte des Klosters Wettingen immer wieder Gegenstand seiner Forschungen und Publikationen. Zusammen mit Dr. Markus Hämmerle veröffentlichte er 1996 das umfassende Werk *Die Zisterzienserabtei Wettingen. Geschichte des Klosters Wettingen und der Abtei Wettingen-Mehrerauer*. Oft führten ihn seine Forschungen in das Klosterarchiv Mehreuer,

woraus eine herzliche Freundschaft mit dem Konvent und besonders mit P. Kolumban Spahr entstand.

Am 27. August 2010 verschied in seiner Heimat Olpe NR/WF Bankkaufmann Hubertus Michels (1958-61). Fast jährlich verbrachte er einen Teil seines Urlaubs in Bregenz, wo er stets im Gasthaus Lamm logierte. Nie versäumte er es, im Kloster Mehreuer die ihm noch bekannten Patres und die Gräber der Verstorbenen auf dem Friedhof zu besuchen.

Dipl.Ing. Hugo Riedmann (1922 -25) gab sein Leben am 20. 11. 2010 in die Hände des Schöpfers zurück.

Konsul KR Anton Fend (1936 – 38) verschied im Februar dieses Jahres.

Stefan Schalber (M 2002) kehrte am 22. Februar zu Gott zurück.

In Bern verstarb am 14. März 2011 Herr Beat Wetli-Müller (1934-35) im Alter von 93 Jahren.

Nach schwerer Krankheit rief Gott am 17. März 2011 seinen treuen Diener Pater Dr. Gabriel Hammer (M 1957), Mönch der Abtei Marienstatt, zu sich. Zusammen mit Eugen Rosenbauer (P. Theobald) und Gregor Denter (Abt Thomas) gehörte er zu den ersten Schülern, die das in Marienstatt begonnene Gymnasialstudium in Mehreuer abschlossen. Schon damals verbrachte der begabte Musiker fast jede freie Stunde auf der Orgel. Nach seiner Priesterweihe 1960 schloss er an das Studium der Theologie die Lehramtsausbildung für Religion und Musik an. In Marienstatt wirkte er viele Jahre als Organist, Chorleiter, Lehrer und Rektor des Gymnasiums. Er organisierte Kirchen- und Orgelkonzerte und setzte sich für den Bau der mächtigen Rieger-Orgel ein. Als er aus gesundheitlichen Gründen den Schuldienst aufgeben musste, wurde er Spiritual im Frauenkloster Oberschönenfeld bei Augsburg. Die Bernhardsforschung

begleitete ihn sein ganzes Leben lang und 2009 war es ihm noch vergönnt, als reife Frucht den monumentalen Band zur Bernhardsikonografie in der Buchmalerei der mittelalterlichen Handschriften aus ganz Europa herauszugeben. Während seiner Jahre in Oberschönenfeld durften wir P. Gabriel jeweils am Immaculatafest in Mehrerau unter uns haben. Bei all seinen großen Fähigkeiten und Leistungen blieb er stets ein demütiger und frommer Mönch und Priester.

Edgar Bayer aus Lustenau war 1947-52 zusammen mit seinem Bruder Gerhard Internatsschüler am Gymnasium Mehrerau. Nach seinem Studium in Wien, das er als Diplomkaufmann abschloss, gründete er im Burgenland eine Kartonagenfabrik. Aus seiner Ehe mit Gerda gingen drei Kinder hervor, die den Großeltern drei Enkel schenkten. Am 26. März 2011 verstarb er im 75. Lebensjahr gestärkt durch den Glauben und wurde in Kleinhöflein begraben.

Am 27. Mai fand der langjährige Koch des Collegiums Peter Holzer seine Ruhe in Gott.

Aus dem Collegium

Collegiumsbrief

Als die alten Römer vor fast zweieinhalbtausend Jahren Cincinnatus vom bescheidenen kleinen Acker, der nach seiner Verurteilung der Familie kaum das Auskommen sicherte, direkt vom Pfluge holten und ihn in ihrer Verzweiflung zum Diktator machten, ernannten sie mit ihrem peinlichen Rückzug wenigstens einen ausgewiesenen Fachmann zum Staatsoberhaupt, um die Republik vor der Bedrohung durch die Aequer und Volker zu bewahren.

Er hat diese schwierige militärische Aufgabe ja bekanntlich auch in kürzester Zeit erfüllt und sein Amt bescheiden und nüchtern nach dem verdienten Triumph gleich wieder nieder gelegt. Immerhin war Cincinnatus zwei Jahre zuvor Konsul gewesen und hatte dieses Amt engagiert und in Ehren, wenn auch nicht zur Befriedigung aller Ehrgeizlinge und Möchtegerne, erfolgreich ausgeübt.

Warum aber der Redakteur der Mehrerauer Grüße ausgerechnet mich aus den Vorbereitungen für den Strandbadbesuch reißt - immerhin gilt es ja die Badesachen herzurichten, sich sorgfältig einzucremen, eine schöne Jause vorzubereiten, passende Elektronik einzupacken und sich für die Damenwelt generell einigermaßen repräsentativ auszustatten - nur um den Collegiumsbrief zu schreiben, weiß ich nun wirklich nicht. Schließlich habe ich mich, so hoffe ich wenigstens, nicht durch außergewöhnliche schulische Leistungen qualifiziert, keinerlei Siege irgendwelcher Art errungen oder mich gar durch besondere stromlinienförmige Anpasstheit vorgehängt. Aber er blieb unerbittlich.

Sei´s drum! Am Ende muss man ja wie immer alle die Dinge, die sich im Laufe eines Schuljahres so anhäufen, zusammenräumen, für die Ferien einpacken und dann mit nach Hause nehmen.

So beginne ich mit der Suche nach be-

richtenswerten Ereignissen unten in meinen Schreibtischschubladen: Es war zuerst einmal ein ganz neuer Schulanfang: Schon im vergangenen Schuljahr hatten sich unsere Lehrer und Erzieher sowie die Schülerhalter an zwei pädagogischen Tagen mit einer neuen Schul- und Internatsordnung beschäftigt, einen neuen Verhaltenskodex erarbeitet und auch ganz persönliche Verhaltensvereinbarungen getroffen. Diese standen dann im Mittelpunkt des ersten Schultages. Nach dem Gottesdienst traf sich die ganze Schulgemeinschaft in der Aula Bernardi, wo P. Abt, P. Regens und unser Direktor diese neuen Regulative und ihre Entstehung erläuterten und sie uns ans Herz legten. Anschließend begaben sich alle Klassen mit den jeweiligen Klassenvorständen und Erziehern in die Klassen, wo sie auf Workshop-Basis diese vernünftigen Regeln besprachen, für sich Schwerpunkte setzten und sich so einmal intensiv und bewusst mit den Zielen des Hauses beschäftigten und auseinandersetzen. Der erste Schultag stand also ganz in den Zeichen „Verhalten, Werte und Regeln“. Es war ehrlich gesagt geradezu wohlthuend, sich all diese Dinge einmal in Ruhe durch den Kopf gehen zu lassen und mit Kollegen auch einmal über die gewünschte Art des Umgangs miteinander zu sprechen und auszutauschen. Wir meinen, man könnte diese Art, ein neues Schuljahr anzufangen, beibehalten!

Die alltägliche Sensation des Jahres ist aber unser neues elektronisches Klassenbuch. In jedem Klassenzimmer steht ein Computer, wo unsere Lehrerinnen und Lehrer all die Dinge eingeben, die früher im klassischen Klassenbuch standen. Vielleicht hat man es ja eingeführt, damit man mehr und genauer einträgt? Sei´s drum! Es ist eine echte Schulreform. Wir haben jedenfalls gemächlich eine Woche weniger Unterricht. Zwar nicht am Stück, also keine zusätzliche Ferienwoche, aber es läppert sich.

Es geht so: Die Lehrer kommen in die Klasse, stellen ihre Tasche zum Lehrerpult und gehen dann zum Computer (gestoppte

ca.5 Sekunden) und nach getaner Arbeit wieder zurück, um mit dem Unterricht zu beginnen. Am Computer melden sie sich durch Eingabe von Steuerung + Alt + Entf. bei der Domäne an, starten durch Eingabe eines Benutzernamens und eines geheimen Kennwortes den Browser und anschließend durch nochmalige Eingabe von Benutzernamen und Kennwort das elektronische Klassenbuch. Das dauert auch bei geschickten Klassenbuchbenutzern ca. 40 sec. Dann ist die jeweilige Unterrichtsstunde anzuklicken (5 sec.). Nun kann mit dem eigentlichen Eintragen begonnen werden. Weil auch angeklickt werden muss, wenn niemand fehlt, rechnen wir weitere 5 sec. Den Lehrstoff können die Lehrer auch zuhause eintragen, dafür veranschlagen wir nichts. Gegen Ende der Stunde muss das Klassenbuch aber wieder geschlossen werden und jede Lehrerin oder Lehrer muss sich abmelden (10 sec.).

In Summe sind das bei angenommenen 1200 Unterrichtsstunden, die wir einschließlich des heurigen Jahres immer hatten, nächstes Jahr werden es angenehm viele weniger, an die 84 000 Sekunden. Bei einer angenommenen Stundenlänge von 48,5 Minuten (der Weg vom Konferenzzimmer!) sind das ziemlich genau 29 Unterrichtsstunden, also fast eine Woche. Der beschriebene Vorgang ist aber der worst case, also der schlechtestmögliche (für uns) Fall, wenn also keine zusätzliche Zeit vertrödelt wird. In Wirklichkeit dauert aber die Anklickerei der fehlenden Kollegen, häufig das Eintragen des Stoffes, das Procedere bei Zuspätkommern und Zufühgehern regelmäßig länger. Hinzu kommen aber noch häufige Wartezeit auf einen Rechner (Wenn der Beamer eingeschaltet ist, können wir an der Tafelwand das freundliche „Willkommen“ mitlesen.), auch bei Lehrerinnen und Lehrern vorkommende Ungeschicklichkeit („Noch einmal!“), das versehentliche Herunterfahren statt sich nur abzumelden oder immer wieder vorkommende Spontanupdates. In Wahrheit haben wir zusammen-

gerechnet weit mehr als eine Woche weniger Unterricht. Aber einen neuen Unterricht ermöglicht die elektronische Ausstattung schon. Man kann direkt ins Internet, vorbereitete Aufgaben und Bilder mit dem Beamer an der Wand zeigen. Ungeheure Möglichkeiten tun sich da auf.

Und wenn der Anfang des Schuljahres neu war, so war es auch das Ende. Der Collegiumstag, der genau eine Woche vor Schulschluss gefeiert wurde, war ein schönes Schulgemeinschaftserlebnis. Vom Gottesdienst mit den Sängern aus der Riedenburg über den Festakt, der leider wegen des unsicheren Wetters in den Speisesaal verlegt werden musste bis zur abschließenden Bewirtung in der Aula ist alles bestens gelungen. Man könnte eigentlich so in die Ferien starten und sich die letzte Unterrichtswoche schenken.

Aber nach den paar Tagen: Endlich Ferien! Nachdem ich die kommende freie Zeit zuhause verbringen werde, hoffe ich auf viele warme Badetage, damit wir die Ferien so richtig genießen können. Und für Schlechtwettertage haben wir ja ein Alternativprogramm: Wenn unsere chinesischen Kollegen in deutsche Regierungs-computer eindringen und die amerikanischen sogar zeitweise jene des Pentagon lahm legen können, dann wird es uns schon möglich sein, einen Weg in unser neues elektronisches Klassenbuch zu finden. Dann könnte man die eine oder andere Stunde ausfallen lassen, nur unsere Wunschlehrer zum Supplieren einteilen und auch mit den Klassenbucheinträgen könnte man sich manchen Ärger ersparen.

Ich glaube, wir sollten uns wirklich einmal auf das nächste Schuljahr vorbereiten!

-er-

Handball

Die Mehrerau legte einen tollen Start ins neue Handball-Schuljahr hin. Am 23. und 24. September verteidigte das von Markus Stockinger betreute Team seinen Titel beim „Internationalen Bodenseeschulcup“, einem Schulturnier, das heuer in Wangen ausgetragen wurde. Ungeschlagen setzte sich das Mehrerauer Team durch und gewann dieses Turnier zum sechsten Mal in Folge. Ergebnisse: Internationaler Bodenseeschulcup: Mehrerau – Oppenweiler 20:13 Mehrerau – Eschenz 16:9 Mehrerau – St.Gallen 16:13 Mehrerau – Großwallstadt 16:12 Kader (in Klammer die Klasse & die Anzahl der erzielten Tore): Jäger Christian (4a /Tormann), Esegovic Ante (4a), Fitz Shannon (4a/1), Burger Sebastian (5a/1), Giselsbrecht Elias (5a/25), Schnabl Nico (5a/6), Kramer Clemens (6a/3), Mäser Maximilian (6a/10), Riesenberger Timo (6a/21).

Minihandball-Schulcup:

Beim Bewerb Minihandball ohne Vereinsspieler erreichte unser junges Team den 4. Rang. Im Spiel um Platz 3 verlor man mit 6:13 gegen die Sportmittelschule Vorkloster. Kader: Bäck Fabian 1b, Taferner Stefan 1b, Dilitz Peter 1a, Rzehak Joel 1a, Falkner Manuel 1a, Kolacek Johannes 2b, Taferner Alexander 2b, Schneider Bernd 2b.

Handball Schulcup:

In diesem Bewerb für Schüler der Jahrgänge 1996 und jünger qualifizierte sich das Mehrerauer Team nach Siegen über SMS Vorkloster, BG Blumenstr. und VMS Hard als Vorarlberger Vertreter für das Bundesfinale in der Steiermark.

PG Mehrerau – SMS Vorkloster: 14:3

PG Mehrerau – VMS Hard: 17:9

PG Mehrerau – BG Blumenstr. 17:12

Bei den Bundesmeisterschaften in Bärnbach/Köflach in der Steiermark erreichte die Meh-

rerauer Mannschaft, die von Markus Stockinger und Markus Rinnerthaler betreut wurde, den ausgezeichneten dritten Platz.

Halbfinale:

Mehrerau – GRG 15 Wien 10:22 (4:13)

Spiel um Platz 3:

Mehrerau – SHS Linz 16:12 (7:6)

Endstand (nur Platz 1 - 4):

1. GRG 15 Auf der Schmelz
2. BG/BRG Baden Frauengasse
3. PG Bregenz Mehrerau
4. SHS Linz Kleinmünchen

Der Kader des PG Mehrerau:

Enzenhofer Felix (4a/ Tormann), Esegovic Ante (4a/ 54), Fitz Shannon (4a/ 25), Humpeler Dominic (4b/ 2), Nägele Manuel (4b/ 2), Renner Florian (4b), Ruck Konstantin (4b), Steiner Manuel (4b/ 1), Hubacher Luca (3b/ 6), Radic Kevin (2b).



Der Conatex – Datenlogger

eine Neuanschaffung für unsere Schule

Am Anfang des Schuljahres waren es Trümeereien von meinem Kollegen Hermann Schöffthaler und mir. Am Ende des Schuljahres sind diese Träume zu einem Zukunftsprojekt geworden, das wir in den nächsten Jahren vorantreiben wollen.



Die Rede ist von einem multifunktionalen Datenlogger „CONATEX“, dessen Anschaffung uns unsere „Freunde des Kollegiums Mehrerau“ ermöglicht haben.

Das Gerät vorzustellen sprengt den Rahmen dieses Artikels. Man muss sich diesen Datenlogger als Kleincomputer vorstellen, der es ermöglicht, in

verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften und Sportmedizin Daten aufzuzeichnen und zu digitalisieren.

Um welche Zukunftsprojekte geht es nun? Um den Schülern aus dem Sportzweig auch im Bereich der Sportmedizin etwas bieten zu können, möchten wir einen inhaltlichen Bogen zwischen Sportkunde und Biologie bzw. Physik und Chemie spannen. Der Unterricht für Bewegung und Sport soll mit Sportkunde in Verbindung gebracht werden.

Sowohl im Wahlpflichtfach Biologie als auch in Sportkunde kann in den nächsten Jahren in theoretischen Fragen und auch in der Praxis auf Trainingskonzepte und deren Umsetzung hingearbeitet werden. Für den Biologie-, den Physik- und den Chemieunterricht ergeben sich in den nächsten Jahren eine digitale Wertschöpfung mit Hilfe von Computerprogrammen und deren visueller Umsetzung in den

Sonderunterrichtsräumen.

An „Präsentationstagen“ können von interessierten Schülern Leistungskurven und verschiedene Trainingsparameter vorgestellt und mit der jeweiligen Sportart in Verbindung gebracht werden.

Für alle Schüler der jeweiligen Schulstufen sollen in fachdidaktischen Konzepten Anreize für eine Vertiefung in verschiedenste Problemkreise geschaffen werden (z.B. Thema „Lärm und Schallpegelmessung“, „Atmung – Lungenkapazität – Spirometer“, „Trainingsbelastung – EKG“ u.v.m.).

In den letzten Wochen des Schuljahres haben sich Hermann Schöffthaler und ich schon eingehend mit der Umsetzung einzelner Messungen beschäftigt: Titrations, Wärmekapazitätsmessungen, Leitfähigkeitsmessungen u.v.m. wurden bereits erfolgreich durchgeführt.

Die Umsetzung und Darstellung mit entsprechenden Projektionen hat bei manchen Schülern erstaunte Gesichter verursacht. Meist sind unsere Schüler mit negativen Anmerkungen, z.B. bei misslungenen Versuchen ☹, schneller als mit einer offensichtlich positiven Anerkennung für moderne Technik ☺.

Nun liegt es wieder in der Hand von uns Lehrpersonen die Schüler positiv zu motivieren und sie zu interessierten Neugierigen zu machen. Wir wollen es mit Hilfe unserer Neuanschaffung versuchen!

Im Schuljahr 2010/11 war das Messgerät im Physik- und Biologieunterricht im Einsatz und bildete eine wichtige Erweiterung für den traditionellen Sportkundeunterricht. Für das kommende Schuljahr ist der Conatex Messapparat vor allem in einem „Naturwissenschaftlichen Labor“ eine wichtige Ergänzung für Physik, Chemie und Biologie.

Richard Beck / Hermann Schöffthaler

IT am PG Mehrerau

Vernetzte Multimedia-Arbeitsplätze in allen Klassen und Sonderunterrichtsräumen

Im August 2010 wurde die bestehende IT-Infrastruktur an unserer Schule wesentlich erweitert. Sämtliche Klassen und alle Sonderunterrichtsräume (Physik-, Chemie-, Zeichen-, Musiksaal etc.) wurden mit modernen PCs, hochwertigen Soundsystemen und fix montierten Beamern ausgestattet.



Mit dieser Ausrüstung wurde zum einen der Umstieg auf das elektronische Klassenbuch möglich. Dieses wird von allen Mitgliedern des Kollegiums rege zur Dokumentation der geleisteten Unterrichtsarbeit genutzt. Zudem erweitert dieser Einsatz moderner Technik die methodischen und didaktischen Chancen des Unterrichts in allen Fächern ganz wesentlich. Ohne jeden Aufwand können jederzeit authentische Hörproben, aktuelle Filmausschnitte, lehrreiche Animationen, Mindmaps etc. aus der umfangreichen Mediensammlung oder aus dem Internet abgerufen und in den Unterricht eingebunden werden. Problemlos kann das „Tafelbild“ der vergangenen Stunden wiederhergestellt werden, so dass der jeweilige Stoff lückenlos wiederholt, aufgebaut und fortgesetzt werden kann. Die Systeme sind inzwischen für die Kollegen

zu einem fixen Bestandteil ihrer Arbeit geworden. Sie werden durchaus als große Bereicherung empfunden. Bewährte Unterrichtsinhalte können auf gemeinsamen Ordnern im Schulnetz allen Kollegen zur Verfügung gestellt werden. Die Zusammenarbeit in den einzelnen Fachkollegien hat sich dadurch wesentlich erleichtert und verbessert.

Die Schüler sind naturgemäß begeistert von diesen Neuerungen. Sie können bei ihren Referaten ihre erworbene Medienkompetenz unter Beweis stellen. Der Unterricht selbst ist abwechslungsreicher, weil sich Methodenvielfalt praktisch ohne Zeitverlust realisieren lässt. Für das äußerst positive Schülerfeedback mag es natürlich auch eine Rolle spielen, dass es für die Schüler leichter geworden ist, der jeweiligen Lehrperson zu vielen Themen ein Filmchen zu „entlocken“.

So können wir nach einem Schuljahr eine positive Bilanz ziehen. Mancher Kollege war zunächst zurückhaltend und hat sich mit den Systemen angefreundet. Es gibt natürlich auch noch ab und zu skeptische Stimmen und kritische Anmerkungen. So hat das elektronische Klassenbuch den Verwaltungsaufwand vor allem für die Klassenvorstände deutlich erhöht. Demgegenüber steht der große Vorteil, dass sich alle Kollegen jederzeit (auch von Zuhause aus) einen detaillierten Überblick über Absenzen, Unterrichtsstoff, Freistellungen etc. machen können. Der Informa-





tionsfluss im Kollegium wurde dadurch reibungsloser. Auch die Erzieher im Internat sind natürlich in diesen Informationsfluss eingebunden. So können sie sich immer aktuell über Hausübungen, anstehende Tests, Schularbeitstermine etc. informieren. Durch die Installation der Systeme am jeweiligen Rand der Klasse ist es gelungen, die neue Technologie verfügbar zu machen, aber gleichzeitig auch nicht zu sehr in den Mittelpunkt zu rücken. An der für gelingenden Unterricht konstitutiven Interaktion zwischen Lehrer und Schüler hat sich nichts geändert.

Bibliothek

Auch unsere Bibliothek wurde im heurigen Schuljahr mit 10 neuen Computern erweitert. Diese Geräte werden in verschiedenen Fächern für Rechercharbeiten genutzt, aber auch von Schülern in der Freizeit. Das Nebeneinander von neuen Medien (Computer) und „alten“ Medien (Bücher) hat sich als äußerst reizvoll erwiesen. Im schönen Rahmen unserer Schülerbibliothek fällt es leicht zwischen moderner „Googlerecherche“ und traditionellem Quellenstudium, i.e. dem guten, alten Buch, zu wechseln und die jeweiligen Vorteile zu nutzen.

Netzwerktechnik-Praktikum für interessierte Schüler (NWTU)

Seit 2008 gibt es an unserer Schule für interessierte Schüler das Freifach NWTU,

eine gezielte Einschulung in das Thema „IT-Netzwerke“. Die Schüler sollen grundlegende Formen der IT-Netzwerke (Strukturen, Topologien, Protokolle, Betriebsformen) kennen lernen und praktisch erarbeiten. Am Beispiel des Schulnetzwerkes sind alle Arbeiten des Betriebes und der Wartung von IT-Netzen durchzuführen. Mit unseren engagierten Teilnehmern konnten wir durchaus anspruchsvolle Themen behandeln:

- Komponenten und Systeme
- Betriebsverhalten von Netzwerken
- Sicherheit in Netzen
- Praktische Übungen, in exemplarischer Form aus
 - Verkabelung oder Installation von W-LAN-Konzepten
 - Installation von verschiedenen LINUX-Derivaten
 - Umsetzung von Sicherheitskonzepten im Netz
 - User auf unterschiedlichen Plattformen anlegen
 - Streaming von Medieninhalten
 - Testen und Auswahl von Software einschließlich Migration von neuen Systemversionen
 - Aufsetzen von Geräten einschließlich Cloning und Imaging auf mehreren PCs
 - Einrichtung von Servern
 - Traffic-Kontrolle und Suche nach unerlaubter/unerwünschter Software
 - Einbindung von schulnetzexternen PCs (z.B. Schülernotebooks)

Tischtennis Neigungsgruppe

Auch in diesem Schuljahr trafen sich viele Tischtennisspieler jede Woche zum Training und zu Spielen. Die Mehrerauer Einzelrangliste führen Vincent Vogler, Daniel Schmeer und Felix Gössl an. Beim Turnier am Tag der offenen Tür gewann Yelei Zhou vor Vincent Vogler, Kilian Kalb und Jiezi Ji.

Weiter viel Spaß mit Tischtennis im neuen Schuljahr!

Christoph Ritter

Ein Teilnehmer soll an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden: Daniel Gsthöhl, Schüler der 6a Klasse. Der hochtalentierte Jungprogrammierer hat in Eigeninitiative eine professionelle Möglichkeit entwickelt, sich mit LINUX-Rechnern an unserer WINDOWS-Domäne anzumelden und auf die persönlichen Daten zuzugreifen. Durch raffinierte Scripts ist es ihm gelungen diese Anmeldevorgänge zu automatisieren. Wir danken ihm und allen anderen Teilnehmern für ihr großes Engagement.

Ulrich Flatz, Michael Flatz (IT Manager)



Tischtennisturnier am Tag der offenen Tür

Eindrücke aus Werken 2011



Explore Your Life

Auch im vierten Jahr nach der Gründung des „Fun & Adventure Project“ (FAP) gibt es einiges zu berichten. Eine Gruppenstunde wird wöchentlich abgehalten und wegen der großen Mitgliederzahlen haben wir die Klassen entsprechend aufgeteilt. Dies bedeutet, dass sich die ersten Klassen jeden 1. und 3. Dienstag und die restlichen Schüler jeden 2. und 4. Dienstag im Monat am Abend zur Gruppenstunde treffen. Platz für diese Stunden fanden wir auch heuer wieder im Aufenthaltsraum des Halbinternates, der Spielraum für allerlei Aktivitäten. Gruppendynamische Spiele, welche bei über 20 höchst aktiven Kids nicht immer leicht zu überschaubar sind, können hier wenigstens ohne größere räumliche Probleme über die Bühne gebracht werden.

Gleich zu Beginn unseres Jahresrückblickes wären noch die Lager in den letzten Sommerferien zu erwähnen. Im Juli 2010 ging es für 4 Tage nach Latschau zum Klettern. Im Hochseilgarten und am Naturfelsen beim Kraftwerk Lünensee konnten alle ihr Geschick und ihren Mut in schwindelnder Höhe ausprobieren. Fast schon unglaublich, wie schnell mancher die fast 20 Meter hohe Wand erklimmen konnte. Auch die Alpenachterbahn „Alpine - Coaster“ wurde gleich mehrmals entsprechend genutzt. Der neu errichtete Flying Fox mit einer Länge von 500 Me-



tern trieb so manchem die Schweißperlen auf die Stirn.

Im August verbrachten wir acht Tage in Koblach - Neuburg. Es war eine sehr schöne Woche mit vielfältigen Aktivitäten: Hüpfburg, verschiedene Geländespiele, eine Olympiade, Erste Hilfe Parcours, „Wasserspiele“ und vieles mehr standen auf dem Programm. Zu erwähnen ist auf jeden Fall, dass es die ganze Woche ganz wenig Streit zwischen den Kindern gab. Heutzutage scheint uns das nicht mehr ganz so selbstverständlich zu sein. Mit insgesamt 52 (!) Mitgliedern (ausschließlich Schüler aus der Unterstufe) fand dann auch die erste Gruppenstunde im neuen Schuljahr 2010/2011 statt.

Die schon traditionelle Nachtwanderung aller ersten Klassen am 28. September wurde wieder von uns organisiert. Mit 28 Kindern ging es nach dem Abendessen auf den Pfänder und zu Fuß über die Fluh wieder retour in die Mehrerau. Ein ordentlicher, fast dreistündiger Fußmarsch, welcher nach Ankunft in der Schule mit Wienerle und Tee entsprechend honoriert wurde.

„Wasser Marsch“ hieß es am 12. Oktober wieder im Schulhof. Alle drei Bregenzer Feuerwehren kamen auf Besuch. Neben einer Fahrt mit der 30-Meter Leiter durften sich auch alle am Feuerwehrschauch bewähren. Bei einigen Buben hatte man das Gefühl, dass der Schlauch mit dem Bediener gleich einen Tanz aufführen wird. Auch an der Bergeschere wurde den Kindern eindrucksvoll die Kraft dieses Werkzeuges vor Augen geführt. Das LUF, ein schneekanonenähnliches Löschfahrzeug, war der Renner. Vor dem Gerät bekam manch einer an diesem Abend eine völlig neue Föhnfrisur.

Am 19. Oktober bekamen wir Besuch von zwei Beamten der Kriminalpolizei mit ihrem Spürhund Diego. Dieser zeigte uns dann auch recht eindrucksvoll, was er leisten kann. Zuerst galt es ein in die Wiese geworfenes Handy zu finden. Diese Aufgabe hat Diego in kürzester Zeit mit Bravour erledigt. Anschließend wurde ein

willkürlicher Gegenstand mit einer Suchtgiftprobe manipuliert und gut versteckt ausgelegt. Auch diese Suchaufgabe stellte den Hund vor keine Schwierigkeiten. Die letzte Vorführung galt dem Stellen eines Einbrechers auf frischer Tat. Anschließend bekamen wir noch die Techniken der Spurensicherung zu Gesicht: Prävention, Fingerabdrücke, DNA abnehmen usw. wurde den Schülern anschaulich erklärt. Ein herzlicher Dank gilt der Polizei Bregenz! Auch in den Herbstferien waren wir aktiv. So stand wieder unser Wochenendlager auf der Furx auf dem Programm. Die zahlreich teilnehmenden Erstklässler haben in den vier Tagen bei bestem Herbstwetter Geländespiele und einen Erste Hilfe Kurs in der Dauer von acht Stunden absolviert. Dabei wurde z.B. der Umgang mit einem Defibrillator, Druckverband, Seitenlage, Wiederbelebung usw. theoretisch geschult. Selbstverständlich durfte die Erfolgskontrolle bei einer „Outdoorübung“ mit entsprechenden Fallbeispielen nicht fehlen.

Badespaß im *Galaxy* hieß es am 21. November für 11 Kinder. Die bei München gelegene Therme Erding ist weithin als Rutschenparadies bekannt. In der über 25 Meter hohen Kuppel mit den 13 ineinander verschlungenen Hightechbahnen und insgesamt 1.400 Rutschenmetern verbrachten wir anstrengende 3 Stunden.



Das neue Jahr wurde wieder mit einem Winterlager begonnen, welches schon zum 6. Mal in den Weihnachtsferien statt-

fand. Bei besten Schneeverhältnissen wurde in Furx fleißig an verschiedenen Schneebauten gebastelt und bei Tag und auch Nacht (auf der Piste) gerodelt. Mit etwas Wasser wurde aus tollem Pulverschnee bald eine entsprechend harte Schanze, welche in den nächsten Tagen harten Prüfungen ausgesetzt war. Zahlreiche Sprünge in allen möglichen Lagen waren zu sehen und zu bestaunen.

Am 20. Jänner ging es dann wieder zum Bundesligaspiel des FC Bayern München in die Allianz Arena. Unsere sehr gut positionierten Sitzplätze waren recht schnell gefunden und es folgten die Einkaufstouren im Megastore der Allianz-Arena. Die 90 Minuten vergingen wie im Flug und schlussendlich durften sich die Fans des FCB über einen souveränen Sieg der Gastgeber mit 5:1 freuen.

Am *Tag der offenen Tür* im Collegium konnten sich interessierte Kinder im Kistenstapel messen. Der Andrang war enorm – über 4 Stunden wurde durchgehend gestapelt und geklettert. Ein großes Dankeschön an Moritz, Elias und Martin, welche durch ihre Mithilfe maßgeblich am guten Gelingen beteiligt waren!

Auch die Schwimmabzeichen „Allround- und Fahrtenschwimmer“ wurden mit tüchtiger Unterstützung der Österreichischen Wasserrettung für interessierte Wasserratten angeboten. Hierbei erzielten die Buben teils ausgezeichnete Ergebnisse. Dank an Daniela und Michael von der Wasserrettung Bregenz!

Zahlreiche Besuche am Eislaufplatz Bregenz, im Kino oder auf den Bahnen im Bowlingcenter Lauterach rundeten unser Programm in den Wintermonaten und an manchem verregneten Abend ab. Auch Bogenschießen stand am Programm. Bewaffnet mit Bogen und Pfeilen ging es auf die Wiese vor der Schule. Nach einer kurzen Einweisung in die Kunst des Bogenschießens durfte jeder mit 6 Pfeilen auf die gut 25 Meter entfernte Zielscheibe schießen. Nach mehrmaligem Pfeilsuchen stei-

gerte sich dann auch die Treffgenauigkeit. Tief in den Berg ging es dann am 24. Mai. Stand doch wieder der Besuch im Festungsmuseum Heldsberg in der Schweiz auf dem Programm. Für manche Schüler war es ein beklemmendes Gefühl hinter den dicken Betonwänden und in den engen Gängen. Vom Gefechtsstand, über Waffenkammern, Schlafräume, Krankenrevier, Operationsraum bis hin zum Maschinengewehrstand und der Kanone durften wir alles anschauen und anfassen. Abtauchen hieß es am 9. Juni. Mit fünf Tauchlehrern der Österreichischen Wasserrettung ging es im Strandbad Bregenz zuerst an die Technik und an den Umgang mit Pressluftflaschen. Anschließend hatte jeder die Möglichkeit, dies auch in die Tat umzusetzen. Tauchen mit großen Flaschen am Rücken in 4 Metern Tiefe war schon ein besonderes Erlebnis. Wer weiß, ob nicht der eine oder andere etwas mehr Lust auf



diesen Sport bekommen hat. Jedenfalls auch an dieser Stelle einen besonderen Dank an die Kollegen der ÖWR für die vielen Stunden, welche sie für uns im Laufe des Jahres investiert haben.

In der letzten Schulwoche erwartet uns auch heuer wieder eine tolle Aktion – der Outdoorstag an der Bregenzer Ach. Dieser Event ist sicherlich einer der Höhepunkte – nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Gruppenleiter. Canyoning, Rafting, Klettern, Flying Fox, Bogenschießen usw. sind nur ein paar Dinge, welche wir an diesen 2 Tagen anbieten werden. La-

gerfeuer und Übernachtung im Tipi inbegriffen. Recht herzlichen Dank an Chris Alge – selbst ehemaliger Mehrener Schüler – für die tollen Erlebnisse im Outdoorcenter HIGH5!



Wir werden das Schuljahr wieder mit einem gemeinsamen Grillabend mit unseren Buben und den Eltern abschließen.

Auch in den Sommerferien bleiben wir aktiv: In der ersten Ferienwoche geht es wieder nach Latschau auf ein viertägiges Kletter- und Wanderlager, bevor dann auch heuer das große Finale im August im Rahmen des Sommerlagers auf der Neuburg in Koblach auf uns wartet.

Mehr darüber auf unserer Homepage www.fap.mehrerau.at

Wir beenden nun also erneut ein Jahr „FAP - Fun & Adventure Project“ mit sehr vielen schönen Erinnerungen und vor allem mit dem Wissen, den Kindern den nicht immer leichten schulischen Alltag mit ein paar schönen Momenten versüßt zu haben. An dieser Stelle einen Dank an die Schulleitung, welche uns in vielen Dingen sehr unterstützt hat, sowie an alle (wegen der Platznot im Text nicht immer genannten) Helfer bei verschiedenen Aktionen!

Mit all den positiven Erfahrungen und dem tollen Feedback der Kinder und Eltern freuen sich schon alle Beteiligten auf eine Fortsetzung im neuen Schuljahr.

Christoph Schmidt

Schach in der Mehrerau

Schachgruppe Mehrerau

Am Montag und Freitagnachmittag trafen sich regelmäßig Schüler aus allen Jahrgangsstufen zum gemeinsamen Schachspiel. Neben grundlegenden Lektionen zu Eröffnungen und Endspiel (Übungen zum Mattsetzen) stand besonders das Spielen auf dem Programm. Einmal im Monat besuchte FM Heinz Grabher, selbst Absolvent des PG Mehrerau, die Schachgruppe und trainierte jeweils zwei Stunden lang mit unseren interessierten Schachspielern. Wer wollte, durfte beide Stunden mitmachen, eine Gelegenheit, die sich viele nicht entgehen ließen. Heinz verstand es immer, die Schüler mit spannenden Aufgaben zu motivieren. Besonderer Dank sei an dieser Stelle auch den „Freunden des Collegiums“ entrichtet, die das Training mit dem erfolgreichen Jugendtrainer ermöglichen haben.

Tag der offenen Tür

Heinz Grabher, ließ es sich dann auch nicht nehmen am „Tag der offenen Tür“ Besuchern und Schülern die Möglichkeit zu bieten, in Simultanpartien gegen ihn anzutreten. Fast zwei Stunden spielte er gleichzeitig gegen 10 Gegner und Gegnerinnen. Sobald ein Platz frei wurde, setzte sich schon der nächste Schachspieler an das Brett.

Schulschachfinale in Nenzing

Nachdem im letzten Jahr auf eine Teilnahme verzichtet werden musste, war die Mehrerau heuer wieder mit drei Mannschaften beim Schülerliga-Landesfinale in Nenzing vertreten. Das Turnier wurde auch dieses Jahr wieder hervorragend organisiert und betreut, was bei über 270 SpielerInnen zwischen 6 und 20 Jahren keine leichte Sache darstellt. Wer aber jeweils nach dem Start der Partien die kon-

zentrierte Stille des Saales wahrnahm oder beobachtete, wie ein ganzer Pulk um eine spannende Partie sich versammelte, konnte verstehen, welche Faszination der Schachsport ausüben kann.

Im **Nachwuchsbewerb** gelangen allen Mehrerauer Schülern einige überzeugende Partien. Sergio Haas, Pascal Dörflinger und Aaron Maier lieferten mit jeweils 3,5 Punkten in ihrem ersten Turnier eine überzeugende Talentprobe ab.

Schwer hatten es die Jungs im **Hauptbewerb**, wo sich unsere Drittklässler durchwegs mit schon erfahreneren SpielerInnen messen mussten.

Im **Oberstufenbewerb** ließ es sich Marek Doupal auch kurz vor der Matura nicht nehmen, die Mannschaft zu unterstützen. Besonders erfreulich war das Ergebnis von Paul Dunst, der teilweise ein sehr ambitioniertes Spiel zeigte und mit 4 Punkten der bestplatzierte „Amateur“ unter den vielen „Profispielern“ war (es befanden sich so manche Landesmeister und sogar Staatsmeisterinnen im Feld).

Natürlich wurden auch wieder die Kontakte zu den Schachspielerinnen vom Sacre Couer vertieft und das gemeinsame Turnier zum Schulschluss eingefordert. Für die Begleiter Michael Fuchs und Stephan Hofer besonders erfreulich war der mannschaftliche Zusammenhalt und das gemeinsame Auftreten unserer Schachspieler. Dass ein Preis (Schachbrett mit Figuren) gewonnen wurde, sei nur am Rande erwähnt.

7. Mehrerauer Schachturnier

Gemeinsam mit der Schachgruppe der Riedenburg findet auch heuer wieder (nach Redaktionsschluss) das bereits traditionelle Schulschachturnier statt. Nachdem die Seriensiegerin und heurige U18 Staatsmeisterin Annika Fröwis aus schulischen Gründen verhindert ist, rechnen sich die Jungs erstmals Chancen auf einen Sieg in der Oberstufe aus.



Mit über 60 TeilnehmerInnen war das 7. Mehrerauer Schachturnier in der Aula auch heuer wieder sehr gut besucht. Nach spannenden Partien schlugen sich René Scharping (Maturant) in der Oberstufe und Bartosz Michalak in der Unterstufe an die Spitze des Feldes.

Stephan Hofer



Exkursion nach Augusta Raurica

Vor drei Jahre waren sie die „Kleinen“, die durch Augusta Raurica geführt wurden, jetzt agierten sie als kundige Führer. Bereits im Vorfeld hatten Schüler der 5a Klasse mit Hilfe von Referaten über Augusta Raurica die Schüler der 2b auf eine Exkursion nach Augst vorbereitet. Dabei war es für viele doch eine neue Erfahrung, nicht nur vor Klassenkameraden, sondern auch vor „fremden“ Schülern, die ganz schön kritisch sein können, zu referieren.

Am Montag, den 20. Juni, fuhren dann alle gemeinsam nach Augst bei Basel. In Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils aus Schülern der 2b und 5a bestanden, ging es auf Erkundungstour durch das antike Augusta Raurica. So wurde dann die Therme besucht, (mehrmals) durch die unterirdischen Kloake gelaufen, die Arena, in der die Gladiatoren gekämpft haben, mit heutigen Fußballstadien verglichen und gemeinsam durch das große Gelände gewandert. Besonders beeindruckt waren alle von dem riesigen Theater, welches soweit restauriert worden ist, dass heute wieder regelmäßig Konzerte und Veranstaltungen stattfinden können.



Das Mittagessen haben wir dann gemeinsam auf den Ruinen des großen Tempels eingenommen, die mitgenommenen Lunchpakete waren schnell aufgebraucht. Am Nachmittag ging es dann zum Rhein hinunter, um das Kastell mit seinen riesigen Mauerresten zu bewundern, und abschließend in das Museum, das einem Römerhaus nachempfunden ist.



Die jüngeren Schüler beurteilten die Führungen größtenteils als sehr locker und interessant („coole Typen“), wobei sie aber auch mit Kritik nicht sparten („die hon ned alls gwisst, was i gfrogt hon!“). Die älteren staunten einerseits, wie nett die „Kleinen“ sein können, aber auch wie anstrengend es ist, auf diese quirligen



Jungs aufzupassen („Dia frogand oan jo löcher in buuch - wia heband Si des des ganze johr us mit dena?“). Auf der Heimfahrt waren dann alle recht müde und zufrieden. Und so soll es ja auch sein.

Stephan Hofer



"Dabei sein ist alles ..."

Ganz getreu dem olympischen Motto nahmen am Mittwoch, 25. Mai die vier Schüler Jan Feldmann, Sebastian El Abelloui (beide 4a), Fabio Feldkircher und Florian Pirrsch (beide 3a) an der neunten Auflage der Vorarlberger Mathe-Miniolympiade teil. Angekommen ging es nach dem Verlesen der Regeln im Krafthaus der VKW auch gleich los. In zwei Stunden mussten Aufgaben aus allen Themenbereichen der



vierten Klasse in Mathematik sowie ein Kendoku gelöst werden. Dabei stand nicht die Lösung sondern der Lösungsweg im Vordergrund. Als nach zwei Stunden abgegeben wurde, rauchten die Köpfe und die Teilnehmer/innen aus 10 Vorarlberger Gymnasien freuten sich über eine Stärkung. Nach der anschließenden Auswertung trafen sich alle zu Siegerehrung und Preisverleihung unter anderem im Beisein von Landesschulinspektorin Mag. Dr. Christine Schreiber. Unsere Schüler haben durchaus erfolgreich teilgenommen, auch wenn der Sieg an eine andere Schule ging.

Fabian Bonetti

Berufsorientierung

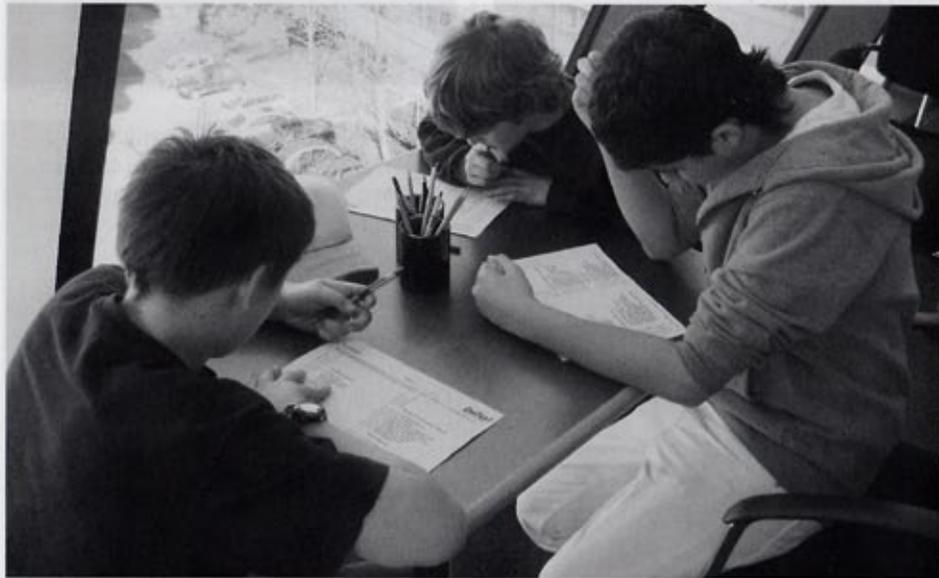


Entscheidungen über die schulische und berufliche Ausbildung stehen für jeden Schüler an. Um Informationen über verschiedene Möglichkeiten zu erhalten, wird in den dritten und vierten Klassen die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ durchgeführt. Dies geschieht fächerinte-



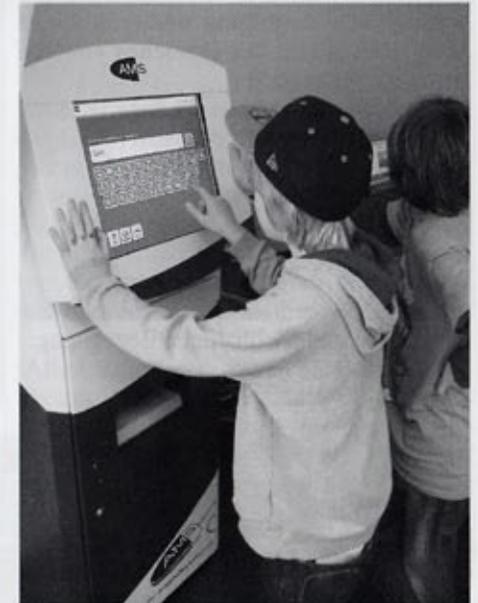
grativ, so dass die Schüler in möglichst allen Fächern Inputs und Anregungen erhalten. Zur Berufsorientierung gehören aber auch Exkursionen oder der Besuch von Fachleuten. Zwei Beispiele aus dem vergangenen Schuljahr sollen diesbezügliche Möglichkeiten aufzeigen.

So besuchten die Schüler der dritten Klassen im März die „Beratungsstelle für Bildung und Beruf“ - kurz BIFO - in Dornbirn. In rund eineinhalb Stunden wurden verschiedene (Aus-) Bildungswege aufgezeigt. Im Anschluss an einen allgemeinen Vortrag konnten die Schüler individuelle Fragen stellen.



Ein anderes, ganz besonderes Beispiel bot der Besuch der Montanuniversität Leoben, die mit dem "Show- und Informations-truck" auf Tournee durch Österreich und einige Nachbarländer war. Den Schülern der siebten und achten Klassen wurde das Studienangebot näher gebracht. Begeistert waren alle vom "Multimedia-Truck", der über 16 m lang ist: Konferenzraum mit je acht Sitz- und Stehplätzen, vier Laptops und vier Sitzplätze und Sat-Anlage sind einige Eckdaten der Einrichtung. Klar, dass neben den Inhalten der Berufsorientierung auch die "äußere Erscheinung" des Trucks beeindruckte...

Christian Kusche



„Projekte der Hoffnung“ in der Mehrerau

Im Rahmen der Projekte der Hoffnung kamen heuer bereits zum vierten Mal Träger des Alternativen Nobelpreises in die Mehrerau. Heuer besuchte Dr. Katarina Kruhonja unser Haus.

Seit Schulbeginn bereiteten sich Schüler der Wahlpflichtfachgruppen Geschichte und Philosophie auf dieses Ereignis vor. Zusammen mit ihren Lehrern Mag. Maria Vogl und Mag. Walter Müller setzten sich die Jugendlichen mit Leben, Land und Arbeit der Preisträgerin auseinander. Dazu wurde eine Ausstellung vorbereitet und auch im Rahmen des Besuches von Dr. Kruhonja vorgestellt.

In ihrem Vortrag erzählte Dr. Katarina Kruhonja den Schülern der sechsten bis achten Klassen von ihrem Wirken und ihren Erfahrungen. In einem zweiten Teil kam es zu einem persönlichen Austausch mit Schülern der Wahlpflichtfächer. Nach einer kurzen Führung durch die Mehrerau bildete ein Workshop den Abschluss einer sehr interessanten und nachhaltigen Begegnung.

Christian Kusche



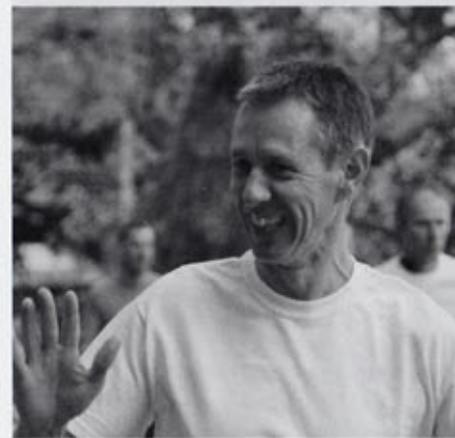
Gemeinsames soziales Engagement und mehr



Stundenlauf, Schach und Collegiumstag ... Auf den ersten Blick mag der „gemeinsame Nenner“ dieser drei Ereignisse nicht gleich erkennbar sein. Sie hängen allesamt mit der 2010 entstandenen

Schulkooperation zwischen den beiden Bregener Privatgymnasien Mehrerau und Riedenburg zusammen.

Bei der vierten Auflage des „Bregener Stundenlaufs“ gab es bestes „Laufwetter“ um das Festspielhaus, das wieder ein tolles Ambiente bot. Ziel dieses Sozialprojekts, das vom Lions Club Bregenz organisiert wird, war heuer die Unterstützung bedürftiger Kinder in Bregenz. Dazu haben am 1. Mai zahlreiche Teilnehmer sprichwörtlich "die Beine in die Hand genommen" und sind innerhalb einer Stunde möglichst viele Runden um das Festspielhaus gelaufen. Von "Sponsoren" wurde entweder pro gelaufener Runde oder pauschal eine bestimmte Summe bezahlt.



Für das „Mehrerau TEAM Riedenburg“ gingen wieder über 100 Lehrer/innen und Schüler/innen an den Start. Schon das gemeinsame Auftreten war beeindruckend, lief doch das "Mehrerau TEAM Riedenburg" in selbst gestalteten, farblich "gut erkennbaren" T-Shirts mit einem eigens dafür entwickelten gemeinsamen "Lauf-Logo". Sämtliche Kosten der tollen T-Shirts wurden dankenswerter Weise von der Vorarlberger Landes-Hypobank übernommen.



Alle Läufer/innen gaben ihr Bestes: Runde um Runde wurde gelaufen, jedes einzelne Mal ein Beitrag für einen guten Zweck. Unterstützt wurden die Läufer/innen von zahlreichen Zuschauern, unter denen sich viele Eltern und Bekannte befanden. Sie trugen auch ihres dazu bei, dass insgesamt über EUR 4.000 „erlaufen“ wurde.

Als kleine „Belohnung“ und als Dank gab es im Anschluss an den Stundenlauf für alle Läufer/innen des Teams einen kleinen Imbiss mit Getränk. Allen, die in irgendeiner Form dieses Projekt unterstützt haben, gilt ein herzliches "Dankeschön", insbesondere den Kollegen Robert Senoner (Mehrerau) und Stefan Riedmann (Riedenburg) für ihr hohes Engagement

bei der Organisation dieser schulübergreifenden Aktion. Allen "Sponsoren" sei für ihre Beiträge gedankt, die einem guten Zweck zukommen.

Zu den weiteren gemeinsamen Projekten der Schulkoooperation zwischen Mehrerau und Riedenburg zählte das traditionelle gemeinsame Schachturnier, das heuer am 27. Juni in der Aula Bernardi stattfand. Ein besonderer Höhepunkt war sicherlich die Gestaltung des Festgottesdienstes am Collegiumstages (1. Juli): Unter der Leitung von Mag. Hubert Herburger, selbst Altmehrerauer, hatten 45 Schülerinnen des Riedenburger Schulchores die musikalische Umrahmung übernommen. Das ist

besonders bemerkenswert, weil die Schülerinnen am selben Tag bereits im Rahmen des Herz-Jesu-Festgottesdienstes in der Riedenburg gesungen hatten und am Nachmittag am Riedenburger „Gartenfest“ teilnahmen. Das gemeinsame Mittagessen in der Aula Bernardi ließen sie sich aber dennoch nicht entgehen.

Für das kommende Schuljahr 2011/12 ist die Fortsetzung der Kooperation fest eingeplant. Neben den bereits umgesetzten Projekten soll ein schulübergreifendes Angebot von einzelnen Wahlpflichtfächern oder unverbindlichen Übungen realisiert werden.

Christian Kusche



Tag der offenen Tür

Die Türen von Schule und Internat standen im Jänner wieder weit offen für interessierte Schüler und Eltern. Privatgymnasium und Internat boten Einblicke in das schulische und außerschulische Leben. Die vielen Besucher überzeugten sich davon, wie junge Menschen nicht nur auf ein Leben in der Wissensgesellschaft vorbereitet werden. Bildung wird in der Mehrerau als Lernprozess und Persönlichkeitsentwicklung verstanden und gelebt - eben eine Erziehung zum ganzen Menschen.



Zusammen mit LehrerInnen und ErzieherInnen haben die Schüler wieder große Anstrengungen unternommen, um „ihre Mehrerau“ zu präsentieren. Schüler der Oberstufe präsentierten Informationen zum Leben und zur Arbeit von Bischof Erwin Kräutler, der 2010 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Der gesamte Erlös des Kuchen- und Getränkeverkaufs kam einem Sozialprojekt



von Bischof Kräutler zugute und wurde ihm im Rahmen seines Besuches im Juni von Schulsprecher Leon Boch persönlich übergeben. Ein "Facebook-Check" und selbst produzierte Videoclips zeigten, wie die "Neuen Medien" konstruktiv eingesetzt werden können.



Den Besuchern wurden aber auch "klassische Elemente" der schulischen Ausbildung gezeigt. Schüler der Unterstufe beantworteten Fragen zum Leben im alten Ägypten. Wie ein ganzes Klassenzimmer als begehbare Sonnenuhr und als Kalender gestaltet werden kann, war erstaunlich. Und die Rap-Version von Goethes "Zauberlehrling" war einzigartig. Besonderes Interesse weckte die Präsentation, wie sich ein Mehrerauer Schultag aus der Sicht von Erstklässlern gestaltet. Sportvorführungen, musikalische Darbietungen und Ausstellungen von Zeichnungen und Werkstücken waren wieder fixe Programmpunkte. Höhepunkt in der multimedialen Schulbibliothek war die Möglichkeit, in Simultanpartien mit FM Heinz Grabher, er-





folgreicher Schachspieler und Trainer sowie Altmehrerauer, zu spielen. Fächer übergreifend wurden der Aufbau des menschlichen Gehirns und die Funktion des Herzens in englischer Sprache vermittelt. Szenische Darstellungen und kurze Dialoge aus dem Schulalltag veranschaulichten die Körpersprache des Menschen. Physiologische, chemisch-analytische und physikalische Experimente mit dem Passport-Messwerterfassungssystem CONATEX (in Echtzeit) wurden im Biologie-saal gezeigt. Ein "Highlight" war die EKG-Herzarbeit-Messung unter Belastung.

Die Schwerpunkte, Ausbildungsziele und Besonderheiten der Mehrerau standen im Mittelpunkt. Wie jedes Jahr wurden persönliche Führungen durch die Schüler gerne in Anspruch genommen. Die verschiedenen Ausstellungen, Projekte und sportlichen Wettkämpfe boten Eindrücke der schulischen und außerschulischen Möglichkeiten. Mit Freude und Stolz wurde den Besuchern die Mehrerau prä-

sentierte. Allen Beteiligten gilt dafür nochmals ein herzliches Dankeschön!

Christian Kusche



Verkehrssicherheitsaktionen

LKW-Fahrer fürchten ihn, Verkehrsexperten warnen vor ihm: Die Rede ist vom „Toten Winkel“. Den meisten Zweiradfahrern bzw. Fußgängern ist oft nicht klar, in welche Gefahr sie sich begeben, wenn sie dicht neben einem LKW vorfahren oder anhalten, sich hinter einem LKW aufhalten oder knapp vor der Fahrerkabine die Fahrbahn queren.

Die Initiative Sichere Gemeinden ermöglichte mit der Aktion „Toter Winkel – To-



deswinkel“ den Schülern der beiden ersten Klassen Ende April selbst einmal die Gefahr aus Sicht oder eben „Nicht-Sicht“ des LKW-Fahrers zu erleben. Am stehenden LKW liefen Schüler in den „Toten Winkel“ hinein. Ein anderer Mitschüler beobachtete aus der Position des LKW-Fahrers, wie lange die laufenden Klassenkameraden gesehen werden. Mit Hütchen wurden die Stellen markiert, an denen die Schüler



aus dem Sichtbereich des Fahrers „verschwinden“ waren, um so den toten Winkel für die Kinder „sichtbar“ zu machen. - Die Feuerwehr Bregenz-Rieden stellte in dankenswerter Weise den notwendigen LKW für diese Veranstaltung zur Verfügung.

Mit Beginn der warmen Jahreszeit steigt jedes Jahr auch wieder die Zahl der Schüler, die mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Grund genug, um Anfang Mai an der vom Landesschulrat angebotenen Fahrradüberprüfungsaktion teilzunehmen. Ein Mechaniker des ÖAMTC überprüfte rund 25 Räder auf „Herz und Nieren“. Erfreulicherweise konnte allen Drahteseln die einwandfreie Verkehrstüchtigkeit attestiert werden.

Heinz Rainer





Projektbeschreibung „Feuerwehrhaus“ (3a/3b)

Das Konzept

Die Idee hinter der Realisierung des Entwurfes für ein Feuerwehrhaus ist als Hommage an Hundertwasser konzipiert, in welcher Architektur und Natur ineinander integriert werden. Beide Komponenten wachsen hier zu einer Symbiose zusammen. Dabei verschmilzt ein architektonisches Gebäude mit einer im Alltag praktikablen - und vor allem naturnahen Nutzung für die Bürger. Als Fiktion entwickelt, ist das vorliegende Modell trotz allem machbar.



Die Projektbeschreibung

Das Feuerwehrhaus vereint die ihm ursprünglich und konventionellerweise zugedachte Funktion eines Gebäudes mit Elementen einer Spielwiese. Hierbei zeigt sich, dass die Vegetation den Bau einerseits zu umschließen und andererseits



gleichzeitig zu schmücken und zu verschönern vermag. Somit kann einem architektonischen Bau im städtischen Umfeld eine praktische Doppelnutzung zugesprochen werden. Besonders praktisch: Die Feuerwehreinahrt ist frei von Fußgängern, da sich der Zugang zur Wiese auf der gegenüberliegenden Seite befindet. Wie sich zeigt, kann die Feuerwehrrhalle auf diese Weise sowohl als Arbeitsplatz als auch als Treffpunkt genutzt werden.

Alice Baldacci



Sportmotorik + Gehirnjogging = mehr Leistung

Nach dieser „Formel“ kamen die Schüler der 2b und 3b im Laufe des zweiten Semesters in den Genuss besonderer Trainingseinheiten. Zusammen mit Markus Rinnerthaler und Andreas Kopf (Vorarlberger Fußballverband) standen im Rahmen einiger Lerneinheiten Spiel, Spaß und (Körper-) Spannung im Vordergrund.



Das spezielle Trainingsprogramm sorgt für die verstärkte Verbindung der beiden Gehirnhälften, spricht die verschiedensten Gehirnregionen an und verhilft so zu gesteigerter Konzentration. Das Programm „zwingt“ unser Gehirn durch Bewegungen, visuelle Aufgaben und kognitive Elemente neue Denkmuster zu kreieren und somit flexibler zu werden. Dadurch redu-

ziert sich die Fehlerquote und steigert in der Folge die Produktivität. Auf spielerische Weise sollen die Konzentration, die Leistungs- und Aufnahmefähigkeit, die Kreativität und das Selbstbewusstsein der Schüler gesteigert werden.

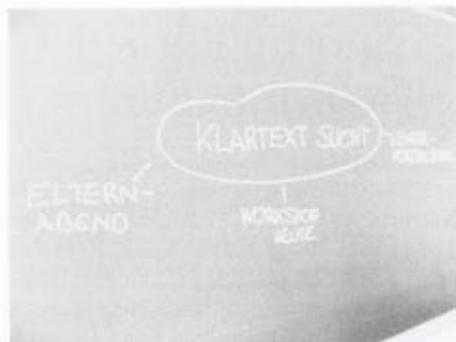
Heinz Rainer



Suchtprophylaxe und neue Medien

Zusammen mit der Werkstatt für Suchtprophylaxe - kurz "SUPRO" - wurde im laufenden Schuljahr ein Konzept zum großen Themenbereich "Prävention" besprochen und vorbereitet. Es ist geplant, ab dem neuen Schuljahr 2011/12 damit zu starten. Dabei sollen verschiedene thematische Schwerpunkte aufgegriffen werden, zu denen Sucht, Nikotin, Alkohol, Prävention und "Neue Medien". "Kick-off" für die Zusammenarbeit mit der SUPRO war am "Tag der offenen Tür". Dort wurde ein Facebook-Check angeboten, sowie ein Medienprojekt der Siebtklässler als Möglichkeit für den konstruktiven Einsatz neuer Medien präsentiert.

Die Schüler beider dritten Klassen haben sich schon während dieses Schuljahres mit dem Thema Suchtprophylaxe intensiv auseinandergesetzt. Zunächst wurde das Thema in verschiedenen Unterrichtsfächern aufgearbeitet. Anschließend fand für



beiden Klassen je ein Workshop mit einer Expertin der SUPRO statt. Den Abschluss bildete ein Elterninformationsabend.

Bei der Präventionsarbeit ist es wichtig, alle thematischen Bereiche und alle Personengruppen (Schüler, Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern) miteinzubeziehen. Durch die Umsetzung eines „Gesamtpakets“ soll nachhaltig und langfristig gearbeitet werden und auf diesem Weg das Thema „Suchtprävention“ in die Unterrichtsarbeit einfließen können. Neben der Vermittlung eines Basiswissens zu Sucht und Suchtprävention ist die Stärkung der



Kinder und Jugendlichen ein ganz entscheidender Faktor: Kommunikative Fähigkeiten, Stärkung des Selbstwertgefühls oder Vorbildverhalten seien in diesem Zusammenhang als Stichwörter genannt.

Um neue Lehr- und Lernformen im Lernprozess von Gruppen und Individuen umzusetzen, wurden in der Schulbibliothek insgesamt acht neue PCs, sogenannte "Lerninseln", eingerichtet. Als zusätzliche Maßnahme findet die Einführung in die Informatik seit diesem Schuljahr schon in der ersten Klasse statt – samt Kurs zur Erlernung des 10-Finger-Systems.

Als weiterer Beitrag zur Vermittlung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Handys und

sozialen Internet-Plattformen wurden im Laufe des Schuljahres Informationsblätter "Handy - Kinder - Kodex" an alle Eltern verschickt. Diese enthalten für Schüler wie auch für Eltern wichtige Hinweise, insbesondere was die "Privatsphäre" im Bereich "Social Media" betrifft. Es ist wichtig, diese Thematik aufzugreifen und darüber mit den Kindern und Jugendlichen zu sprechen. Wie bei vielem Themen gilt auch hier: Bildung und Erziehung ist als eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule zu verstehen.

Christian Kusche

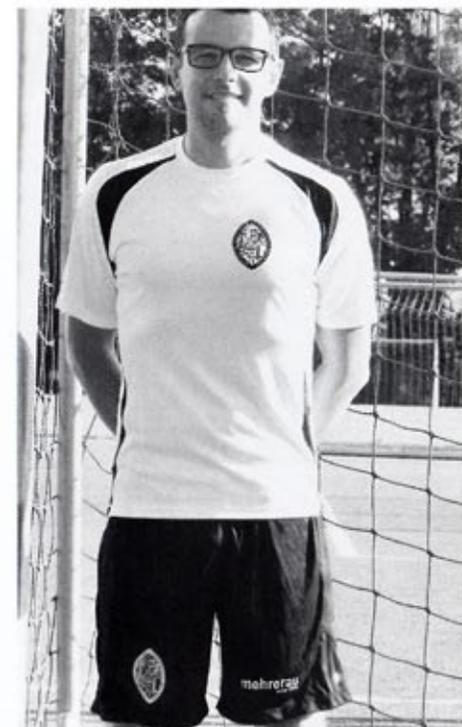


Neues Mehrerauer Bekleidungsangebot

Im Laufe des zweiten Semesters ist eine neue „Mehrerauer Bekleidungskollektion“ entstanden. Damit können nun verschiedene Textilien angeboten werden, auf denen sich allesamt das Mehrerauer Logo findet - entweder gestickt oder gedruckt. Zusätzlich ist bei einigen der Bekleidungsstücke der Schriftzug "wir sind mehrerau" abgebildet. Farblich sind die Collegiumsfarben zu finden, nämlich schwarz/weiß/grün. T-Shirts, Sportswear, Sweater, die beliebten Kapuzen-Pullis, aber auch Polo-Shirts und Schlüsselbänder zählen zum „Sortiment“.

Interessenten können sich im Sekretariat näher informieren.

Christian Kusche



Collegiumstag – neuer Festtag der Mehrerauer Schulgemeinschaft

**Prof. Arno Röser wurde der Titel
Oberstudienrat verliehen**

Am 1. Juli wurde erstmals ein neues Mehrerauer Fest gefeiert, der Collegiumstag. Dieser basiert auf der Idee, am Ende des Schuljahres ganz bewusst Zeit für das Miteinander im Kreise der Mehrerauer Schulgemeinschaft zu nehmen. Über 150 Gäste folgten der Einladung und sie erlebten einen abwechslungsreichen Nachmittag.

Zunächst feierten Schüler, Lehrer/innen und Erzieher/innen am Vormittag einen Festgottesdienst in der Klosterkirche. Dieser wurde musikalisch umrahmt vom Riedenburger Chor unter der Leitung von Mag. Hubert Herburger, selbst Altmehrerauer. Klar, dass die Mädchen im Anschluss zum gemeinsamen Mittagessen in der Aula Bernardi eingeladen waren. Der Innenhof war vorbereitet, doch leider

machte das Wetter nicht mit (trotz optimistischer Prognosen, die sich auf das zeitgleich stattfindende Riedenburger Gartenfest stützten ...). Das tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch und so startete der Nachmittag eben im großen Speisesaal des Collegiums. Durch das rund einstündige Festprogramm moderierten sehr gekonnt Mag. Stephan Hofer und Altmehrerauer Jakob Schneider (MM 2010). Sie kündigten eine Rap-Version von Goethes Zauberlehrling ebenso an wie eine musikalische Darbietung mit Cajons und eine toll inszenierte Modeschau der neuen Mehrerauer Bekleidungskollektion. Nach einer offiziellen Ehrung der erfolgreichen Schülerliga-Mannschaft kündigte Direktor Christian Kusche den Höhepunkt des Festprogramms an: Prof. Arno Röser wurde für seine großen Verdienste in seiner mittlerweile 37-jährigen Lehrtätigkeit geehrt und unter großem Beifall aller Anwesenden von Landeschulinspektorin Mag. Dr. Christine Schreiber zum Oberstudienrat ernannt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil fand sich ausreichend Zeit für ein gemütliches Beieinander. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Alkoholfreie Cocktails gab es an der „Kennidi-Bar“, die von Siebtklässlern zusammen mit Mitarbeiterinnen der



70 Die Chorsängerinnen aus der Riedenburg beim gemeinsamen Mittagessen





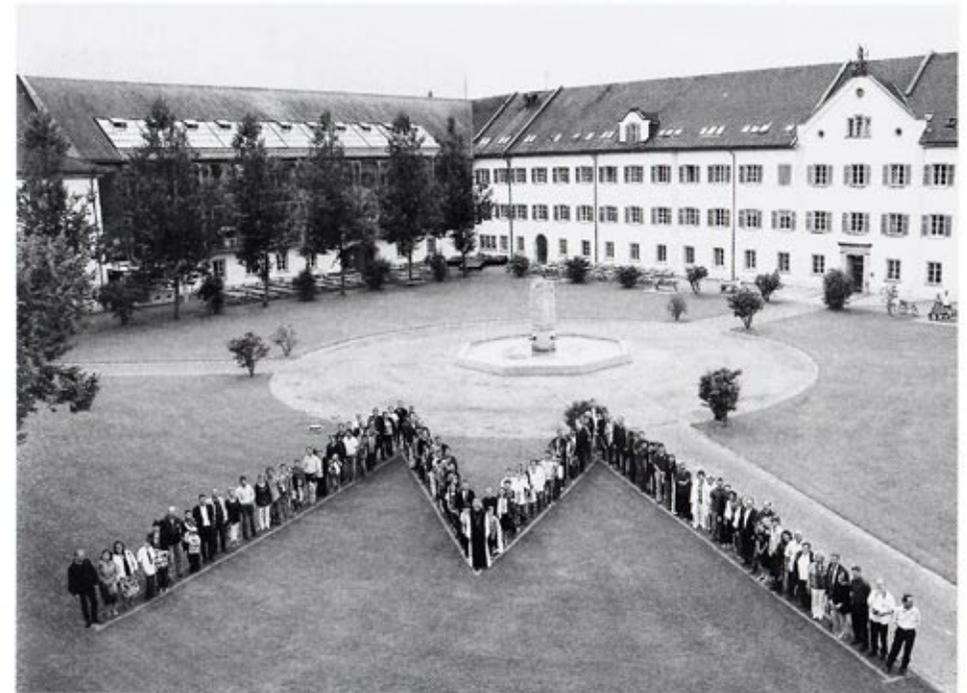
SUPRO geführt wurde. Daneben gab es Kaffee, Kuchen, Pizza-Snacks und viel gute Laune. Der Erlös aus dem Collegiumstag wird wieder für ein Sozialprojekt von Bischof Erwin Kräutler zur Verfügung gestellt. Von der Möglichkeit, verschiedene Bekleidungsstücke der neuen Mehrerauer Kollektion zu bestellen, wurde rege Gebrauch gemacht. Auch die Schüler, die erst im kommenden Schuljahr in die Mehrerau kommen werden, waren zum Collegiumstag eingeladen. Im Rahmen einer Schnitzeljagd wurde ihnen die Möglichkeit geboten, ihre neue Schule kennen zu lernen.

Die vielen Besucher freuten sich zusammen mit Lehrer/innen, Erzieher/innen, Schülern und der Klostersgemeinschaft über einen gelungenen, gemeinsamen Tag, für dessen Organisation und gelungenen Ablauf besonders Herrn Heinz Rainer zu danken ist. Es war schön, sich einmal au-



Berhalb des üblichen Schulbetriebes zu begegnen und Zeit für ein Miteinander zu haben. Die Organisation eines solchen Tages kann auch nur in einem Miteinander gelingen: Die Verbundenheit war greifbar und so wurde – wie alle hoffen – gemeinsam eine neue Mehrerauer Tradition geschaffen, der Collegiumstag – das Fest der Mehrerauer Schulgemeinschaft.

Red.



Besuch des „Größten Spielzimmers der Welt“

Dem Aufruf „Komm zu Abenteuer, Spiel und Action“ folgten zu Beginn des Schuljahres die 1b Klasse mit KlV. Prof. Robert Senoner und Erzieher Subprior Pater Andreas sowie die 2a Klasse mit Prof. Arno Röser.

Im Ravensburger Spieleland eröffnete ein Workshop zum Thema „Spiele-Olympiade“ einen abwechslungsreichen Tag.

Bei herrlichem Wetter konnten anschließend alle Mehrerauer Teilnehmer die über 50 Attraktionen im Freizeitpark genießen. Für viele noch zu früh erfolgte dann am späten Nachmittag wieder die Heimreise.

Arno Röser



Sportwoche der 5a

Vom 30. Mai bis zum 3. Juni fand unsere Sportwoche in der Steiermark statt. Prof. Michael Rauth hatte für uns einen fünftägigen Aufenthalt in Leibnitz organisiert. Zuerst waren einige von uns ein wenig skeptisch, aber sie wurden bald eines Besseren belehrt: Es waren herrliche Tage! Die nächtliche Zugfahrt nach Graz, auf der uns Prof. Hämmerle begleitete, erwies sich zwar als ein wenig mühsam und ziemlich ungemütlich, aber als wir am Montagmorgen im JUFA-Sportcamp von Leibnitz eintrafen und dort von Prof. Rauth und Prof. Rinnerthaler, unserem Sport- und Handballtrainer, und von unseren Fußball- bzw. Handballkollegen, die noch ein Auswärtsspiel zu absolvieren gehabt hatten, schon erwartet wurden, waren alle angenehm überrascht. Die Unterkunft war sensationell. Gemütliche, große Dreibettzimmer mit Balkon und Fernseher ließen gleich ein wenig Ferien- und Urlaubstimmung aufkommen. Auch die Verpflegung hat uns alle überrascht. Vom reichhaltigen Frühstücksbuffet bis zum warmen Abendessen war alles da. Leckeres Essen, sehr freundliches Personal und die tolle Ausstattung des Hauses mit Turnhalle, Sauna, Terrasse u.v.m. taten das ihrige.

Wäre da nur nicht unser anstrengendes Sportprogramm gewesen! Jeder Tag begann mit einem Morgenlauf von ca. einer halben Stunde. Danach schmeckte das Frühstück umso besser.

Anschließend teilten wir uns in Gruppen auf, welche dann den verschiedenen Sportmöglichkeiten nachgingen. Wir verbrachten alle Tage ganz im Freien, denn auch das südsteirische Wetter war hervorragend. Ein Teil spielte Tennis, einige andere besuchten das unmittelbar benachbarte, sehr schöne Freibad, um dort zu schwimmen, Minigolf, Beachvolleyball oder Fußball zu spielen. Einige gingen Rad fahren, erkundeten so die Gegend rund um Leibnitz mit

ihren Weinbergen, Getreide- und Kürbisfeldern und besichtigten die Ausgrabungen der alten Römerstadt Flavia Solva, sowie das Schloss Seggau und die barocke Kirche auf dem Frauenberg. Am nächsten Tag wechselten dann die Gruppen.

Es war aber nicht nur ein Urlaub, sondern wir mussten auch einiges leisten. Besonders die Radtouren mit Prof. Hämmerle gemahnten direkt an die Tour de France. Was ist denn eine Bergankunft in Alpe d'Huez gegen das Erklimmen des Seggauberges? Wären da nicht einige Ketten aus den Zahnrädern gesprungen, was jeweils eine Reparaturpause notwendig machte, wer weiß, vielleicht hätte jemand mitgestoppt, uns als kommende Radsportler entdeckt und gar eine Fahrradakademie eingerichtet? (mit ihm als Trainer!)

Am Donnerstag, Christi Himmelfahrt, besuchten wir gemeinsam den Gottesdienst in der Kapuzinerkirche von Leibnitz, wo wir vom Priester extra begrüßt wurden, weil wir 25 Mann einen tüchtigen Teil der Messbesucher ausmachten.

Es blieb aber auch noch ein bisschen Zeit, um Leibnitz kennenzulernen. Es ist ein nettes kleines Städtchen mit gemütlichen Gast- und Kaffeehäusern und mit einem Kino.

Leibnitz ist echt eine Reise wert und das JUFA-Sportcamp eine ausgezeichnete Basis für eine Sportwoche.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Begleitern, besonders bei Prof. Rauth, der das JUFA-Sportcamp entdeckt und ausgesucht hat, für eine unvergessliche Woche. Wir haben tolle Tage miteinander verbracht.

PS.: Lehrreich war sie auch, unsere Sportwoche. Wir haben unter vielem anderen beispielsweise gelernt, dass man in einem sehr ungemütlichen offenen und engen Zugabteil, lediglich mit einem Tennisschläger (!) zugedeckt selig vor sich hin schlummern kann.

Es lebe der Sport

Diesem Motto folgen viele Mehrerauer Schüler durch Aktivitäten in der Sportakademie (Fußball, Handball, Segeln), in Sportvereinen oder in angebotenen Neigungs- und Freizeitgruppen.

Eine Umfrage führte zu folgenden Ergebnissen:

	Schüler	Schüler ohne sportlichen Schwerpunkt	Akademie-Sportler
Unterstufe	149	111	38
Oberstufe	133	81	52
Gesamt	282	19	90

Akademie-Sportler	Fußball	Handball	Segeln	Gesamt
Unterstufe	27	8	3	38
Oberstufe	25	20	7	52
Gesamt	52	28	10	90

Vereinsaktivitäten von Schülern ohne sportlichen Schwerpunkt

Von den 192 „Nichtakademikern“ sind 124 bei einem Sportverein angemeldet. Die beliebtesten Sportarten:

Fußball (31)	Breakdance (6)
Tennis (14)	Schießen (5)
Schi (14)	Basketball (4)
Golf (12)	Klettern (4)

und weitere Sportarten

Neigungsgruppen

Zusätzlich können sich unsere Schüler in verschiedenen Neigungsgruppen sportlich betätigen.

Folgende Sportarten werden angeboten: Fußball, Handball, Volleyball, Beach-Volleyball, Basketball, Badminton, Tischtennis, Tennis und Kraftsport.

Arno Röser

Mehrerau macht das Schülerliga-Triple

Auf ein besonderes Schuljahr blickt das Schülerliga-Team der Mehrerau zurück. Die von Mag. Michael Fuchs und Mag. Teddy Pawlowski betreute Mannschaft konnte sich in allen drei Bewerben als Landessieger durchsetzen und vertrat damit Vorarlberg bei allen Bundesfinali.

setzte sich die Mehrerau mit 3:2 Toren durch und verteidigte damit seinen Titel aus den vergangenen beiden Jahren.

Bei eher trübem Wetter ging das Team früh mit 1:0 in Führung (4., Laurin Bösch). Noch in der ersten Halbzeit geriet die Elf aber mit 1:2 in Rückstand. Nachdem es in den zweiten 35-Minuten „hin und her“ ging, konnte Filip Rettig nach schönem Zuspiel den Ausgleich herstellen (55.). Und als schon mit einem Elfmeter-



v.l.n.r.: Cotrainer Michael Fuchs, Fabio Feldkircher, Martin Holzknicht, Nicolai Bösch, Anes Omerovic, Florian Prirsch, Matthias Hänslar, Trainer Teddy Pawlowski

Im Hallencup, der Mitte März in Niederösterreich stattfand, konnte der fünfte Rang erreicht werden. Besonders erfolgreich war die Teilnahme am Bundesfinale des Technikbewerbs (17. Juni in Spittal an der Drau): Mit neuem Vorarlberger Punkterekord setzten sich die Spieler gegen die Teams der anderen Bundesländer durch und feierte einen bemerkenswerten Sieg.

schießen zu rechnen war, verwerte Martin Holzknicht in der letzten Spielminute einen Kopfball zum 3:2 Sieg für die Mehrerau, der von den zahlreich mitgereisten Anhängern entsprechend bejubelt wurde.

Der Siegerpokal wurde anschließend von Landesrat Mag. Siegi Stemer an die Mannschaft überreicht. Mit diesem Sieg qualifizierte sich Mehrerau auch für das Bundesfinale, das vom 25. bis 30. Juni in Schwaz/ Tirol stattfand. Dort gelang dem Team etwas, was es seit für Vorarlberg seit

Im „klassischen Bewerb“ kam es auf Landesebene zum Finale gegen das BG Feldkirch. Nach einem spannenden Spiel



Die erfolgreiche Schülerligamannschaft zu Besuch bei der Jahreskonferenz

29 Jahren nicht mehr gab. Nach einer hervorragenden mannschaftlichen Leitung erreichte die Mehrerau den dritten Rang und brachte eine Medaille aus diesem Bewerb mit ins Ländle. Kaum zurückgekommen, suchten die Spieler mit ihren beiden Trainern und vielen mitgereisten Eltern den direkten Weg in die Mehrerau, wo die Schlusskonferenz unterbrochen und die Mannschaft unter dem Beifall des Lehrerkollegiums empfangen wurde. Herzliche Gratulation an alle Beteiligten zu dieser außergewöhnlichen Saison!

Der Mehrerauer Kader für die Schülerliga-Saison 2010/11 bestand aus folgenden Schülern:

Amir Abdijanovic, Alim Dumanli, Elias Kennerknecht, Dragan Marceta, Patrick Rak, Milan Rakic, Filip Rettig, Elias Stark, Jakob Thurnher (alle 1. Klasse); Elias Spari, Laurin Bösch (alle 2. Klasse), Nicolai Bösch, Fabio Feldkircher, Mathias Hänslar, Maximilian Helbock, Martin Holzknrecht, Anes Omerovic, Florian Prirsch, Basri Abana, Luca Neubacher (alle 3. Klasse).

Christian Kusche

Mehrerauer Fußball-Schiedsrichter

„Es darf gepfiffen werden“, heißt es für zwei Schüler der 8b Klasse. Fabian Schädler und Jerome Mäser haben im Herbst erfolgreich ihre Fußball-Schiedsrichter-Ausbildung abgeschlossen. Gratulation zu dieser tollen Leistung.

Arno Röser



Fabian Schädler, Jerome Mäser

Vorarlberger Schülersportabzeichen

Dieses Sportabzeichen konnten die Schüler der 1b, 2a und 4b Klassen im Rahmen des Turnunterrichtes erwerben. Gefordert waren anspruchsvolle Leistungen in den Bereichen Schwimmen, Sprung (Weit- oder Hochsprung), 60m Lauf, Ballwerfen, Turnen und Ausdauer.

Als Belohnung erhielten die erfolgreichen Teilnehmer von der Vorarlberger Landesregierung das Schülersportabzeichen, ein Stoffabzeichen und eine Urkunde. Folgende 33 Schüler haben alle Limits erbracht:

1b: Fabian Auersbacher, Fabian Bäck, Dominique Egger, Manuel Hinteregger, Maurjin Prodinger, Andreas Pscheider, Fabricio Rademacher, David Schönbeck, Bernhard Schrott, Stefan Taferner, Jonathan Tumler, Christian Van Haastert, Johannes Zumtobel

2a: Laurin Bösch, David Enzenhofer, Laurence Hadschieff, Sebastien Kranz, Luca Lingg, Elias Spari, Christian Winter
4b: Mario Battisti, Jakob Himmer, Alexander De Meyer, Laurin Graus, Dominic Humpeler, Manuel Nägele, Florian Renner, Konstantin Ruck, Martin Schmid, Oliver Schmid, Valentin Schuster, Manuel Steiner, Stefan Stenzel

Arno Röser



Erfolgreiche Schülersportabzeichenteilnehmer (1b, 2a, 4b)

Zirkus-Workshop mit Jonglieren und Balancieren

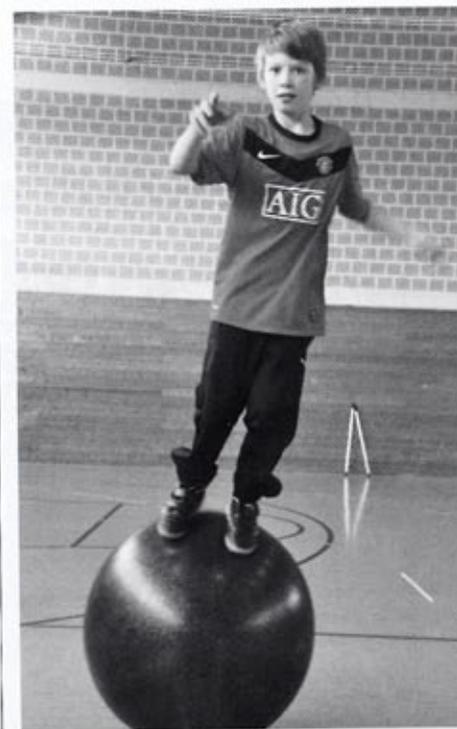
Mit seiner Mobilen Zirkusschule ließ NaNo, alias Christoph Heinzle, unsere Schüler (1b, 4b, 5b, 8a, 8b und die Handballakademie) Zirkusluft schnuppern. Einen Tag lang standen Probieren, Experimentieren, Spielen und Spaß haben im Vordergrund dieses Projektes.

Tücher, Bälle, Ringe, Keulen, Teller, Diabolos, Devil Sticks, Rola Bola, Balancier-Scheiben, Akrobatik-Sprungstäbe, Einräder und kuriose Trickräder (Schlangenfahrrad, Mini-Hochfahrrad, Verkehrtlenk-Fahrrad und das Verkehrtlenk Bikeboard), aber auch Laufkugeln, Zirkusstelzen und andere Geräte standen den Schülern zur Verfügung.

Zirkuskünste schulen Balance, Rhythmusgefühl und Reflexe. Gleichzeitig werden Selbstbewusstsein und Geduld sowie Zeitgefühl und Zielstrebigkeit gefördert. So kam diesem Zirkus-Workshop aus sozial-, sport-, und erlebnispädagogischer Sicht eine besondere Bedeutung zu.

Zum Schluss ein Dankeschön dem „Zirkusdirektor“ NaNo, dem es gelang, Schüler wie auch Lehrer mit seinem abwechslungsreichen Programm zu begeistern.

Arno Röser



7a in London

„There is no love sincerer than the love of food.“ Diese Einsicht George Bernard Shaws hätte zur Maxime unserer Londonwoche (5. – 10. Februar) erklärt werden müssen: Ein zumindest drei Mal am Tag reich gedeckter Tisch, der den gewohnten Essrhythmus der Schüler beibehält und sie hinsichtlich der anstehenden Touren milde stimmt. Spätestens beim Betreten der Zimmer im Bayswater Hostel war jedoch jedem klar, dass Einschränkung und Verzicht die beiden einzigen ständigen Begleiter unseres Aufenthaltes sein würden. Außergewöhnlich war die Reise auch insofern, als dass einige Schüler zum ersten Mal für einen

Flug eincheckten und es für die Klasse der erste mehrtägige Aufenthalt im Ausland war. Als Highlight der gemeinsamen Aktivitäten kann die von allen als großartig empfundene Aufführung Frankenstein im Royal National Theatre bezeichnet werden. Die ausschließlich positiven Reaktionen standen im krassen Gegensatz zu den regelmäßig kritisierten Darbietungen, denen wir in Bregenz beizuwohnen pflegen. Die Behauptung „Mein Interesse für das Theater wurde mir während meiner Schulzeit ordentlich ausgetrieben“ muss nun jedenfalls nicht mehr widerspruchlos hingenommen werden. Da ausreichend Zeit zur Verfügung stand die Stadt auch auf eigene Faust zu erkunden, könnte vielleicht jeder der 23 Schüler von Erlebnissen berichten, die in keinem offiziellen Programm aufscheinen. Und obwohl (Die Schüler würden vermutlich sagen: „Gerade weil“) nicht alle geschossenen Fotos und Ereignisse geeignet sind, im Kreise der Familie herumgezeigt bzw. angesprochen zu werden, waren die Tage in London eine erinnerungswürdige Zeit.

Ich danke Fr. Mag. Alice Baldacci für die Begleitung und insbesondere für ihre sachkundigen Erklärungen in den Museen. (Wer sie hören wollte, konnte sie hören.)

Michael Legen



Matura 2011

Für insgesamt 33 Mehrerauer Schüler bedeutete ihr Abschluss der achten Klasse die Zulassung zur Reifeprüfung. Vom 9. bis 13. Mai wurden die schriftlichen Arbeiten geschrieben. Anschließend bildeten sich in den verschiedenen Fächern Vorbereitungsgruppen, in denen sich die Maturanten auf den mündlichen Teil der Abschlussprüfung vorbereiteten.



Die mündlichen Prüfungen fanden wieder in der Aula Bernardi statt (8b am 16./17. Juni, 8a am 20./21./22. Juni). Den Vorsitz der Prüfungskommission führte in beiden achten Klassen FI Mag. Conny Berchtold, der die Prüfungen in sehr ruhiger und umsichtiger Art leitete. Die angenehme Prüf-



ungsatmosphäre bot einen Rahmen für durchwegs erfreuliche Prüfungen: 4 Schüler maturierten mit Ausgezeichnetem Erfolg (Sebastian Op de Beeck, Marco Stark, Frederic Wüstner, Walter Hörmann), 5 er-



reichten einen „Guten Erfolg“ (Adrian Vogler, Jérôme Mäser, Alexander Mayer, Herbert Rauth, Fabian Schädler), 20 Schüler bestanden erfolgreich und 4 Schüler konnten das Ziel leider noch nicht ganz erreichen.

Die Kandidaten boten der Prüfungskommission heuer zahlreiche verschiedene Präsentationen. Powerpoint-Folien, Hörbeispiele, Videoclips und Zeichnungen unterstrichen die Kompetenzen der Maturanten in den verschiedenen Fächern.

Liebe Maturanten, herzlichen Glückwunsch zu den gezeigten positiven Leistungen im Rahmen Eurer Reifeprüfung.

Wohin der Weg von jedem Einzelnen auch führen wird, mit der Ablegung der Reifeprüfung habt Ihr eine Grundlage, ein Fundament für alles Weitere gelegt. Wir wünschen Euch für die weitere Zukunft viel Glück, Gottes Segen und ein erfülltes Leben. Bleibt der Mehrerau auch in Zukunft verbunden und lasst Euch immer wieder sehen, nicht nur bei den Maturatreffen!

„Nehmt Abschied, „Brüder“ – alles Gute!

Die Mehrerauer Schulgemeinschaft



Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 2010/11

Deutsch 8a

Wählen Sie aus den folgenden drei Aufgaben eine aus und bearbeiten Sie diese!

A) Werkinterpretation

Setzen Sie sich mit dem Werk von Ludwig Tieck „Der gestiefelte Kater. Kindermärchen in drei Akten mit Zwischenspielen, einem Prologe und Epiloge“ genauer auseinander.

- Beschreiben Sie den Aufbau des Werkes! Wodurch unterscheidet sich das Werk in der Konzeption von einer klassischen Komödie? Welche konzeptionellen Gemeinsamkeiten bestehen zwischen dem Werk von Ludwig Tieck und dem Stück „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare?
- Tieck übt in seinem Stück satirisch Kritik an der damaligen Gesellschaft und am Literaturbetrieb. Arbeiten Sie diese Kritik anhand der Figur des Hanswurst heraus.

B) Problembehandlung / Erörterung

Die Lösung der „Palästinenserfrage“ ist die Straße zum Frieden im „Nahen Osten“. Nehmen Sie erörternd Stellung zu diesem Satz. Warum ist die scheinbar auf der Hand liegende Lösung so schwer umsetzbar? Gehen Sie hierfür in Ihrer Erörterung auf die historische Entwicklung des Konflikts ein. Vermeiden Sie dabei simple Schuldzuweisungen, sondern versuchen Sie durch eine sich an der Geschichte orientierende Betrachtungsweise jene psychodynamischen Prozesse zu erklären, die den Friedensprozess immer wieder untergraben.

C) Textinterpretation

Interpretieren Sie das Gesicht „Mondnacht“ von Joseph von Eichendorf nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Zeigen Sie dabei auch, inwieweit die Form inhaltliche Aussagen zu stützen vermag.

Vergleichen Sie in einem zweiten Arbeitsschritt dieses Gedicht mit dem gleichnamigen Gedicht von Günter Kunert. Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten lassen sich hinsichtlich der Form, des Inhalts und der Sprache feststellen?

Deutsch 8b

Thema 1: Radek Knapp, Herrn Kukas Empfehlungen“ (Ganztext)
Bearbeiten Sie folgende Aufgabenstellungen:

- Stellen Sie eine Person aus dem Roman genauer vor.
- Radek Knapp arbeitet in seinem Roman mit verschiedenen „kulturellen Codes“, indem er mit Vorurteilen gegenüber verschiedenen Völkern und Staaten spielt. Stellen Sie dazu einige Beispiele vor.
- Radek Knapps Roman wird oft auch als „Schelmenroman“ bezeichnet. Zeigen Sie im Vergleich zu dem folgenden kurzen Textausschnitt aus Grimmelshausens „Simplicius“, wieso dies zutreffend ist.
- Der Autor zeigt in seinem Roman das Bild Österreichs aus der Sicht eines ausländischen Besuchers („Wie sehen uns die anderen?“). Inwieweit treffen diese Schilderungen zu, wo würden Sie Korrekturen anbringen?
- „Um die Welt kennen zu lernen, muss man sie bereisen“. Welche Bedeutung hat diese für Waldemar so wichtige Aussage für Sie?

Thema 2: „Mondnacht“ von Josef von Eichendorff und Günter Kunert (Gedichtvergleich) Bearbeiten Sie folgende Aufgabenstellungen:

- Interpretieren Sie das Gedicht „Mondnacht“ von Joseph von Eichendorf nach formalen und inhaltlichen Kriterien.

Zeigen Sie dabei auch, inwieweit die Form inhaltliche Aussagen stützt.

- Vergleichen Sie in einem zweiten Arbeitsschritt dieses Gedicht mit dem gleichnamigen Gedicht von Günter Kunert. Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten lassen sich hinsichtlich der Form, des Inhalts und der Sprache feststellen?

Thema 3: Romantik heute (textgebundene Erörterung). Bearbeiten Sie folgende Aufgabenstellungen:

- Fassen Sie den Text aus der Zeitschrift „Der SPIEGEL“ zusammen. Welche Bedeutung hat nach Meinung der Journalistinnen die Romantik in unserer Zeit?
- Nehmen Sie kritisch Stellung zu ihrer These, dass der Zeitgeist heute wieder vom „Romantischen“ geprägt sei. Formulieren Sie Ihre persönliche Haltung zum modernen Romantikbegriff.

Mathematik 8a

a) Integrieren Sie folgende beide Funktionen:

$$y = \frac{x^2}{(6-5x^3)^3} \quad y = x^2 \sin x$$

b) Differenzieren Sie die zwei Funktionen:

$$y = \sqrt[4]{\frac{3+2x}{2x-9}} \quad y = \frac{5x^2}{\sqrt{2x+3}}$$

2. A(4/-1/2), B(7/3/1), C(5/7/5) sind die Basiseckpunkte einer dreieitigen Pyramide mit der Spitze S(1/3/-2).

Ermitteln Sie die Gleichung der Basisebene e, die Koordinaten des Höhenfußpunktes F, die Länge der Höhe sowie die Größe des Winkels, den die Basisebene mit der Seitenfläche ABS einschließt!
(e: $2x - y + 2z = 13$)

Berechnen Sie auch das Volumen dieser

Pyramide und vergleichen Sie dieses mit dem des von den Vektoren AB, AC und AS aufgespannten Parallelepipeds!

3. a) Kombinatorik

aa) Wie viele mögliche Sitzordnungen muss ein (armer) Klassenvorstand von 20 Schülern (bei 20 Sitzplätzen) bedenken, wenn er die bestmögliche Variante auswählen will?

Wie lange dauerte es, wenn alle Möglichkeiten probiert werden sollten und für jeden Versuch 10 Sekunden veranschlagt würden?

ab) Wie viele Ziehungsmöglichkeiten gab es seinerzeit bei den DDR-Lotterien „5 aus 50“, bzw. „6 aus 49“?

ac) Vor der Kasse eines Supermarktes standen in der Vorweihnachtszeit 22 Personen. Davon waren elf Frauen, acht Männer und drei Schüler. Einer davon überlegte sich, wie viele verschiedene Warteschlangen hier möglich gewesen wären, wenn die Wartenden nur danach unterschieden werden, ob sie Mann, Frau oder Schüler sind. Wie viele waren es?

ad) Bei Schwimmwettkämpfen sind die acht Bahnen nicht ganz gleichwertig. Zudem spielt es eine gewisse Rolle, wer in der benachbarten Bahn schwimmt. Um diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen, müsste man eigentlich alle Teilnehmer eines Rennens so oft schwimmen lassen, bis alle möglichen Bahnbesetzungen aufgetreten sind.

Wie viele Rennen wären also notwendig? Wie viele Kilometer würden alle acht Teilnehmer eines solchen „idealen“ 100-m Rennens zusammen zurücklegen?

b) Normalverteilung

Der belgische Mathematiker Adolphe Quételet (1796-1874), der Begründer der Sozialstatistik, maß in seinem ungeheuren Fleiß unter vielen anderen körperlichen Merkmalen auch die Brustumfänge schottischer Soldaten. Dabei ermittelte er einen Mittelwert $\mu = 39,8$ Zoll sowie die Standardabweichung $\sigma = 2$ Zoll. Legen Sie Ihren Berechnungen Normalverteilung zugrunde!

- ba) Wie viel Prozent der Soldaten hatten einen Brustumfang von weniger als 44 Zoll?
 bb) Für das Garderegiment „The Caledonians“ war neben anderen Bedingungen auch ein Mindestbrustumfang von 42 Zoll notwendig. Wie viele Soldaten erfüllten diese Voraussetzung?
 bc) Bei wie viel Prozent lag er zwischen 38 und 41 Zoll?
 bd) Welcher Brustumfang war notwendig um zu den kräftigsten 10% zu gehören?

4. Kurvendiskussion

Die Polynomfunktion $f(x): y = ax^3 + bx^2 + cx + d$ hat an der Stelle $x_1 = 4$ eine Nullstelle und den Wendepunkt $W(2/-2)$. Die Wendetangente ist parallel zu $g: 3x + y = 17$.

- a) Berechnen Sie die Funktionsgleichung und ermitteln Sie Nullstellen, Extremwerte sowie die Gleichung der Wendetangente! (Lsg.: $y = x^3 - 6x^2 + 9x - 4$)
 b) Zeichnen Sie den Graph der Funktion im Intervall $[0; 4]$! (Einheit: 2 cm)
 c) Berechnen Sie den Flächeninhalt des vom Graphen und der x-Achse eingeschlossenen Flächenstücks!

Mathematik 8b

1. Kurvendiskussion

$$f(x) = \frac{1}{4} \cdot (x^4 - 4x^3)$$

- a) Berechne die Nullstellen und Extremwerte!
 b) Berechne die Wendepunkte und Wendetangenten!
 c) Zeichne den Graph in $[-2 / 4,5]$ und die Wendetangenten!
 d) Lies vom Graphen die Monotonie und das Krümmungsverhalten ab!
 e) Berechne die Fläche zwischen Funktion und x-Achse!

2. Trigonometrie

Von einem Ballon aus, der in 460m Höhe über einem waagrechten Gelände

schwebt, visiert man 2 Orte A und B unter den Tiefenwinkeln $25,5^\circ$ und $31,3^\circ$ an, der Horizontalwinkel zwischen den beiden Orten beträgt 155° .

- a) Berechne den Abstand zwischen den beiden Orten!
 b) Berechne auch den Sehwinkel zwischen den beiden Orten!
 c) Vom selben Ballon aus (Höhe 460m) sieht man die Spitze eines Kirchturmes unter einem Tiefenwinkel $27,1^\circ$. Nähert sich der Ballon dem Kirchturm um 100m (ohne seine Höhe zu ändern), so steigt der Tiefenwinkel auf $30,6^\circ$ an. Wie hoch ist der Kirchturm?

3. Vektorrechnung im Raum

Der Schnittpunkt der beiden Geraden $g: X = (1/5/-1) + s(2/1/4)$ und

$h: X = (8/-2/1) + t(-1/3/2)$ ist die Spitze einer dreiseitigen Pyramide mit dem Dreieck $[A(-1/-8/-2), B(6/4/-4), C(9/0/-6)]$ als Grundfläche.

- a) Zeige, dass sich g und h in $S(5/7/7)$ schneiden!
 b) Ermittle die Gleichung der Grundflächenebene in Parameterform und Normalvektorform! Kontrollen nicht vergessen!!
 c) Berechne den Höhenfußpunkt F , die Höhe und das Volumen der Pyramide!
 d) Spiegle S an der Grundflächenebene!

4. Extremwertaufgabe

Für die Euro 2008 wurde das Fußballstadion in Klagenfurt neu errichtet. Es soll auch als Leichtathletikanlage verwendet werden. Die 400m-Bahn, bestehend aus einem Rechteck und 2 aufgesetzten Halbkreisen, soll so angelegt werden, dass das rechteckige Fußballfeld möglichst groß ist und am Rand ein 1,5 m breiter Rasenstreifen frei bleibt.

- a) Erstellen Sie eine Skizze zur Aufgabenstellung!
 b) Wie sind die Abmessungen des Fußballfeldes zu wählen?
 c) Der ehemalige Fußballakademiker Paul Schnell lief beim berühmten Cooper-Test in 12 Minuten 8 Runden und 250m. Berechne seine Geschwindigkeit in km/h und m/s!

5. Wahrscheinlichkeitsrechnung

1) James Bond ist gar kein so guter Schütze. Er trifft nämlich nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 80%. Seine Pistole fasst exakt 6 Patronen. Berechne die Wahrscheinlichkeit, dass Bond

- a) genau 4-mal,
 b) mindestens 4-mal,
 c) jedes 2.Mal trifft!
 d) Wie oft müsste er schießen, um mit mehr als 99%-iger Wahrscheinlichkeit mindestens einmal zu treffen?
 e) Einer der zahlreichen Bond-Darsteller war *ROGER MOORE*. Auf wie viele Arten können die Buchstaben seines Namens vertauscht werden?

2) Das Feuerwehr (122) - Polizei (133) - Rettung (144)- Gewinnspiel:

In einer Urne sind 12 Kugeln: 2 Einser, 2 Zweier, 3 Dreier, 5 Vierer
 Der Spieler zieht 3 Kugeln ohne Zurücklegen, der Einsatz beträgt 1 Euro.

Ein Spieler gewinnt 100 Euro, wenn er 122 in der richtigen Reihenfolge zieht, 30 Euro, wenn er 133 zieht, und 10 Euro, wenn er 144 zieht.

- a) Berechne die Wahrscheinlichkeiten für 122, 133 und 144 !
 b) Für wen ist das Spiel günstig? Begründe!
 c) Mit welchem Gewinn bzw. Verlust müssen die Spieler nach 2000 Spielen rechnen?

Englisch

8a/8b

TASK 1: Argumentative essay
 GLOBALISATION

“It has been said that arguing against globalisation is like arguing against the laws of gravity.” (Kofi Annan)

Today we are facing global changes in communication, economy, technology and transport. Read the excerpt of an online-article about globalisation below and write

an argumentative essay (between 350 and 400 words) in which you:

- try to find a definition of “globalization”.
- discuss the arguments for and against globalization.
- include references to the article below.
- give examples of how globalization affects you personally.
- Give your text a catchy headline (+ sub-headline).

TASK 2: Text production - Choose A or B

A. HEALTH CARE

I. An article for a school magazine
 “Of all the forms of inequality, injustice in health care is the most shocking and inhumane.” (Martin Luther King, Jr.)

For many years, US politicians and insurance companies have proclaimed that the U. S. has the best health care system in the world, but as obvious shortcomings have become more visible, Americans are finding it harder to share this opinion.

You are doing a year as an exchange student in the USA. The local high school’s headmaster asks you to write an article for the school magazine (between 175 and 300 words) about the health care system in the USA as compared to the system in your home country.

- Compare the health care system in the USA to the health care system in Austria.
- Discuss whether the U.S. health care system is both good and fair.
- Give your text a catchy headline (+ sub-headline).

II. A letter to the editor

In a British newspaper you have read this article about childhood obesity. As can be seen from the first paragraph the author primarily blames the food manufacturers for rising obesity figures due to promoting high-calorie products during children’s TV programmes.

- Write a letter to the editor (between 175 and 300 words) of an English high standard magazine in which you point out your personal, very critical point of view.
- Is only the fast food industry to blame for childhood obesity?
- Do not write any dates or addresses.

B. THE BEAUTY CRAZE
I. A WIKIPEDIA entry

Write a WIKIPEDIA entry (between 175 and 300 words) on the "various notions of beauty throughout history". Write your text in a way (style, language, contents) that your contribution has a realistic chance not to be edited or even deleted by other WIKIPEDIA users.

- Put the readers into the picture of how the ideal of beauty has changed from prehistoric times until today.
- Include as many main facts as possible, but try to give a concise overview at the same time.
- Try to be neutral! Do not raise moral questions!

II. A discursive essay

The number cosmetic procedures for men are continuing to grow, as more and more men are seeking the same anti-aging benefits as women. Last year, more than one million cosmetic medical procedures in the USA were performed on men.

Look at the advertisement for plastic surgery for men and write a discursive essay (between 175 and 300 words) in which you:

- discuss reasons why more and more men undergo a cosmetic operation.
- list the benefits and risks of such surgical procedures.
- In a final statement make it very clear what your position is.

Latein 8a/8b

Cicero, de finibus bonorum et malorum 1,59 bis 61 (mit Auslassungen)
Anzahl der Wörter des lateinischen Textes: 148. Vorbemerkung: In der vorliegenden Textstelle skizziert Cicero den epikureischen Weg zur Erreichung eines glücklichen Lebens.

Latein 8a

Cicero, de natura deorum, 2, 12 – 15 (mit Auslassungen)
Anzahl der Wörter des lateinischen Textes: 180. Vorbemerkung: Ein Mann mit Namen Balbus aus der Schule der Stoiker zitiert einen gewissen Kleantes, der vier Gründe anführt, aus denen sich die Gottesvorstellungen herausgebildet hätten.

Französisch 8a

I. ARGUMENTATIVER TEXT

Sujet obligatoire – TEXTE ARGUMENTATIF (350 mots)

FAUDRAIT-IL INTRODUIRE L'UNIFORME AUX ECOLES ?

Pensez-vous que le port d'un uniforme à l'école soit une bonne idée qu'il faudrait initier et réaliser?

Quels en seraient les avantages, quels les inconvénients?

Etes-vous pour ou contre un tel uniforme?

Ecrivez ce texte argumentatif, s'il vous plaît.

2. IMPULSTEXT

Sujets au choix (Choisissez entre le thème A et le thème B)

A Dany Boon: Bienvenue chez les Ch'tis

1) UNE CRITIQUE DU FILM (200 mots)
Chargé de la rubrique "Cinéma" de votre

journal scolaire vous décidez d'y présenter le film "Bienvenue chez les Ch'tis". Résumez l'histoire, parlez du thème principal de ce film et de son succès en France et expliquez pourquoi votre choix s'est porté sur ce film.

Rédigez cette critique, s'il vous plaît.

2) UNE LETTRE

Philippe Abrams écrit une lettre à son ami d'enfance dans laquelle il lui raconte
- pourquoi il est allé dans le Nord;
- de ses problèmes avec sa femme
- de ses préjugés envers les Ch'tis
- de sa vie au Nord

Rédigez la lettre, s'il vous plaît.

B Philippe Lioret: Je vais bien, ne t'en fais pas

1) UNE CRITIQUE DU FILM (200 mots)

Vous êtes un journaliste qui vient de participer au festival de Cannes où on a présenté le nouveau film de Philippe Lioret. Vous rédigez un article pour la revue "Cinéma".

Résumez l'histoire, parlez du thème principal, analysez les personnages principaux et expliquez pourquoi votre choix s'est porté sur ce film.

Rédigez la critique, s'il vous plaît.

2) UNE LETTRE

Pour mieux assimiler la mort de Loic, Paul, le père décide d'écrire une lettre à son fils mort.

Il y parle de leur relation difficile, de ses sentiments lors de sa mort, de sa décision de ne rien dire à Lili et de son idée d'écrire en son nom des cartes à Lili.

Ecrivez cette lettre, s'il vous plaît.

Französisch 8b

1. Thema: L'homme et la nature
La planète est en danger !
Selon un rapport de l'ONU, la Terre s'épuise et c'est la faute de l'homme. L'alerte est donnée. Pour sauver la planète, il faut agir tout de suite, et vite !
Non, ce n'est pas un rapport de plus ! C'est LE gros rapport du Programme des Nations unies pour l'environnement (PNUE). Premier constat : les animaux sont en danger. Un sur vingt est menacé d'extinction. Mais ce n'est pas tout ! L'eau douce risque de disparaître : un grand fleuve sur dix s'assèche chaque année. Les forêts diminuent un peu plus chaque jour. La Terre est à bout. Et l'homme est responsable. (Les Clés)

Dans votre essai vous :

- décrivez les dangers pour l'environnement,
- parlez des «réactions» de la nature maltraitée,
- proposez des moyens de lutter contre la destruction de la terre.

Ecrivez un essai d'environ 350 mots.

TEIL 2:

Thema 1: Antoine de Saint-Exupéry : Le Petit Prince

1.1. Après avoir quitté sa planète, le petit prince visite plusieurs astéroïdes et fait la connaissance de leurs habitants. Pour ne rien oublier, il tient un journal de voyage où il note ce qui lui paraît important et ce qu'il en pense.

Vous choisissez trois planètes et écrivez les entrées.

Ecrivez un texte d'environ 200 mots.

1.2. Sur la planète Terre le petit prince fait des expériences extraordinaires. Il comprend finalement. Il aimerait raconter tout à sa fleur dans une lettre.

Vous écrivez une lettre d'environ 200 mots. oder

Thema 2: Mathieu Kassovitz: La Haine
 2.1. Vous êtes un des élèves qui écrivent pour «Le coin des langues étrangères» de votre journal scolaire. Vous avez vu le film «La Haine» et décidez d'écrire un article en français sur ce film.

Dans votre article vous

- résumez l'histoire en quelques phrases et parlez du sujet du film,
- faites les portraits des personnages principaux,
- expliquez pourquoi vous avez aimé le film ou pas.

Ecrivez un article d'environ 200 mots et donnez-lui un titre.

2.2. Vous avez lu l'article sur le film « La Haine ». Comme vous avez un correspondant à Vitry-sur-Seine, une ville dans la banlieue de Paris, vous décidez d'écrire une lettre de lecteur au « Coin des langues étrangères » du journal scolaire.

Dans votre lettre vous

- vous présentez,
- parlez de votre correspondant à Vitry-sur-Seine,
- racontez votre visite à Vitry et parlez de vos impressions.

Ecrivez une lettre d'environ 200 mots.

Sportkunde

1. Trainingsplanung

Was versteht man unter langfristiger Trainingsplanung und woran orientiert sie sich? Welche grossen Trainingsabschnitte unterscheidet man dabei und was sind deren wesentliche Inhalte in den einzelnen Trainingsbereichen?

Erkläre die Bedeutung und die verschiedenen Möglichkeiten der Periodisierung. Wie verteilen sich dabei Umfang und Intensität in einem Jahresplan.

Was versteht man unter Superkompensation und welches sind ihre verschiedenen Auswirkungen?

2. Doping

Was gilt als Doping, was als Medikamentenmissbrauch und welches sind die jeweils daraus folgenden Konsequenzen?

Wie läuft eine Dopingkontrolle ab?

Was sind anabole Steroide? Wie wirken sie, in welchen Sportarten werden sie verwendet und was sind ihre Nebenwirkungen? Wie wird Blutdoping gemacht? Wie ist die Wirkungsweise von Blutdoping und für welche Sportarten kann es Bedeutung haben?

Mache eine kritische Betrachtungsweise zu Doping unter verschiedenen Gesichtspunkten.

3. Trainingslehre

Wie wird Schnelligkeit definiert?

Beschreibe und unterscheide verschiedene Arten von Schnelligkeitsleistungen.

In welche Phasen lässt sich die Schnelligkeit eines Sprinters (100/200m) unterscheiden?

Mit welchen Trainingsinhalten können die einzelnen Phasen trainiert und verbessert werden?

Personalstand 2010/11

Nach dem letzten Schuljahr 2009/10 ausgeschieden

MMag. Mathias Forcher-Mayr

Mag. Karu Felix

Mag. Andreas Natter

Elisabeth Polzer

Mag. Burghard Zlimnig

Ordenseigene Lehrpersonen

Lic. iur. can. Abt Anselm v. der Linde RK 5b, 7b, 8a

Dipl. theol. P. Prior Vinzenz Wohlwend RK 1a, 2a, 2b, 3a, 3b, 7a, 8b,

Klassenvorstand 2a

P. Dominikus Matt

RK 4a, 4b, 5a, 6a, Klassenvorstand 4b

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Mag. Kusche Christian

Direktor, M 4a

MMag. Baldacci Alice

BE 1a, 1b, 2ar, 3a, 3b, 5a, 5b, 6a, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Kustodiat Bildnerische Erziehung/ Werkerziehung, Unverbindliche Übung BE

Mag. Beck Richard

Professor, BIO 4a, 4b, 5a, 8a, 8b, CHE 4a, 4b, 7a, 7b, 8a, 8b, Wahlpflichtfach BIO 7a, 7b, 8a, 8b, Klassenvorstand 4a, Kustodiat Chemie, Unverbindliche Übung Chemie

Mag. Beck Ulrike

E 1b, 4b, 5b

Mag. Bergmayer Thomas

Schwerpunktsportart Fußball

BEd. Bonetti Fabian

M 1b

Mag. Christa Paul

LAT 3b, 4ag, 5b, 7a, 7b, ME 1a, 1b, 4a, Klassenvorstand 5b, Unverbindliche Übung Informatik

Mag. Faißt Christian

GEO 2a, 2b, 3a, 3b, ME 2a, 2b, 3a, 3b, 4b, 5a, 5b, 6a, 7a, Kustodiat Musik

Mag. Flatz Michael

Professor, LAT 4b, 8ag, 8ar, 8b, INF 5a, Wahlpflichtfach Informatik 7a, 7b, Kustodiat Informatik, Unverbindliche Übung Tennis/ Basketball/ Netzwerktechnik mit Übungen

Mag. Dr. Flatz Ulrich

Professor, LAT 3ag, 5ag, 5ar, 6ar, E 6a, INF 5b, Wahlpflichtfach INF 6a, 8a, Kustodiat Informatik, Unverbindliche Übung Netzwerktechnik mit Übungen

Mag. Fürschuß Thomas

Professor, LAT 6ag, M 6a, 7a, 8b, Wahlpflichtfach M 6a, 7a, 7b, 8a, 8b

Mag. Giehm Thomas

D 3a, 3b, 7a, 8a, GSPB 4a, 7b, Klassenvorstand 8a, Unverbindliche Übung Lesen

Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, M 3a, 3b, 4b, 5a, 5b, 7b, 8a, GSPB 6ar, Klassenvorstand 5a, Kustodiat Audiovisuelle Medien
Mag. Hofer Stephan	Professor, D 2b, 8b, GSPB 4b, 5ar, 8b, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen/ Lesen/ Schach
Köb Tobias	Schwerpunktsportart Segeln
Dipl.-Päd. Köll Christian	RK 1b, Schwerpunktsportart Fußball
Mag. Längle Bernd	BSP 2ar, 4ar
Mag. Legen Michael	E 7a, Wahlpflichtfach E 6a, 7a, 7b, 8a, 8b, Unverbindliche Übung Russisch
Mag. Marte Andreas	Professor, BIO 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b, 5b, 6a, PHY 3a, 3b, Kustodiat Biologie
Mag. Matt-Hollersbacher Elke	E 3a, 5a, Klassenvorstand 3a
Mag. Moschinger Hannes	Professor, GEO 7a, 8b, BSP 5ag, 6ag, Kustodiat Geographie, Unverbindliche Übung Badminton/ Volleyball/ Kraftsport
Mag. Müller Walter	D 1a, 5b, GSPB 2a, 5ag, 8ag, Wahlpflichtfach GSPB 6a, 7a, 7b, 8b, Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen/ Lesen
Dr. Notarantonio Paolo	Wahlpflichtfach ITA 7a, 8b
Mag. Pawlowski Tadeusz	Schwerpunktsportart Fußball
Mag. Preinig Markus	E 2b, 5a, 7a, 8a, 8b, GSPB 3a, 3b, 7a, Klassenvorstand 7a
Mag. Rauth Michael	Professor, BSP 3b, 6ar, 7b, PE 7b, 8b, Sportkunde 5ar, 6ar, 7b, 8ar, Wahlpflichtfach PE 7a, 7b, Klassenvorstand 7b, Kustodiat BSP
Mag. Reichart Helga	Professor, F 5ag, 5b, 6ag, 7a, 8b Klassenvorstand 8b
Rinnerthaler Markus	BSP 1ar, 5ar, Schwerpunktsportart Handball, Koordination Sportzweig
Mag. Ritter Christoph	Professor, GEO 5a, 5b, 7b, WE 1a, 2a, 2b, BSP 2b, 3ag, 5b, 8ag, Unverbindliche Übung Tischtennis
Rohner Alena	M 1a, 2a, 2b, GZ 4ar, Unverbindliche Übung M
OStR. Mag. Röser Arno	Professor, GEO 1b, 4a, 4b, BSP 1b, 2ag, 4b, 8b, Unverbindliche Übung Basketball/ Fußball
Mag. Schneider Hugo	BE 4a, 4b, 7a, 8a, 8b, WE 1b
Mag. Schöffthaler Hermann	Professor, PHY 2a, 2b, 4a, 4b, 6a, 7a, 7b, 8a, 8b, INF 5a, 5b, Kustodiat Physik, Unverbindliche Übung Informatik/Informationstechnische Grundbildung
Mag. Schwarz Angelika	Wahlpflichtfach SPA 6a, 7a, 7b, 8a, 8b
Mag. Senoner Robert	D 1b, 4a, 5a, E 1a, 4a, Klassenvorstand 1b, Unverbindliche Übung Lesen
Mag. Stockinger Markus	Professor, GEO 1a, 6a, 8a, BSP 1ag, 3ar, 4ag, 7a, 8ar, Schwerpunktsportart Handball, Unverbindliche Übung Handball, Klassenvorstand 1a
Mag. Stoffers Ralf, Pfarrer	Religion evangelisch

Mag. Treichl Susanne	Administratorin, E 2a, 3b, 4a, 7b, Klassenvorstand 3b
Ing. Trippolt Fritz	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Vogl Maria	F 8ag, GSPB 2b, 8ar, Wahlpflichtfach PE 7a, 8a, Wahlpflichtfach PE 8a, 8b, Klassenvorstand 2b
Mag. Wirthensohn Andrea	D 2a, 4b, 6a, 7b, GSPB 5b, 6ag, Klassenvorstand 6a

An anderen Schulen unterrichteteten

Mag. Legen Michael	an der HAK Bregenz
Mag. Fürschuß Thomas	am SG Dornbirn

Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Bergmayer Thomas	von der HTL Bregenz
Mag. Längle Bernd	von der HAK Bregenz
Dr. Notarantonio Paolo	von der HLW Rankweil
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach
Pfarrer Mag. Ralf Stoffers	vom BG Gallusstraße

Internat

Regens	P. Dominikus Matt
1a	BE. Bonetti Fabian
1b	P. Subprior Andreas Montano
2a	Scalet Magdalena
2b	Tiefenbacher Ursula
3a, 4a (intern)	Richter André
3a, 4a (halbintern)	Mag. Fuchs Michael
3b	Rainer Heinz
4b	Schmidt Christoph
5a (intern), 6a	Binder Jörg
5a (halbintern), 5b	Miebach Florian
7b	Küng Bernhard
7a, 8a, 8b	Bauer Willi

Sekretariat:

Sybille Moser, Sibylle Ladenhauf

Schularzt: Dr. Ekkehard Gehrler

Schulische Ereignisse im Jahr 2010/2011

13.-14.9.	Wiederholungsprüfungen
13.-14.9.	schriftliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
14.9.	Eröffnungskonferenz
	Anreise der Internatsschüler
15.9.	Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche
	Schulbuchaktion
16.9.	Erster Schultag: Begrüßung in der Aula Bernardi durch Abt Anselm
	"Werte, Regel, Verhalten" - Workshops aller Klassen
19.9.-25.9.	Romwoche der achten Klassen
23.9.	Erlebnispädagogischer Tag der 2b
23.-24.9.	int. Bodenseeschulcup im Handball (1. Rang)
4.10.-8.10.	Wienwoche der 7b
7.10.	erster Pädagogischer Tag
12.10.	Wandertag der 5a
12.10.	Besuch des "Spieleland Ravensburg" - 1b und 2a
18.10.	Exkursion zu den Pfahlbauten in Unteruhldingen - 2b
19.10.	Wandertag der 6a und 8a
20.10.	mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
21.10.	Wandertag der 8b
23.10.- 2.11.	Herbstferien
5.11.	Wandertag der ersten Klassen (Hirschberg)
18.11.	"Projekte der Hoffnung" - Besuch von Dr. Katarina Kruhonja
26.11.	Anti-Doping-Seminar in Zusammenarbeit mit dem Sportservice Vorarlberg
1.12.	Exkursion zur Stiftsbibliothek in St. Gallen - 3b
6.12.	Nikolofeier der 1b und 2b
6.12.	Besuch des Englischen Theaters "Romy and Julian" - 5a und 5b
9.12.	Bochabela String Orchestra - Konzert in der Aula Bernardi
10.12.	erster Elternsprechtag
16.12.	Ausflug ins Alpamare - 7a
20.12.	Exkursion ins Medienhaus - 5a und 5b
24.12.-9.1.	Weihnachtsferien
17.1.-21.1.	Skiwoche der 3a
21.1.	Tag der offenen Tür
24.1.-28.1.	Skiwoche der 2a
26.1.	Lesung "Die Indische Uhr" (Jugendbuchautorin Irmgard Kramer) - erste bis dritte Klassen
31.1.	Workshop "Blieb fair - Kampfespiele" - 2b
31.1.-4.2.	Skiwoche der 2b
5.2.-10.2.	Londonwoche der 7a
9.2.	Semesterkonferenz
11.2.	Workshop zum Thema "Nahostkonflikt" - 8a und 8b
12.2.-20.2.	Semesterferien
23.2.	Schülerliga Hallencup (erster Rang)

28.2.	Besuch des Französischen Theaters "Le Petit Prince" - 8a und 8b
1.3.	Skitag der 4b in St. Anton/ Tirol
4.3.	Exkursion in die Stiftsbibliothek St. Gallen und Besuch des Sämtisparks - 2a und 3a
11.3.	Exkursion zum Bifo Dornbirn (Beratungsstelle für Bildung und Beruf) - 3a und 3b
11.3.	Besuch des Sämtisparks - 6a
14.3.	Polizeiseminar der 3b
17.3.	Kängurutest der Mathematik
15.3.	Besuch des Englischen Theaters "Rob and the Hoodies" - zweite bis vierte Klassen
16.3.	Schülerliga Hallencup (Bundesmeisterschaft in Bad Vöslau) - fünfter Rang
18.3.	Schulprojekt "Entstigmatisierung psychisch erkrankter Menschen" - 7a und 7b
21.3.	Polizeiseminar der 3a
21.3.-25.3.	Skiwoche der 3b
28.3.	Besuch der Firma Omicron - Diskussion über Wirtschaftsethik - Wahlpflichtfach Philosophie
29.3.	Workshop "Zirkusluft" - erste, zweite, vierte, fünfte, sechste, siebte und achte Klassen
29.3.	Exkursion ins Landhaus Bregenz - 2b
30.3.	Vortrag von Hr. Willam (Ethikzentrum) - 8a
1.4.	Montanuniversität Leoben zu Besuch mit ihrem "Show-Truck" (Berufsorientierung)
5.4.	Besuch von "Shakespeare, das Theater" - fünfte, sechste, siebte Klassen
6.4.	Besuch des Englischen Theaters "Butterflies are Free" - siebte und achte Klassen
7.4.	Besuch der Filmvorführung "Bittere Schokolade" (Thema Kinderarbeit) - 2b und 5b
12.4.	Projekt "Französisch Kochen" der 8a
15.4.	zweiter Elternsprechtag
16.4.-25.4.	Osterferien
26.4.-29.4.	Wienwoche der 7a
28.4.	Schach-Landesschülerfinale in Nenzing
29.4.	Verkehrssicherheitsaktion "Toter Winkel - Todeswinkel"
28.4.	Besuch der Firma Doppelmayr (Berufsorientierung) - 8a
1.5.	Teilnahme des Teams "Mehrerauer & Riedenburg" am Bregenzer Stundenlauf zugunsten eines sozialen Zwecks
3.5.	Exkursion zum Stadtmuseum Lindau - 6ag
4.5.	Verkehrssicherheitsaktion "Fahrradkontrolle"
9.5.	Ernährungsseminar in Zusammenarbeit mit dem Sportservice Vorarlberg
9.5.	Projektvormittag "Mentoren" - 2b und Mentoren aus der 7a
9.5.-13.5.	Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 2010/11
16.5.-18.5.	Bundesfinale des Handballcups (Steiermark) - dritter Rang
23.5.-25.5.	Einkehrtage der 4b in Benediktbeuern

24.5.	Workshop "Suchtprophylaxe" der 3b in Zusammenarbeit mit der SUPRO
25.5.	Teilnahme an der Vorarlberger Mathe-Miniolympiade
25.5.	Tag der Gymnasien (Hofsteigsaal Lauterach)
26.5.	Workshop "Suchtprophylaxe" der 3a in Zusammenarbeit mit der SUPRO
27.5.	Exkursion zum Bifo Dornbirn - 3b
29.5.-3.6.	Sommersportwoche der 5a in Leibnitz
30.5.	Einkehrtag der 2a zur Firmvorbereitung
31.5.	Einkehrtag der 2b zur Firmvorbereitung
1.6.	Firmprobe und Firmgespräch mit P. Abt - 2a und 2b
1.6.	Schülerliga Technikbewerb (Landesfinale) - erster Rang
2.6.	Christi Himmelfahrt - Firmung der Schüler der 2. Klassen
7.6.-8.6.	"Outdoortage" der 2a im Kolping-Feriendorf Ebnit
9.6.	Schülerliga-Landesfinale in Nenzing - erster Rang
16.6.-17.6.	Mündliche Reifeprüfung der 8b
17.6.	Besuch von Bischof Erwin Kräutler
17.6.	Bundesfinale des Schülerliga-Technikbewerbs in Spittal a.d. Drau (erster Rang)
20.6.-22.6.	Mündliche Reifeprüfung der 8a
20.6.	Exkursion Augusta Raurica (Augst bei Basel) - 2b und 5a
20.6.	Elternabend zum Thema "Suchtprophylaxe" in Zusammenarbeit mit der SUPRO
22.6.	Maturavalet der beiden achten Klassen
25.6.-30.6.	Schülerliga-Bundesfinale in Schwaz
27.6.	Schachturnier Mehrerau & Riedenburg, Aula Bernardi
27.6.-29.6.	Klassenfahrt der 4a nach Nürnberg
27.7.-2.7.	Sommersportwoche der 5b am Faaker See
29.6.	Cross Culture - Workshop der 2b im Festspielhaus Bregenz
1.7.	Collegiumstag - Festtag der Mehrerauer Schulgemeinschaft
1.7.-5.7.	Londonwoche der 6a
4.7.	zweiter Pädagogischer Tag
7.7.	Vergabe von Auszeichnungen und Verabschiedung der Schüler in der Aula Bernardi
8.7.	Schlussgottesdienst
8.7.	Verteilung der Jahreszeugnisse, Beginn der Sommerferien

Jahresstatistik 2010/11

Schülerzahlen	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	7a	7b	8a	8b	Summe
zu Beginn	23	21	15	21	20	17	23	14	25	14	17	26	21	20	14	291
eingetreten	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	4
ausgetreten	0	1	4	1	2	1	0	0	1	1	2	1	0	0	0	14
am Ende	23	20	11	20	19	17	23	15	25	13	15	25	21	20	14	281

Status

intern	14	6	13	12	15	7	18	11	12							108
halbintern	9	20	5	20	6	17	11	15	10	13	7	5	8	6	11	163
Tagesheim											1	2	2	2	3	10

Religionsbekenntnis

römisch-katholisch	17	19	9	16	17	13	20	14	20	10	10	22	19	16	13	235
evangelisch					1	1	2	1	3	1				1		10
muslimisch	2		1	1	1									1		6
jüdisch	1								1							2
orthodox	2		1			1	1	1			1		1	1		9
buddhistisch						1										1
neuapostolisch							1									1
ohne Bekenntnis	1	1	2	2	2		1	1	1	2	1	2	1			17

Staatsbürgerschaft

Österreich	17	18	8	18	17	11	19	14	18	12	12	15	20	12	14	225
Deutschland	2	2		1	1	1	2	1	4	1	3	3	1	3		25
Schweiz	1		1		1	2	1					1		1		8
Fürstentum	2		2				1	2			4		1			12
Liechtenstein																
Türkei				1												1
Serbien						1		1								2
Belgien														1		1
Tschechien														1		1
Russland											1					1
Weißrussland														1		1
Moldawien												1				1
Polen						1										1
China						1										1
Schweden	1															1

Geburtsjahrgänge	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	7a	7b	8a	8b	Summe
2001	1															1
2000	9	10														19
1999	8	9	5	13												35
1998	5	1	3	6	10	5										30
1997			3	1	6	10	12	4								36
1996					3	2	6	10	9	8						38
1995							4	1	11	5	9					30
1994							1		3		6	7	12			29
1993									2			8	7	7	10	34
1992												7	2	8	3	20
1991												3		5	1	9

Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2010/11

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Geburtsort, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind unterstrichen.

Ia: Erzieher: BEd. Fabian Bonetti

Abdijanovic	Amir
Dilitz**	Peter
<u>Dörflinger**</u>	<u>Pascal</u>
Dumanli	Alim-Cenk
<u>Falkner**</u>	<u>Manuel</u>
Haas**	Sergio
Hofmarcher	Nico Ralf
Kennerknecht	Elias
Ljubic	Daniel
Maier	Aaron
Marceta	Dragan
Morscher	Luca
Ott	Alex Julian
Pfefferkorn	Liam Noel
Rak	Patrick-Julian
Rakic	Milan
Rettig**	Filip-Gregor
Roos*	Kai Daniel
Rzehak*	Joel
Stark	Elias
Thurnher	Jakob
Werdich	Benedict
Zadra	Domenic

KV: Mag. Markus Stockinger

Dornbirn	Dornbirn
Zams	Serfaus
Feldkirch	Feldkirch
Dornbirn	Dornbirn
Zams	Ladis
Playa del Carmen	Bendern
Bregenz	Bregenz
Dornbirn	Dornbirn
Grabs	Bad Ragaz
Grabs	Eschen
Dornbirn	Lustenau
Bludenz	Bürserberg
Vaduz (FL)	Eschen
Bregenz	Bregenz
Bregenz	Hard
Bregenz	Lustenau
Frankfurt am Main (D)	Überlingen
Villingen	Öhingen
Dornbirn	Höchst
Hohenems	Koblach
Bregenz	Bregenz
Günzburg/D	Bibertal
Dornbirn	Lustenau



Ib: Erzieher: P. Subprior Andreas Montano

KV: Mag. Robert Senoner

Auersbacher*	Fabian	Graz	Dornbirn
Bäck*	Fabian	Bregenz	Bregenz
Egger*	Dominique	Barcelona	Bregenz
Gössl	Felix Leon	Bregenz	Hörbranz
Hinteregger	Manuel	Dornbirn	Alberschwende
Lipsky*	Lukas	Bregenz	Höchst
Marte	Luca	Bregenz	Bregenz
Prodinger	Maurijn	Feldkirch	Bregenz
Pscheider	Andreas	Bregenz	Bregenz
Pscheider	Tobias	Bregenz	Bregenz
Rademacher	Fabrizio	Bregenz	Hörbranz
Riedlinger	Laurin	Bregenz	Bregenz
Rösler	Dennis	Bregenz	Bregenz
Schönbeck*	David Leander	Bregenz	Fußbach
Schrott*	Bernhard	Bregenz	Bregenz
Spari**	Joan-Amadeus B.	Filderstadt	Freidorf
<u>Taferner**</u>	<u>Stefan</u>	Wien	Dornbirn
Tumler*	Jonathan	Lustenau	Dornbirn
Van Haastert	Christian	Stamberg/D	St. Margrethen
Zumtobel	Johannes	Dornbirn	Dornbirn



2a: Erzieherin: Magdalena Scalet

KV: P. Prior Vinzenz Wohlwend

Bösch**	Laurin	Bregenz	Hörbranz
Christa	Patrick	Dornbirn	Klaus
Enzenhofer*	David	Lustenau	Lustenau
Frumen	Joel	Bregenz	Bregenz
Hadschieff	Laurence Nikolaus	Bregenz	Bregenz
Kranz	Sebastien	Vaduz/FL	Nendeln
Lingg	Luca	Vaduz/FL	Mauren
<u>Spari**</u>	<u>Elias</u>	Filderstadt/D	Freidorf
Vogler	Vincent	St. Gallen	St. Gallen
Wiesenegger	Lukas	Dornbirn	Klaus
Winter	Christian	Grabs/FL	Herisau/AR



2b: Erzieherin: Ursula Tiefenbacher

KV: Mag. Maria Vogl

Abana	Sergen	Bregenz	Hard
Agva**	Aziz	Linz	Lauterach
Braun*	Lukas	Bregenz	6Bregenz
Ebnicher	Sebastian	Dornbirn	Schwarzach
<u>Gebhardt**</u>	<u>Fabian</u>	Bregenz	Lochau
Hartlmayr**	Lukas	Bregenz	Hörbranz
Holzer	Mauricio	Dornbirn	Dornbirn
Huber*	Arnold	Schwarzach/Pongau	Bregenz
Kolaczek	Johannes	Bregenz	Bregenz
Mohr*	Jacob	Dornbirn	Schwarzach
Pitrof	David	Bregenz	Höchst
Radic	Kevin	Bregenz	Bregenz
Reifer**	Benjamin	Dornbirn	Dornbirn
Repolusk	Laurin	Dornbirn	Dornbirn
Rusch*	Jakob	Bregenz	Lauterach
Schneider*	Bernd	Bregenz	Hard
Taferner**	Alexander	Wien	Dornbirn
Wolf	Dorian	Barcelona/E	Höchst
Wüschner*	Marvin	Lustenau	Hard
Zaversnik*	Marco	Bregenz	Lauterach



3a: Erzieher: André Richter / Mag. Michael Fuchs

KV: Mag. Elke Matt-Hollersbacher

Bösch	Nicolai	Dornbirn	Lustenau
Etlinger	Andre	Hohenems	Mäder
Feldkircher	Fabio	Bregenz	Lochau
Gangl	Aaron	Feldkirch	Hohenems
Haftel**	Markus	Bludenz	Dornbirn
Hänsler	Mathias	Bregenz	Mellau
Helbok	Maximilian	Dornbirn	Dornbirn
Holzknecht	Martin	Dornbirn	Lauterach
Kantor**	Philipp	Vaduz	Eschen
Kasper	Maximilian	Dornbirn	Dornbirn
Keßler	Laurens	Bludenz	Gaschurn
Kriss	Björn	Feldkirch	Feldkirch
Losser	Phillip	Bludenz	Vandans
Meyer	Giuliano Saverio	Zürich	Mauren
Morscher	Silvio	Feldkirch	Bürserberg
Omerovic	Anes	Dornbirn	Dornbirn
<u>Prirsch**</u>	<u>Florian Martin</u>	Dornbirn	Dornbirn
Schmeier	Daniel	Pinneberg	Au
Walter	Daniel	Zams	Galtür



3b: Erzieher: Heinz Rainer

KV: Mag. Susanne Treichl

Abana	Basri	Lindau	Hard
Asen	Marc	Dornbirn	Fußach
Blanda	Arthur	Bregenz	Bregenz
Emberger	Benjamin	Vaduz (FL)	Lauterach
Feurle	Elias	Bregenz	Hard
Hubacher	Luca-Niclas	Lustenau	6 Hard
Ivkovac	Juraj	Novi Sad	Bregenz
Jäger	Janosch	Bregenz	Bregenz
JJ**	Jiezi	Prag	Hard
Kahr	Axel	Schwarzach	Lustenau
Lassacher	Maximilian	Judenburg	Bregenz
Lässer	Lucas	Zürich	Schwarzach
Linhart	Luca-Michael	Bregenz	Bregenz
Michalak	Bartosz	Tuchola/Polen	Hörbranz
Neubacher*	Luca Nico	Bregenz	Lauterach
Schenk	Julian	Bregenz	Bregenz
Zhou**	Yelei	Bregenz	Höchst



4a: Erzieher: André Richter / Mag. Michael Fuchs

KV: Mag. Richard Beck

Bauer	Julian	Regensburg	München
Buschauer	Jannis	St. Gallen	Dornbirn
El Abdellaoui**	Sebastian	Au	Au
Enzenhofer	Felix	Dornbirn	Lustenau
Esegovic	Ante	Hohenems	Bregenz
<u>Feldmann**</u>	Jan	Bregenz	Wolfurt
Fitz	Shannon	Dornbirn	Bregenz
Jäger	Christian	Bregenz	Bregenz
Kaufmann	Benjamin	Bregenz	Hard
Liebst*	Jonas	Lindenberg i.A.	Lindenberg
Marxer	Manuel	Hohenems	Nendeln
Moser*	Dennis	Bregenz	Bregenz
Moser**	Maximilian	Bregenz	Bregenz
Papacostas	Timothy	Heiden	Herbrugg
Pexa	Patrick	Dornbirn	Dornbirn
Schagginger	Maximilian	Bludenz	Klaus
Schatzmann	Julian	Feldkirch	Feldkirch
Sgarabottolo	Luca	Bregenz	Kennelbach
Weixlbaumer*	Eric	Bludenz	Bludenz
Welte*	Dominic	Bregenz	Batschuns
Winter**	Alexander	Feldkirch	Herisau/AR
Wunderli	Maurice	Dornbirn	Höchst
Zünd*	Noah	St. Gallen	Rebstein

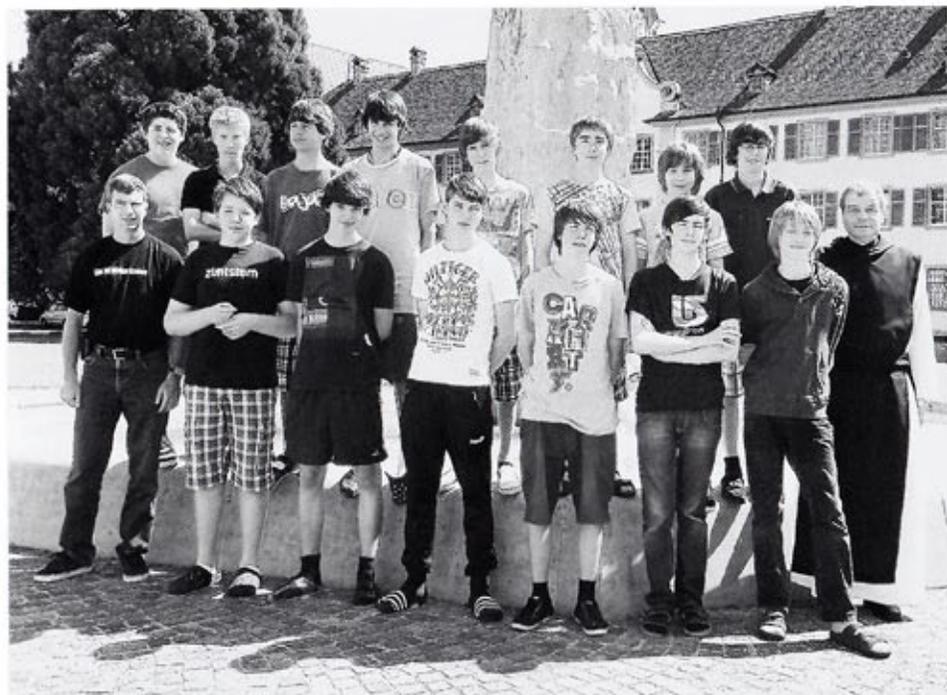


4b: Erzieher: Christoph Schmidt

Battisti	Mario	Dornbirn
<u>De Meyer*</u>	<u>Alexander</u>	Dornbirn
Graus	Laurin	Dornbirn
Himmer	Jakob	Dornbirn
Humpeler	Dominic	Bregenz
Nägele	Manuel	Bregenz
Nell	Alexander	Ravensburg/D
Renner	Florian	Bregenz
Ruck	Konstantin	Bregenz
Schmid	Martin	Bregenz
Schmid	Oliver	Bregenz
Schuster	Valentin	Feldkirch
Sorger	Johannes	Korneuburg
Steiner	Manuel	Bregenz
Stenzel	Stefan	Bregenz

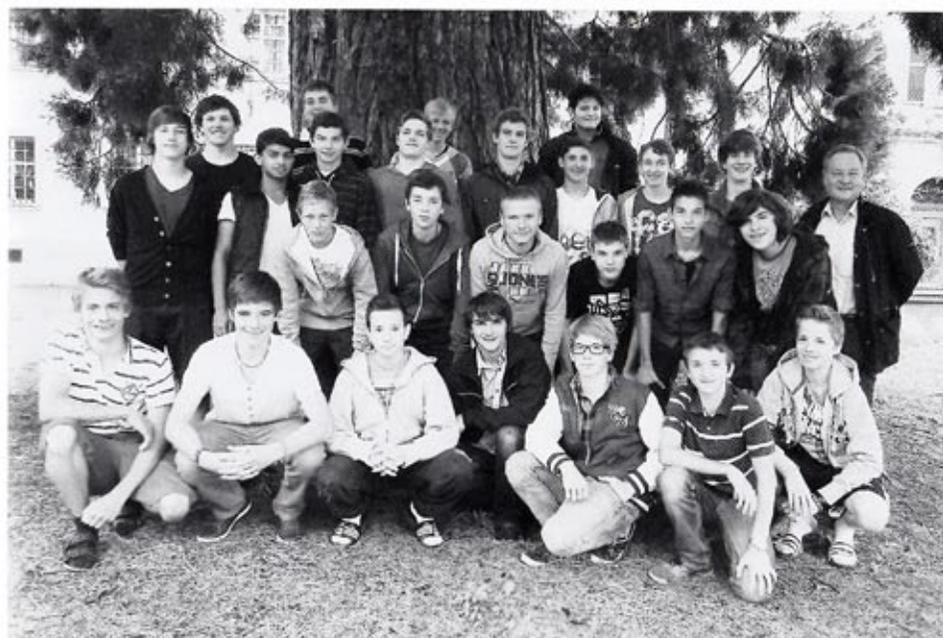
KV: P. Dominikus Matt

Dornbirn
Dornbirn
Dornbirn
Schwarzach
Höchst
Bregenz
Bregenz
Bregenz
Möggers
Lochau
Lochau
Schwarzach
Dornbirn
Bregenz
Höchst



5a: Erzieher: Jörg Binder / Florian Mielebacher KV: Dr. Mag. Markus Hämmerle

Agueci	Silvio	Bludenz	St. Gallenkirch
Andratsch	Jakob Paul	Waiblingen	Stuttgart
Burger	Sebastian	Bregenz	Bregenz
Burger	Valentin	Lustenau	Wolfurt
Gamper	Jonas	Bregenz	Alberschwende
Giselbrecht	Elias	Bregenz	Bregenz
Hennecke	Niclas	Lindenberg/D	Oberstaufen
Hofer	Niklas	Feldkirch	Feldkirch
Hozjan*	Julian	Murska Sobota	Feldkirch-Altenstadt
Kemmerling	Maximilian Cyril	Hohenems	Grub / St. Gallen
Maier	Nathan	Grabs	Eschen
Martinovic	Marko	Bregenz	Lochau
Mathis	Raphael	Hohenems	Dornbirn
Mohr	Nicolas	Bregenz	Wolfurt
Nägele	Peter	Feldkirch	Nendeln
Pfefferkorn*	Luc	Dornbirn	Dornbirn
Quendler	Manuel	Bregenz	Wolfurt
Ritter*	Tobias	Feldkirch	Feldkirch
<u>Schnabl**</u>	<u>Nico</u>	Wiesbaden/D	München
Ströhle	Luca	Lustenau	Lustenau
<u>Stüger**</u>	<u>Valentin</u>	Stattegg/Stmk.	Zumikon
Sutter	Paul	Friedrichshafen	Lindau
Veliyath	Alvin	Wien	Egg/Zh
Zimanky	Jamie	Überlingen (D)	Rudolfstetten
Zint	Martin	Dornbirn	Feldkirch



5b: Erzieher: Florian Mielebacher

KV: Mag. Paul Christa

Dunst*	Paul	Bregenz	Bregenz
Hladik**	Mortimer	Wien	Dornbirn
Kienreich	Leroy	Bregenz	Lauterach
Krevatin	Elias	Dornbirn	Höchst
Martin*	Moritz	Feldkirch	Bregenz
Panaguiton	Jeffrey	Bregenz	Bregenz
Samen	Andreas	Feldkirch	Bregenz
Schneider	Martin	Dornbirn	Dornbirn
Schott	Clemens	Dornbirn	Bregenz
Schrenk*	Conrad	Lindenberg/D	Scheidegg
Schrott	Lukas	Bregenz	Bregenz
Stadelmann	Manuel	Bregenz	Lauterach
<u>Stockmaier**</u>	<u>Benjamin</u>	Hohenems	Dornbirn



6a: Erzieher: Jörg Binder

KV: Mag. Andrea Wirthensohn

Brun	Fabio	Bregenz	Hard
Dietz	Joshua	Karlsruhe	Feldkirch
Gehrer*	Clemens	Bregenz	Bregenz
Gstöhl**	Daniel	Haag am Hausruck	Dornbirn
Hefel	Lukas	Bregenz	Schwarzach
Hehle	Jeremias	Dornbirn	Eichenberg
Kramer	Clemens	Bregenz	auterach
Lechner	Tobias Martin	Feldkirch	Stuben a. Arlberg
Mäser	Maximilian	Dornbirn	Dornbirn
<u>Müller**</u>	<u>Sebastian</u>	Seoul	Hard
Riesenberger	Timo	München	Oberhaching
Sandholzer	Christian	Hohenems	Bludenz
Springhetti	Lars	Bregenz	Bregenz
Stehl*	Willy	Wiesbaden/D	Oberstaufen
Wiedemann	Michael	Bludenz	Vaduz



7a: Erzieher: Willi Bauer

Adler*	Jonathan	Freiburg	Dornbirn
Beck	David Manuel	Grabs	Triesenberg
Boch	Leon Moritz	Bregenz	Dornbirn
Cousin**	Andrej	Zürich/CH	Kloten
Dobler*	Emanuel	Feldkirch	Dornbirn
Fehr	Maximilian	Feldkirch	Feldkirch
Folie	Severin	Bregenz	Dornbirn
Gaucher	Alexandre	Bastia/F	Frastanz
Grass	Alexander	Feldkirch	Bludenz
Gwiggner	Carlos Eduardo	Bludenz	Eschen
Kainer*	Dominic	Dornbirn	Dornbirn
Mayer	Kirill	Zernograd/RU	Buchs
Nazarciuc	Artur	Chisinau	Höchst
Netzer	Adrian	Bludenz	St. Gerold
Ramsauer	Michael	Niederurtzwil/CH	Züberwangen
Roos	Tim	Fillingen	Schienen
Schenk*	Ralph-Julian	Bludenz	Bludenz
Schneider**	Dominik	Bregenz	Höchst
Schott	Vincent Paul	Dornbirn	Bregenz
Seykora**	Mathias	Vaduz/FL	Balzers
Sieradzki	Damian	Chur/CH	Vaduz
Stenzel	Mathias	Bregenz	Höchst
Tschiggfrei	Marcel	Zams	Triesen
Vossenkuhl	Vincent	Neuss	Schwalmtal
Wanger	Roman	Vaduz (FL)	Balzers
Zimanky	Mickey	Überlingen (D)	Rudolfstetten

KV: Mag. Markus Preinig

7b: Erzieher: Bernhard Küng

Allgäuer	Lukas	Göfis	Göfis
Borodenko	Daniel	Bludenz	Bludenz
Giselbrecht	Simon	Bregenz	Bregenz
Hagspiel	Lukas	Bregenz	Schwarzach
Klopčič	Marian	Klagenfurt	Ferlach
Kühne**	Simon	Feldkirch	Meiningen
Ledergerber	Julian	Hohenems	Dornbirn
Lehner	Nikolaus	Linz	Hörsching
Luschnik	Rene	Hohenems	Hörbranz
Mair	Julian	Hohenems	Götzis
Malin	Andreas	Feldkirch	Göfis
Matt	Christoph	Bregenz	Bregenz
Mattei	Alexander	Bregenz	Bregenz
Reich	Daniel-Raffael	Bregenz	Lochau
Reiner*	Fabian	Feldkirch	Lustenau
Schmid	Moritz	Bregenz	Bregenz
Singler	Roman	Tettngang	Romanshorn
Sonderegger	Stefan	Feldkirch	Feldkirch
Spierer	Simon	Bregenz	Bregenz
Stockreiter	Niklas	Friesach	Bregenz
Wölbitsch	Timo	Feldkirch	Rankweil

KV: Mag. Michael Rauth



8a: Erzieher: Willi Bauer

KV: Mag. Thomas Giehm

Bäck	Raphael	Bregenz	Bregenz
Bildstein	Benjamin	Bregenz	Wolfurt
Borihan	Direnc	Dornbirn	Dornbirn
Braner	Nikita	Minsk	Feldkirch
Doupal	Marek	Brno	Appenzell
Glatz	Raphael	Bregenz	Bregenz
Graser	Moritz Cornelius	Starnberg / D	St. Gallen
Kind	Dominik	Vaduz (FL)	Vaduz
Krenn	Daniel	Dornbirn	Dornbirn
Mähr	Christoph	Bregenz	Bregenz
Maier-Hasselmann	Severin	Erding/D	Ebersberg
Op de Beeck	Sebastian	Bonheiden (B)	Triesenberg
Plankel	Alexander	Bregenz	Bregenz
Sachs	Philipp	Bregenz	Schruns
Seykora	Kilian Emanuel	Vaduz (FL)	Balzers
<u>Simma*</u>	Pius	Dornbirn	Mellau
Stark*	Marco	Bludenz	Nüziders
Vogler	Adrian	St. Gallen	St. Gallen
Wassel	Alexander	Versmold	Bregenz
Wüstner	Frederic	Bregenz	Bregenz



8b: Erzieher: Willi Bauer

KV: Mag. Helga Reichart

Bayer	Alan	Bregenz	Hörbranz
<u>Hörmann**</u>	<u>Walter-Josef</u>	Bregenz	Lustenau
Mangold	Lucca	Lochau	Bregenz
Mäser**	Jerome	Bregenz	Lauterach
Mayer	Alexander	Bregenz	Hard
Proc	Mario	Feldkirch	Dornbirn
Rauth	Herbert	Feldkirch	Koblach
Schädler	Fabian	Feldkirch	Hard
Scharping	René	Villingen-Schwennigen	Dornbirn
Schenk	Peter Helmut	Bregenz	Bregenz
Schneeweiss	Nikolas	Bregenz	Bregenz
Weiss	Tobias	Bregenz	Bregenz
Wimmer	Andreas	Bregenz	Hörbranz
Zohmann	Jakob	Wien	Hard

